N.S.S
710

308

<36611037170017

<36611037170017

33 Bayer. Staatsbibliothek

Daß

Wunderbarliche

Leben hohe vñ vnerhörte wunderwerck deß heyligen Nicolai von Tolentin / so zwischen Rom vnnd Loreto ist gelegen / vnnd auch in derselben Statt Tolentin begraben ligt / dises S. Nicolai leben ist vor långst beschriben wordẽ / durch den Ehrwürdigen Vatter Ambrosium Frigertũ S. Augustini einsidlers ordens / vnd auß Italienischer sprach in daß hoch Teutsch transferirt:

Durch

Ægidium Albertinum Bayrischen hoffrahts Secretarium:

Ist auch hie bey gefügt daß Leben vnnd Wunderwerck der Seligen Jungkfrawen Claræ von Montefalco;

Gedruckt zu Trier bey Johan Schleuter / Ihr Churfürstl. Gnad. Hoffdrucker vnnd Buchbinder / Ihm Jahr /

1619.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Ehrenve-
sten vnd hochgelehrten Herrn Nicolao Langmesser der Rechten Doctorn/ Trierischer Churfürstl. Gnaden Landtrentmeister vnnd Rath in Coblentz/ rc. Meinem günstigen Herrn vil glücks vnd heyls.

MAn leset von vielen vnd vnderschiedlichẽ Histori schreiberen/ Ehrnvester Herr/ Wie daß sich zum theyl etliche begeben haben deren grossen weltlichen potentatẽ/ Keysern

vnd Königen hohen vnnd nidrigen Standts personen / so wol rühmliche als auch fleckhafftige geschichten vnnd Memorabilia zuschreiben: Zum theil aber sich beflissen / mit grosserem nutz vnnd beweglicher anreitzung der vnglaubigen / als auch der gantzen Christenheit / die geistliche ja himlische thaten vnd wunderwerck der wahren vnd fürtrefflichen Dieneren sampt Dieneriñen Gottes zuerklären vnnd den Nachkomlingen hinderlassen / in erwegung dz wir sehen wie

die Göttliche Lieb vnnd krafft in seinen erwehlten gebrent vñ gewürcket/ auch dz wir billich alhie zeitlich auff der Erden/ vnnd dort ewiglich im himlischen Paradeiß jhrer ein frisches gedåchtnuß solten habẽ/ vnnd den heyligen Gottes gemesse Ehrerzeigung beweisen/ Nam dignus est operarius mercede sua, dañ würdig ist (spricht der Euangelist Lucas am erstẽ cap.) d' arbeiter seines lohns.

Ebnermassen darff ich melden/ Dignus est S. Nicolaus de Tolentino operarius qui multũ

laborauit in vinea Domini, mercede sua, würdig ist der H. Nicolaus Von Tolentin seines lohns/ welcher nun viel Jahrlang in dem Weingarten deß Herꝛen gearbeitet/ vnd in der Christlicher Catholi. Kirch dapfferlich gestritten? Was gebürt jhme fur ein lohn/ was für ein Sieg? Beuorab/ daß vnendtlichs gutt/ daß Reich Gottes/ In quo fulgebunt iusti sicut sol. Sap. 3. In welchē werden Leuchten die gerechten wie die Sonn/ in quo regnum Augusti erit paupertas, sapientia Salo-

Salomonis ſtultitia; longa vita Mathuſalem mortalitas; in welchem reich wurd deß mechtigē Keyſers Auguſti reich ſein armuth: die weißheit Salomonis thorheit: daß Langwirige Leben Mathuſalem ſterblichkeit. Wie auch derhalben würdig/ daß ſein wandel vnd leben ſolte in ewige gedechtnuß bey vnns verbleiben/ dz jedermenniglich in dem ſich ſelbſt ſpigle/ welches dañ wir auch erlangt nach dem ſein Leben beſchribē wordē von dem Ehrwürdigē Vatter Ambroſio Frigerio S.

Augustini Einsidler Ordens Theologo,

Demnach ich aber nun angesehen den ersprißlichen nützen/ welcher hierauß entspringen vnnd noch heutiges tags entstehen mag/ hatt mich fast rahtsamb zu sein bewegt/ dieses heyligen Nicolai Leben vñ wunderwerck wider inn denn Truck zu verfertigẽ vnd E. E. vmb ein Patron vnd handhaber zu ersuchen/ dasselbig auch E. E. zu dediciren vnnd heim zuschreiben fur billich geacht.

Gelangt vnd ist derowegẽ

an E. E. mein dienst fleissiges
bitten / es wolle solche meine
Dedication vnd geringschätzi-
ge arbeit jhr gefallē lassen/auch
so wol obberürtes Büchleins
als meiner selbsten großgün-
stiger Patron vnd befürderer
sein vnd bleiben: begerend von
Gott dem Herren E. E. in lang
wiriger gesundtheit vñ glück-
lichem wolstandt mit frewden
zu erhalten/vnd darumb nicht
in gestalt einer hohen Schän-
ckung/ sonder zu erzeigung
dienst/ vnd gutes willens mit
disen zu dedicirtem Büchlein
zu

zu verehrẽ / dises auch anderer gestalt nicht / dañ inmassen jetz vermelt / von mir auß gutwilligkeit beschehen / an vnd auffzunemen / mich auch wie bißhero meinem vertrawen nach in gůnstigem befelch zu haben: solches vmb E. E. zu verdienen / soll vnnd wil ich jederzeit eussersten vermǒgens willich vnnd bereit erfunden werden. Thue hiemit E. E. in den gnadenreichen Schutz deß Allmechtigen / mich aber zu derselben gůnstigen befůrderung befohlen haben / in der Chur-

fürstl: Statt Trier den fünff-
ten Monatstag Iulij im Jahr
nach vnsers Seligmachers
geburt/ 1619.

E. Ehrnvesten

Dienstwilliger

Johan Schleuter.

Register.

Uber daß buch des Lebens Und Wunderwercken / des H. NICOLAI von Tolentin

Erster Theyl.

Vorred deß Authoris an den Leser. General oder gemeiner discurs Uber das Leben des heyligen Nicolai von Tolent in darin gehandlet wurd von Hochheit und anruffung der heyligen. 1

Von der wunderbarlicher geburt deß H. Nicolai von Tolent/ und wie dieselbe verkundet worden durch einen Engel seinem Vatter unnd Mutter. 25.

Dasselbige leben des H. Nicolai von Tolent durch Baptistam Mantuanum Carmelitanum in Lateinische Verß beschriben. 35.

Von der herrlichen Kindtheit S. Nicolai von Tolent. unnd was gestalt er Christum in der Meß wie die Sonn glantzend gesehen. 38.

Was

Was gestalt der H. Nicolaus von Tolent den H. Augustiner orden angenommen. 43
Von der Hochheit vnnd wurdigkeit des H. ordens S. Augustin. 50
Was gestalt der H. Nicolaus die profession S. Augustini Ordens geleist vnnd gethan. 54
Von der Herrligkeit vnnd Demuth welche in dem H. Nicolao sehr geglantzet 64.
Von der Reinigheit vnnd Keuscheit deß H. Nicolai vnnd seinem Leben/Gebett/Fasten/vñ andern Geistlichen Vbungen 68.
Was gestalt der H. Nicolaus von seinẽ vetter einem versucht ward/die Religion zuverlassen 82.
Was gestallt dem H. Nicolao die Engelen Gottes auff zwehn Chör außgetheilet erschienen 86.
Wie der H. Nicolaus zum Priester erwehlet worden 91.
Wie der H. Nicolaus vonn den Seelen im Fegfewr ersucht 94.
Was gestalt der H. Nicolaus seinen vetter Gentilem auß der Höllen Peyn erlöst 100.

Von

Von derwunderbarlicher Erscheinung des Sterns des H. Nicolai begleiters 106.

Von den versuchungen vnd Schlägen/ die der H. Nicolaus vonn den Höllischen Geistern außgestanden 112

Vonn dem volkommenen Glauben deß H. Nicolai/vnd dem Brunnen welchen Gott entspringen ließ im Kloster 127.

Wie Gott dast Fasten deß H. Nicolai gezirt wasser in wein verkehrt/vnd zwey Rebhüner lebendig gemacht 135.

Wie Gott des H. Nicolai Werck der Liebe herrlich gemacht vnnd das Allmůsen in Rosen vnd Blůmen verkehrt 148.

Wie der H. Nicolaus getrost vonn Gott in der Kranckheit/vnd wie ihme vnser liebe Fraw ein Artzney Brots vnd wassers mittheilte 156.

Was gestalt der Engel Gottes dem H. Nicolao 6. Monatlang vor seinem letztem Ende beygewohnet 159.

Vom Seeligen Ende deß H. Nicolai/ welchem Christus/ seine Mutter/ vnnd der H. Augustinus erschienen 170.

Von

Von den wunderwercken/welche der H. Nicolaus in seinem Leben begangen 184.

Ander Theyl.

Von den wunderwerckē die der H. Nicolaus nach seinem Todt begangen 193.

Von wunderwerck deß Bluts/welches vber 40. Jahr nach seinem Todt auß seinem Leib geflossen. 197.

Volgen andere hohe wunderwerck / welche der H. Nicol. nach seinem todt begangen. 204.

Von den Blinden so võ dem schmertzen vñ kranckheit der Augen erledigt. 219.

Von den krummen/puggletten/ Lamen vñ anderen preßhafften. 226

Von etlichen so auß der gefängnuß vnnd Banden erledigt. 238.

Von etlichen so vom Bruch/ Steine vnnd hinfallenden gehabt erlediget. 245.

Von etlichen Tauben/Stum̃en/Kropffeten vnnd anderen so durch des H. Nicolai furbitt erledigt. 249.

Von etlichen denen er jhre wunden am Fieber

ber vnd Wassersucht geheylet. 253.

Von etlichen so jhm an dem podagramm hetten wehthumb / Brandt / Krebß / Würmẽ / Zähenwehe / Rauden vnd Blutgang erledigt. 261.

Von etlichen weibern denẽ in jhren Kindts-nöthen geholffen / sie durch sein furbitt Kinder erobert. 267.

Von der krafft vnnd gnade / welche GOtt dem gebenedeyten Brot ertheylt. 271.

Vorred deß Authoris an den Leser.

IN dem ich mich vnderstehe die hochheiten vnd herrliche Wunderwerck deß heiligen Beichtigers Nicolai de Tolentino, (vber welchē sich die gantze Welt verwundert / welchen jederman ehret / dessen herrliche Geburt / durch himmlische Oracula verkündt worden / dessen Engelisches Leben / heilige Sitten / heroische Werck / hochuerwū-derliche Wunderzeichen / vnnd allerseligistes End / dessen hoch vnd weitberümbter Nam / aller orten in der gantzen Christenheit erschalle vnnd bekant ist) zubeschreiben / oder allein etlicher massen anzudeuten: gedunckt gleichwol mich / daß ich als ein dürrer / vngeschickter vnd in der Göttlichen Lieb noch zimmlich kalter Mensch / mir selbst ein vngleiche Bürd aufflade: Dann ob schon etwas guts an mir verhanden wär / so ist es doch ein pnr lautere vnuollkommenheit / vnnd muß sambt jenem weisen Mann bekennen; HOC VNUM scio, quod nil

hil scio, daß ist/ das waiß ich/ daß ich nichts wisse: aber doch/ weil weder mir noch andern gebürt/ im müssiggang zu leben vnd zusterben/ so zwingt vñ treibt mich ein füncklein deß Geistes/ einen theil meiner zeit/ in einem solchen hohen vnnd wichtigen Werck zuuerwenden/ vnd die schöne Histori obbesagts heiligen Nicolai von Tolentin, zubeschreiben. Vnd ob wol ich weiß/ dz ich diser Sonnen das Liecht zugeben/ noch auch dises Himmels (nemblich Nicolai) die Stern zu mehren nicht vermag/ so ist doch gewiß/ daß ich durch das meditiren betrachten vnd schreiben/ vnd du/ (O günstiger Leser) durch das lesen dises Buchs/ etlicher massen vnd wisen/ getröst/ gestörckt vñ erquickt werdē köñen/ dañ zu gleicher weiß/ wie einer d' mit dē fewr vmbgehet/ erhitzigt wird/ vnd wer den Bisem berührt/ den lieblichen geruch an sich zeucht/ also verhoffe ich/ daß vnsere Seelen durch deß heiligen Nicolai studium, wandel vnd Gebett (wie Moyses auff dem Berg Sinay) theilhaftig sollen werden deß herrlichen glantzes/ Zu disem so hohen vnd würdigen effect, vnnd end aber/ verlange noch begere ich

kein

kein Ciceronianische noch Demostenische wol-
redeuheit noch / die heroische virgilianische vñ
Homerische Poësei, sonder vil mehr ein En-
glische Reinigkeit / ein Seraphinische in-
brünstigkeit / vnd einen Cherubinischen glantz /
auff daß das Werck mit dem reinen keusch-
en vnnd Englischen leben / vermittelst eines
demůtigen styli, ohn allen anstrich vnnd
zierlichkeit der menschlichen wol redenheit /
corre pondire vnnd vberein stimme / da-
mit die jenige Göttliche hochheiten / welche
entweder durch die vngelegenheiten der zeit-
en / oder durch vnsere eigne hinlessigkeit vnd
faulheit / in ein finsters vnnd vndanckbares
stillschweigen / mit höchster gefahr zumal
gantz vnnd gar in vergessenheit gestellet vnd
gebracht zu werden / gerathen sein / wide
rumb an das Liecht kommen / vnnd sonder-
lich die jenigen / welche zu disem heiligen
Man ein deuotion vnnd andacht setzen /
desto mehrer gesterckt vnnd getröst werden
mögen.

Aber / O heiliger Nicolae / versichert bin ich
daß alles was ich rede / oder reden werde alles

was ich schreibe oder schreiben werde / der aller wenigiste theil sein wirdt / deren herrlichen / fürtreefflichen / Himlischen vnnd Göttlichen Tugenten / welche so sehr in dir geleuchtet / vnd mit welchen du nit allein dein Vatterlandt (allda du geboren / gelebt / so gar gestorben / vnd durch solches dein sterben dich vnsterblich gemacht hast) sonder auch die gantze Prouintz Marchiæ Aconitanæ, welche nicht vil weniger als die Göttliche Wohnung der Himmlischen Königin / vnnd Mutter Gotts zu Loreto, sich deiner vnnd deiner hochheiligen Reliquien berümen thut / beynebens auch / zusambt dem heiligen Sancti Augustini Orden / die Christliche Kirchen / ja die gantze weite Welt / geehrt vnnd geziert hast: Daher dann deine heilige / fürtreffliche Werck vnnd Verdiensten nit anderst / als glantzende vnnd brinnende Facklen / billich von allermenigklichen / mit höchster verwunderung / angesehen / gelobt / vnd jhnen nachgefolgt werden solle / all weil nemblich sie so vil für vns verdient / vnnd dem Volck Gottes so vil Heyl / Friden / Gnaden / Gaben / Freud vnnd Trost in der gantzen

Christen-

Christenheit erlangt vnnd zuwegen gebracht/ auch den armen Seelen nit allein vom Feg: sonder (darvber sich vil mehr zuuerwundern) auch Höllischen Fewr/ (wie folgents an seinē Ort soll angezeigt werden) geholffen haben. Da igitur veniam tu Nicolae sancte & benigne, nostroq́; propitius succurre labori; tutor sis lumenq; meum, vt digna te loquar, te digna scricam ac tuas imitatus virtutes, tecum demum diuina, æternaq́; gloria fruar, &c.

A M E N.

Cap. I.

GENERAL oder Gemeiner

discurs vber das Leben deß heiligen Nicolai von Tolentin, darinn gehandelet wirdt von der hochheit vnd anrůffung der Heiligen.

WAnn wir die heylien Gottes loben vñ ehren / inmassen wir (wollen die Ehr der Tugenten vñ ver diensten / ein billige belohnung vnd zeugnuß ist) zuthun schuldig seind / thun wir alß dañ ebē das jenige / was GOTT selbst thut: Dann er ehret seine Freund / er erhöhet vnd erleuchtet sie zu disem reichet solches Lob vnd verehrung der Heyligen äigentlich dahin / das die Göttliche Mayestät selbst darbey gelobt vnd verehrt wirdt. Dañ dardurch erkennen vnd bekeñen wir die hohe Tugenten / darmit Gott seine liebe Heiligen begabt

vnnd

vnd die grosse vnd sonderbare Gnaden Gutthaten vnd herrliche Werck/ die er in der Christlichen Kirchen vnnd gantzen Welt / durch sie gewircket hat.

Man wäiß / daß die allerhöchste vnd ewige Mayestät Gottes / wie ein Allmächtiger Erschaffer / vnnd erhalter aller ding / in der Erden / in den Wassern / im Fewr / in den abgründen / in den hohen Himmeln / vnd in seinen glantzenden Fackeln vnd Sternen / gemeinklich wohnet / aber in seinen Heyligen vnd Ausserwöhlten so wol im Himmel / als auff Erden / wohnet sie insonderheit / als in jhrer eignen possession vnnd Sitz / auff ein solche manier vnnd weiß welche kein Gemüt begreiffen / noch kein Zung außsprechen kan: Dann die Gerechten werden dermassen mit GOtt vereinigt / vnnd der Göttlichen Natur / vermittelst vber natürlicher Lieb / vnnd ertheilter Gnad / theilhafftig daß auß jhnen ein Göttliche Metamorphosis oder verkehrung gemacht / vnd jr Fleisch in Geist / der jrrdisch Mensch in einen Gott deß Hiñels / verkehrt vnd verwandelt wirdt / Welches eben ein eigenschafft vñ effect der Lieb ist /

Nemblich / daß die mit Lieb behaffte Hertzen / sich in das ienige / was sie lieben / zuuerwandlen pflegen / vnnd gleichsamb mit demselbigen ein ding werden / gestalltsame dann der heilig Augustinus in seinen Betrachtungen / mit seiner Seelen redent / spricht: O mein Seel / mercke auff / was du liebest / dann liebest du die Erd / so bist du ein Erd / liebest du den Himmel / so bist du der Himmel / liebest du Gott / so kan ich sagen / daß du Gott seyest: Welche Göttlichen verwandlungen / werden von den heiligē Kirchenlehrern sehr gerümbt / da sie sprechen: qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo; vnnd zu der in Gott verliebten Seel / spricht Christus: Pater meus diliget eum, & ad eum veniemus, &c. vnnd eben dise vnion vnd vereinigung / hat vnser Erlöser durch sehr schöne metaphoras vnd gleichnussen angedeut / da er spricht: Ich bin der Weinstock / vnd ihr seyt die Reben / ich bin die Pflantze vnnd Wurstel / ihr aber seyt die Zweig vnnd Bletter / ich bin das Haupt / vnnd ihr seyt die Glider / ich bin die Soñ / ihr aber seyt die Sternen / ich bin die Brunnquel / ihr aber seyt die

Flüß /

Flüß/ich bin das Meer/jhr aber seyt die Bäch/ O schöne vnd herzliche Gleichnussen/ dann zu gleicher weiß/ wie võ dem grossen vnerschöpff- lichen Meer/alle andere Flüß vnd Wasser her- für gehen vnd entspringen/ vnd folgents/ nach langem vmbschweiff/ durch villerley weg vnd weiß widerumb darein riñen vnnd flissen/ E- ben also kommen vnd entspringen alle Gnadẽ/ Tugenten vnd Gaben von Gott/ als von dem grossen Vatter der Liechtern/ vñ von dẽ vnend- tlichẽ Oceano, vñ Meer alles guts/ in seine liebe Freunde vñ Ausserwölte/ vñ fliessen herna- cher jhme widerumen zu/ vermittelst der Ehren vñ deß Lobs/ so Gott dem Herzn in seinen Hey- ligen/ vñ in derselben wũderwerckẽ geben wird.

Diser vrsachen halbẽ/ werdẽ die Gottes H. in H. Schrifft genennt das Saltz der Erden/ welchs allen Geistlichen Speisen einen gesch- mack gibt/ vñ sie vor dem verderben erhelt: Sie werden geneñt dz Liecht der Welt/ welches vn- sere Finsternussen klar vnd glätzent macht Sie werdẽ Engel genent/ welche vns verkündẽ vnd zuwissen machen den willen Gottes: Sie wer- nen genennt Götter Christi/ Gesalbte/ vnnd

mit dem Oel deß heiligen Geistes eingebalsambte/ vñ durch die lieb deificirte, oder Göttlich gemachte Menschen: Dise seindt die wahre Attlantes, welche den Himmel tragen/ vnd die Welt erhalten: Sie seindt die wahre Hercules, welche den Anteum den Sohn der Erden vberwinden/ welche die wilde Thier zerreissen/ vnnd die erschreckliche Meerwunder zämen vnd bezwingen. Ich glaub gäntzlich/ daß zu gleicher weiß/ wie Gott in allen vergangnen Zeiten der Welt/ sonderbare herrliche vnd fürtreffliche Männer/ nach notturfft seines Volcks/ erwöhlt vnd beschert hat/ Also wir anietzo zu disen vnsern zeiten/ da die Welt auff Steltzen gehet/ vnnd allerhandt menschliche Bößheiten vnd Laster auffs höchst gestigen vnd vberhandt genommen/ allesambt entweder von der Erden verschlunden/ oder vom Fewr verbrennt/ oder im Wasser ertrenckt/ oder vom plitz erschlagen worden wären/ (in bedenckung/ wir nit besser dann vnsere Vorfahrer/ welche dergleichen Ruthen vnnd straffen wol versucht haben) wofern nit erstlich vnnd vor allen dingen gewest weren die köstliche vnd aller-

aller heiligiste Schätz der Sacramenten dann auch die herrliche vnd fürtreffliche Reliquien der Heiligen Mans- vnd Weibspersonen / als welche ein obstaculum vñ verhinderung seind deß Göttlichen Zorns / vnnd daß Gott sein Schwerd nit alßbald wider vns außzeucht / inmassen er vor zeiten gethan / da er gemeingklich die Sünder alßbaldt nach begangner That / gestrafft hat.

Wir lesen / daß der Herr von wegen deß gerechten Noe / mit dem Sündfluß verzogen vnnd eingehalten hat hürdert Jar lang / biß die künstliche Arch fertig worden. Von wegen deß Loths / ward eingehalten das Fewr der fünff Stätt / als lang er alldort gegenwertig war / aber alßbald er darauß kam / thate es grossen vnnd erschröcklichen schaden / vnd so gar sein Weib ward / wegẽ jhres zuruck schawens / in ein Saltzsäuel verendert: Durch den einigẽ Menschẽ Moysen / wurdẽ 600000. Personen / nicht allein auß der Dienstbarkeit vnd feindlichen gewalt deß verstockten Pharaons erlediget / sonder auch vor den gefahrlichen vnd erschröcklichẽ Wellẽ deß Meers / vnd auß

anderen vnendlich gefahren errett vnd erhalten: Vnd durch den einigen Joseph ward dē gantzē Egypten vñ d' Israelitischē Volck / zur zeit der grossen Thewrung / gehulffen. Wer kan aber erzehlē alle die Gutthaten / Gnaden vnd glückseligkeiten / welche zu disen vnsern zeiten / die vndanckbare welt empfahet võ den lieben Freūden vñ Ausserwöhlten Gottes? Fürwar / vil leichtlicher könte man zehlen die Stern deß Hiñels / vnd die vnzehlbare Sandkörnlein deß Meers. Wir wissen / was gestallt der heilig Jüngling Stephanus / in werender grausamer vngestüm̃igkeit d' hartē steinen / wie ein Engel glantzent für die jenige / die jhn versteinigten vñ marterten / hertzlich gebettet / vñ dardurch so vil erhalten / dz die Kirch ein newe Sonn an dem H. Paulo vberkom̃en / welcher auß einem hungerigen / vñ deß gerechten vñ vnschuldigen Bluts Christi begirige Löwen / verēdert ward in ein demütiges Lämblein: vñ auß einem verfolger / in einen Prediger / vermittelst deß gemelten ersten Martyrers Stephani Gebetts / daher dann S. Augustinus spricht / daß / wofern Seephanus nicht gebettet / würde die Kirch Gottes den Paulum nit haben.

Was

Was soll aber ich sagen vō eben disem Paulo? hat er nicht die gefahrliche vnd grosse vngestümmigkeit deß Meers / da er nach Rom segelt / als ein Newer neptunus bezwungen / vnd den sichern Port zu Malta sambt 66. mitschiffenden Personen sicherlich erreicht? Was hat jm daselbst geschadet dz gifftige beissen der Schlāgen? Fürwar im wenigistē nichts dan der gleiche Leut seind mit Göttlichen gnaden gesicherte vnd gewaffnete heroes vnd Helden / welche ob sie wol in der Welt veracht / vnnd an Gold / Silber vñ Kleidern / arm seind / nicht destoweniger so vil vermögen / daß die Könige / jhrenthalben vñ vor jhnen zittern / dz die Sternen jhnen gehorsamen / dz die Planeten / die Natur die Elementē / der Hiṁel / vñ andere sin / vnd gehörlose Creaturen / jhre Stiṁ hören / dz die Stein / Felsen vnd Berg / so ebensfals wed' hörē noch empfindē / durch jhre blosse vnd einfältige wort / gezwungen werden sich von einē ort zū andern zuerheben vnd versetzen / daß die Kranckheiten / ohne einige vorher gehēde wort / durch den blossen schattē / alßbald verschwinden vñ vergehen / daß so gar die Todten jhrem befelch gehorchen

vnnd widerumb aufferstehen: Ja mit jhren andächtigen Gebett/dem Höllischen Reich einen schrecken einjagen/ vnd gleich wie Himmlische Kayser/dise gantze machinam der Welt deß Himmels vnnd der Höllen / nach jhrem eignen willen vnd wollgefallen regieren vnd darmit schaffen.

Eines vnder den grösten Wunderwercken/ welche Christus Jesus gethan / ist meines erachtens/ dises/ daß er nemblich/ vns mit so vilen herzlichen vnnd fürtrefflichen streitbarn Helden versehen hat / vnnd jhnen ein so grosse stärck/ gewalt vnnd macht verlihen / daß sie in seinem Namē so vil grosse Thaten vñ Wunderwerck / dergleichen auch er selber vorhero gewircket/ begangen haben/ vnd noch begehen/ zur bistättigung deß waren Glaubens/ welche sie predigten/ vnd mit jhrem Todt bestätigten.

Sollen derwegē schweigen die falsche Zungen/ deren / so da verwerffen / verachten vnnd verhassen die Ehr/ Reuerentz/ anbettung / anruffung vñ nachfolgunge welche vnsere Mutter die heilige Catholische Römische Kirch/ lehret vnd schaffet/ dem gantzen Himmlischen

Heer

Heer der Heiligen zuerweisen.

Keines wegs soll man etlichen wenigen Thorzechten vnnd vnuerständigen mehrers glauben/ dañ vilen Weisen/ Mehr dem Teufel/ als dem Geist Gottes/ mehr der vnbeständigkeit der falschen Ketzerischen Lehrern/ als der jmmerwerenden beständigkeit/ der heiligen Kirchē; nicht soll man mer trawen/ vñ glauben etlichen ehrgeitzigen/ Lasterhafftigen vnd liderlichen Leuten/ als so vilen Andächtigen Keuschen vnnd Heyligen Vättern/ zuvorderst weilen vor so vil hunderdt vnnd tausent Jaren/ in denen dise heilige Seul der warheit in einer schönen ordnung/ vnd steiffer bestandthafftigkeit gestanden vnd verbliben ist: Derē grundfest/ fürtreffliche Griechische/ Lateinische/ Hebreische/ Caldeische/ Arabische/ Assiriche Lehrer/ einhelligklich gesetzt/ vnd von einem ort znm andern/ vō einer zeit zur andern/ vnd von einem Alter zum andern gebracht/ vnd auß eingebung deß heiligen Geistes/ gelehrt haben; welches meines erachtens/ nit allein den vnglaubigen Ketzern jhre Mäuler zuuerstopffen/ vnnd zuschanden zumachen vberflüssig

genug.

genugsam/ sonder auch die Rechtglaubige Hertzen/ in dem wahren Catholischen Glauben (in dem wir Gott lob geboren seynd/ vnd indem wir zeitlich leben vnd letzlich das ewige Leben vnd Gut zubesitzen verhoffen) zu stercken vnd zutrösten/ erklecklich ist/ vñ nicht allein zwar solle man die Personen/ die Namen/ die heilige Sitten/ vnd die Reliquien der Heiligen vnd freunden Gottes in ehren haben/ sie loben/ vnd jhenen nachfolgen/ sonder es seind auch jhre Bilder ehren vnd reuerentz würdig/ dardurch sie selbsten/ sambt jhrẽ verdiensten vnd guten Wercken vns fürgebildet/ vnnd für Augen gestellt werden/ vnd den einfältigen Leuten/ welche nit lesen können/ an statt einer schrifftlichen vnderweisung dienen.

Vnd so die mächtige Königin Semiramis ein so grosse Ehr/ vñ Reuerẽtz/ jhres gemahls Nini Bildtnuß erwisen hat/ warumb sollen wir es dann nicht auch vil billicher/ den heyligen Bildern deß Crucifixi, der allerheiligsten Jungkfrawen Mariæ/ vnnd aller Heiligen Gottes thun? Fürnemblich weil wir sehen vñ wol wissen/ daß souil herrliche vnd fürtreffliche Wun-

Wunderwerck / durch sie täglich begangē werden / vnnd beyneben alle dise Ehr / welche den Heyligen erwisen wird / zu desto grösserer Ehr / deß allerhöchsten gereichen thut / der durch jhr mittel so grosse Wunderwerck in der Welt vbet? Zu dem hören wir niemaln jhre Tugentē / Sitten / vnd herrliche Werck erzehlen / daß wir nicht alßbald mit einem Christlichen Eyffer angereitzt / vnd jnbrünstigklich bewegt werden / jhnen nachzufolgen: Wie dann eben zu dem End die Christliche Kirch der Heyligen vnnd außerwöhlten GOttes Feyertagen eingesetzt / daß wir jhrer / vnd jhres Gottgefälligē Wandels seligen Todts / vnd Verdiensts / darbey gedencken sollen: Dann ob schon an Christo / als vnserm Erlöser das Heyl erwinden thut / wir auch von jhm das ewige Leben / vnd die Barmhertzigkeit zuerwarten haben / so stehts doch den lieben Heyligē ebenfals zu / daß sie es vns durch jhr intercession vnd Fürbitt / bey jhm erhalten / vnnd außbringen / inmassen sie dann jmmerdar oben im Himmel ein solches zu vollziehen nicht vnderlassen / dann weil sie alldort mit der Lieb vnnd Weißheit erfüllt / so sehen sie vn-

ſere armſeligkeit vnnd noth in dem glantzenden Spiegl deß Göttlichen Weſens/ in welchem ſo wol alle vnd jede vergangene / als künfftige/ vnnd gegenwertige ding / gegenwertiglich erſcheinen vñ begriffen ſein/vñ werden dardurch bewegt / vns in vnſern nöthen getrewlich zu helffen: Es könt gleichwol Gott / deſſen Allmacht vnendtlich / vnnd Göttlicher Will frey vnd vnbezwungen iſt / ohn anders mittel / vns ſeine Gnaden mittheilen/ er könt gleichwol/als welcher die Welt auß nichts erſchaffen hat/ ohne den Himmel / Sonn / Sternen / vnnd Mon diſe gantze Welt regieren / vnd erhalten/ dann einmal alles das / was er durch andere vnderſchidliche mittel / zu wircken vermag / d' vermag er ja auch eben ſo wol von ſich ſelbſt/ ohne dieſelbige: Damit aber ſouil ſchöne/ herrliche / vnnd fürtreffliche Creaturen nicht müſſig ſeyn / hat er jede zu gewiſſen Wirckungen erſchaffen/ vnnd wircket durch dieſelbige nach einer jeden eigenſchafft.

Nicht weniger/het er nach vorbemelten ſeiner vnentlichen Allmächtigkeit / vnnd freyen Göttlichen willen/die heylige Kirchen von jhm

ſelbſten

selbsten regieren/ erleuchten/ vnnd sie mit allen Gnaden vnd Gaben zieren/ vnnd erfüllen/ hat aber nicht gewöllt/ sonder hat jhr verordnet die Englische Chör/ die Aposteln/ die Euangelisten/ Kirchenlehrer/ Propheten/ vnd alle andere Heyligen/ durch welche er seinē außerwöhlten Volck allhie auff Erden/ täglich seine gnaden mittheilt/ inmassen er gethan hat vilen Fürstinnen/ vnd vilen andern Leuten/ welche/ als sie in gefahr deß Wassers/ Fewers/ Kriegs/ Fallens/ in Kranckheiten/ Verfolgungen/ falschen anklagen/ vnnd strengen Marter/ vnd so gar deß Todts höchsten nöthen stecketen/ vnnd jhre andächtige Zuflucht zum herrlichen vnnd fürtrefflichen heyligen Nicolao de Tolentino suchten/ so seynd sie erlöst/ getröst/ vnnd jhnen/ in jhren hohen schweren vorhabenden Wercken/ durch jhn gütigklich geholffē worden.

Wie kan aber eines Mēschen Sinn erdencken/ oder ein Zūg außsprechen/ vñ erzehlen alle Gutthaten vnnd Gnaden/ welche GOtt vermittelst dises seines geliebten Dieners/ vnd vnsers geliebsten Vatters/ in Zeitlichen vnnd Geistlichen dingen/ in seinem Leben/ vnd nach

seinem Todt/erzeigt vnnd erwisen hat? Es bezeugts die Statt Tolentin/vnnd Sanct Angelo, alda er geboren / vnnd erzogen worden/ alda er mit begehung so viler Wunderwerck / sein Leben beschlossen: vnnd alda anjetzo seine heylige Reliquien ligen: bey welchen noch täglich allerhandt grosse Wunderwerck dermassen beschehen / daß dardurch sehr vil andächtige Leuth / von allen orten der Welt / sein heyliges Grab zubesuchen/ bewegt werden: Vnd bezeugt es die heylige Kirch selbst / welche durch sein Fürbitt vnnd Verdienst den gewünschten Friden / vnnd einigkeit erlangt hat / vnnd das Scisma gleich zur zeit seiner ehrlichen Canonization (welche vom Bapst Eugenio quarto Anno der Menschwerdung CHRISTI vnsers HERREN tausent vier hundert sechs vnd viertzig gehalten ist worden) gestillt vñ auffgehebt/ Dazumal jhr Bäpstliche Heyligkeit zu dessen ewiger Gedächtnuß/ vnd dises heyligē Schutz desto mehrers der Christlichen Kirchē zuerhalten / jhme nachfolgende eigne Collecten an seinem eingesetzten Fest: vnd Feyrtag zusprechen

chen vnd zubetten/auß sonderbarem eyfer selbst gemacht vnd verordnet hat / nemblich. Concede, quæsumus omnipotens Deus: vt Ecclesia tua, quæ beati Nicolai confessoris tui virtutum, & miraculorum gloria coruscat: eius intercessione, & meritis perpetua pace atq; vnitate lætetur. Per Dominum nostrum Iesum Christum. Wir bitten dich O Allmächtiger Gott/ verleyhe / gleich wie dein Kirchen/ mit der Herrligkeit deß heyligen Beichtigers Nicolai Tugenten vnnd Wunderwercken scheinen thut: Daß sie auch durch dessen fürbitt vnnd verdiensten/ sich eines ewigen fridens vnd einigkeit erfrewen möge. Durch vnsern Herrn JESUM CHRISTUM. rc.
Zu welcher zeit dann auch dem heyligen Vatter Augustino / oder heyligen Mutter Monicæ zu ehren/ vnnd jhme heyligen Vatter Nicolao zu ewiger Gedächtnuß / die hochlöbliche vnnd Gottselige Gürtl Bruderschafft / vonn

höchstgedachter Bäpstl: Heyligkeit auffge=richt vnd eingesetzt warde / welche harnachfol=gende Bäpst / als fürnemblich Innocentius VIII. Iulius II. Leo X. Clemens VII. Pius V. Gegorius XIII. vnnd andere / nicht allein bestettigt vñ approbiert, sonder auch mit vn=beschätzlichen Schätzen der Abläß vnd Gna=den begabt haben.

Nicht weniger beurkunden seine Wunder=werck / die stattliche Opfer / welche võ Bäpsten / Keysern / Königen / Hertzogen / Kayserin / Kö=nigin / Hertzogin / vñ vilen andern Fürsten / vnd andern Glaubigẽ jhm auffgeopffert sein wor=den / vnnd noch auff den heutigen Tag / bey sei=nen Reliquien zusehen seyn: So wol auch die Gottshäuser vnnd Altär / die jhme zu Ehren aufferbawet / vnd die confraternitates vnnd Bruderschafften die in seinẽ Namen eingesetzt worden; Welches alles soll hernacher an seinen Ort außföhrlicher erzehlt / vñ beynebens ange=deut werden / was gestallt diser herliche Priester gleichsamb ein anderer Samuel gewesẽ ist / der durch Göttliche Gnad / auß der Mütterlichen Vnfruchtbarkeit / vnd von seiner gar zarten ju=

gentan /

gent an / zum dienst deß Hertzen consecrirt vnd geheiligt worden: Item / wie ein anderer Joseph/dem die Sonn vnd die Sternen ein glückselige Zeitung vnd Bottschafft brachten: Deßgleichen wie ein anderer Moyses / im begehung der Wunderwerck / im Lufft / auff der Erden / im Meer / im Wasser / im Fewr / in herfür bringung deß Manna / vnnd in erzeigung eines newen vngewöhnlichen vnnd glantzenden Angesichts: Item / wie ein anderer eyferiger Elias / welcher mit wenig Brots / vnd Wassers viertzig Tag lang gefastet / vnnd die Reiß zum hohen Berg Sinay verricht / die Glori Gotts gesehen / vnd letztlich auff einem fewrigen Wagen ins Paradeyß gefahren: Item / wie der ander Elisæus / welcher die Aussetzigen heilet / die Todten aufferweckt / vnd das wenige Oel der armen Wittwen vermehrt: Item / wie der ander David / ein Mann nach dẽ Hertzen Gottes / dem die Göttliche Mayestät vil verborgene Ding offenbart hat: Befinden werdẽ wir auch dz er eben ein solches rauhes vnd strenges Leben geführt hat / als d' heylig Joãnes d' Tauffer / vñ gleich wie derselbig geboren / vñ durch das Englische

glische oraculum zuuor in d' Kirchen verkündigt wordẽ/ also hat er niemaln in seinen Lebzeiten/ wañ er schon tödtlich Kranck gelegen/ einiges fleisch genossen/ keine zarte Kleider / sonder ein Härines Heñet truge er/ seinen blossen Leib vmbgürtete er mit einẽ breiten eisenẽ Gürtl: mit Wasser vnd Brot ernehrte er sich ward sanfftmütig/ freygebig vnnd mitleidig/ wie ein ander Tobias/ daher seine Almosen die er den Armen gab/ wurden verkehrt in blüende Rosen: Ferner war er ein reine Jungkfraw/ vnnd dem allerliebsten Jünger deß Herren Joanni nicht vngleich / seine hohe betrachtungen / vnd andächtige vbungen / waren beschaffen als wer er der Esaias / welchem bey Nächtlicher weil / die Sonn / die Sternen vnnd Engel erschinen/ nicht weniger war er erfüllt / vnnd begabt mit Prophetischẽ Geist vñ Apostolischer weißheit/ mit Priesterlicher Authoritet, mit langer gedult in der Marter / mit keuschen/ reinen/ vnnd Jungkfrawlichen Gedancken/ vñ Englischen Sitten / er war ein ernsthaffter Prediger / ein fürtrefflicher Priester / wie ein warer hoher Priesterlicher König/ vñ Königlicher Priester.

O wie

O wie ein hohe vnd wunderbarliche Histori O. was für herrliche glantzen vnd fürtrefflichkeiten seind von jhm zubeschreiben? Wofern das vbermeßige Liecht mir meine Augen nicht verdunckelt/wil mich befleißẽ solches mit müglichister kürtze auffs wenigest zum theil/ zubeschreibẽ: Zůaln weil ich võ Gott souil Gnad erlangt/daß ich sein heyliges Grab/vnd heylige Reliquien besucht/ vnd nach der mir allbereit jugentan/in meinen Hertzen zu disem heyligen Vattern geschöpfften Andacht/ich seinẽ habitum angenom̃en / mich in sein Religion begeben/vnd durch sein mittel nit schlechte Gnaden vnd Gaben erlãgt/ vñ zuwegen gebracht habe.

Weil auch ich seythero / durch verordnung meiner Superiorum, vnd vorsteher zu einen gleich wol vnwürdigen Priorem dises Closters vnd Gotts hauß gesetzt bin / darin diser heiliger Mann gewohnt/ vnnd darin er dermassen heiligklich gelebt/vnnd seligklich gestorben/ daß alle Bögen/ alle Seiten/ alle Oratoria, alle Zellen/ alle Thür/ alle Böden/ ja der Lufft selbst/ vnnd alle Winckel dises Closters / einen lieblichen Geruch seiner Heyligkeit vnd

Wunderwerck erzeigen/ vnd von sich geben/ in massē solches die Altär in der Kirchen/ darauff er celebrierte, vnd vil Seelen auß dem Fegfewr erlöste/ bezeugen vnnd in den Zellen sicht man was gestallt die Brunquellen sich wunderbarlichen weiß auffthun/ vnd ein sehr klares vnd heilsames Wasser herfur bringen: in den Creutzgängen deß Closters hat er viel schlachten wider die Höllische Geister gehalten: die durch den Versucher außgelöschte vnd zerbrochene Ampeln/ hat er durch Göttliche Kunst/ ohn Fewr wider angezundt/ vñ gantz gemacht. In dē Oratorijs erzeigen sich die Wūderwerck der Engeln/ vñ der ihme erschienen Sternē In den Zellen lassen sich sehen die Wunderwerck des Göttlichē glantzes/ in erscheinung vnsers Erlösers/ seiner allerheiligisten Mutter/ vñ vnsers Heyligen Vatters Augustini/ welche zugleich samentlich sein heylige vnnd durch denn Geruch der Tugenten/ vnd Fewer der Lieb wie ein Phœnix ernewerte Seel auffnamen/ vnd in die Vnsterblichkeit/ vnd ewige Freud vnnd Glori deß Himmels hinweg führten: Beschließlichen bezeugens die in den Archiuis

häufflich

häufflich verhandene Bücher vnd Schrifften/ so von seinen herzlichen vnnd hohen Wercken meldung thun. Diß orts wölle der günstig Leser hiemit erinnert sein/ das allbereit etliche andere herzliche vnnd fürtreffliche Männer von disem heyligen Vatter vil geschriben: nemblich Pater Petrus de monte Robbiano, welcher sein cœtaneus gewesē. B. Iordanus de Saxonia; Ambrosius Senensis; P. Antonius Dulciatus, ein Florentiner vnsers Ordens ein fürtrefflicher Prediger: Ioannes Baptista Mantuanus, ein herzlicher berümbter Theologus vnd Poet in seinē Carmine heroico, welches er Nicolaus Tolentinas intituliert hat: Philelphus ein berümbter Redner vnnd Poet: P. Iacobus Philippus Bergomensis in seinem supplemento Chronices: Volterranus, S. Antoninus Ertzbischoff zu Florentz. P. Alphonsus Oroscus Keysers Caroli V. vñ Königs Philippi seines Sohns Hofprediger: P. Hieronymus Romanus: Blōdus Forliuiensis, welcher Papsts Eugenij Secretari⁹ gewest/ vnd dz Breue der Canonization dises heiligen Vatters beschriben.

P. Lean-

P. Leander Bononiensis; vnnd vil andere Scribenten haben von disem Heyligen / herrliche vnd hohe meldung gethan. Aber weil mir dise sonderbare Gnad widerfahren / das ich sehen vnd lesen hab mögen / das grosse Buch deß Examinis inquisitionis, welchs auß Bapsts Ioannis XXII. (welcher disen Heyligen / auß sonderlicher andacht / zu Canonizirn, sehr begehret / aber als er immittelst Todts verschiden / solches sein vorhaben vnnd gewünschtes begehrn nit vollziehen können) befelch die Herrn Bischoffe von Senigalia & Cesena gehalten / inmassen zusehen ist im breue Apostolico in Archiuio deß Closters zu Tolentin / de anno 1325. Als damals Examiniert worden 371. Zeugen / so biß auff dieselbige zeit drey hundert hoche Wunderwerck dises Heiligen Manns bestättigt haben / welches Buch in gemeinem Archiu deß gantzen Augustiner Ordens zu Rom ligt: Weil auch ich beynebens das Ander Buch / darinn alle jetzt bemelte examina, vnd inquisitiones beschriben / vnnd welches in dem Archiu vnsers Closters ligt / gelesen / also gute gewisse vnd gründliche

liche information vnnd bericht empfangen hab/ So will ich in erzelung vnd beschreibung diser hohen vnd wirdigen Histori/ auffs fleissigest vnnd trewlichest verfahren / damit sie mit lust vnnd nutz von allen glaubigen solle gelesen werden.

Vnnd so die Persianer haben vorzeiten betrachtet/ vnd sich verwundert vber das Leben/ vnnd herrliche Thaten Darij vnnd Cyri; die Tracier vber das Leben Alexandri/ die Italiener vber das Leben vnd thaten deß Iulij Cæsaris; vnd andere Nationes haben anderer fürtrefflichen Männer/ vnd Kriegsfürsten tugenten gerümbt/ vnd sich darob verwundert: vmb souil desto mehrers sollen wir dises Himmlischen Helden fürtrefflicheste/ höchste Tugenten vnd Gottselige Werck/ welche vns den geraden Weg der Seligkeit andeuten/ vnd vorleuchten/ rühmen / loben / ehren vnnd preysen/ vnd mit hertzlicher verwunderung seinen Fußstapfen nachzufolgen / vns eyferigest befleissen vnd bearbeiten.

Cap. II.

Cap. II.

Vom der wunderbarlichẽ Geburt deß heyligen Nicolai von Tolentin/ vnnd was gestallt dieselbige seinem Vatter vnd Mutter/ durch einen Engel/ vnd den heyligen Bischoff Nicolaum von Bari verkündt worden.

SEhr wunderbarlich ist Gott in seinen wercken/ vnd sonderlich/ wann durch sein Göttliche schickung/ vbernatürlicher weiß/ solche Menschen auff Erden geboren werden/ welche als Werckzeug/ vnd wirckungs mittel seiner allmacht/ allhie so hohe/ herrliche/ vngewöhnliche/ vnnd zum Trost/ Heyl/ Wolfahrt/ vnd auffnemẽ seines Glaubens/ vbernatürliche Thaten verrichten/ vnnd nach notturfft der zeiten/ seiner heyligen Kirchen

chen dienen/ vnnd vorleuchten sollen; dann er wöhlet sie besonderlich auß / vnd wider die natürliche Menschliche Kunst/wider die Vnfruchtbarkeit der Natur / auch wider alles Menschliche ersinnen/erschaffet er sie/vnd verordnet dermassen / vnd auff ein so wunderbarliche weiß/ derselben Geburt/daß man vmb souil desto mehrers/solches Werck keines andern sonder Gottes eigen/ vnd alleinig erkennen vnd bekennen muß: Wer wolt vermeint haben/daß ein schlechtes Hirtlein (nemblich Dauid) welches nichts anders that als das Viech hüten/ eben d' jenig wäre/welchen Gott in seiner Pręscientia vnnd Göttlichen fürsehung/zu einem so dapffern Kriegsfürsten / zu einem solchen mächtigen König / zu einem solchen fürtrefflichen Propheten / vnd einem solchen herzlichen Mann/ der nach dem Hertzen Gotts sein solte/ vnd der mit einer so grossen Mayestät vñ Herzligkeit herzschen vnnd regieren wird / verordnet hett? Wer wolt jemals geglaubt haben/ daß jenes kleines in die Wellen deß Nils geworffnes Kindt / (Moyses) ein solcher großmütiger Fürst werden / auch beynebens dem stoltzen vnd

grau

grausamen Pharaoni/ seinen Standt/ Kron/ vnd daß Leben wurd nemen? O grosses vnerhörtes Wunderwerck / daß dem jenigen / welcher in den Kindswindlen hett sollen getödt vnd vmbbracht werden / die Wässer / die Wellen/ das Meer / vnnd die gantze Natur gehorsamb leisten/ vnd folgents führet er das Volck Gottes/ auß der grausamen Tyranney/ vnd Dienstbarkeit / in die freyheit / herrschung / vnd besitzung solcher fruchtbarn/ vñ herrlichen Königreichen? Wer wolt jemals gedacht haben / daß die nunmehr alte/ betagte vnnd vnfruchtbare Sara/ den Isaac gebären/ vnnd hernach durch desselben mittel / die versprochne mehrung deß Geschlechts erfolgen? Ist nicht auch Samuel auß einer vnfruchtbarn Mutter geboren worden? Seind nit Johannes der Tauffer vnnd Samson auß vnfruchtbarn Eltern geboren worden? Ist nit der heylig Nicolaus auch eben also wie dise heylige / vnnd fürtreffliche Männer geboren worden / auß Vnfruchtbarn Eltern / bey welchen / was die Natur nicht vermöchte durch die Göttliche Gnad ersetz ist worden.

Compa-

Compagnon, vnnd Amata hiessen seine vnfruchtbare Eltern / vnnd waren gerechte/ keusche / demütige/ andächtige / vnnd Gottsförchtige Leuth: An welche/wann ich gedencke/ geduncket mich/ daß ich ein andere annam vñ Elcanam siehe/ inmassen dann Nicolaus jhr Sohn/ eben der ander Samuel were: Besagte seine Eltern/wohneten in dem Marckflecken S. Angelo, in der Landtschafft Marchiæ Anconitanæ, führten ein schlechtes / rühwiges / eingezogenes Leben / vnnd vbten sich jmmerdar ohn allen Pracht vñ eitelkeit/ in Geistlichen Gottseligen / and andächtigen heyligen Wercken/ durch welche die Gnaden GOttes erlangt / vnd erhalten werden: nur ein einiges hertzleid vnd bekümert hetten sie / daß sie nemlich zimblichen betagten Alters waren / vnnd aber keinen Erben / noch Trost bey so erlebten Jaren hetten / wie es dann getrewen Eheleuten/ ohne Kinder/ (nach welchen sie gemeinigklich ein groß verlangẽ tragen) zu sein sehr bitter/vñ schwer ist: Diser vrsachen halbẽ/ hat dises H. Mañs betrübte Mutter/nicht vnderlassen/ Gott den Herrn/ mit gebognen Knyen

mit gegen Himmel erhebten Geist / vnnd mit hertzlichen Trähern (allermassen Anna gethan) zubitten / vod zusprechen / O mein allergütigster Herr vnd Gott / wende deine gnedige Augen auff dise dein betrübte vñ schmertzhafftige / wiewol vnwürdige Dienerin: vnnd wofern du mir so gnedigklich erscheinen / vnd mein Hertzenleid ansehen / vnnd mir einen Sohn bescheren wirst / will ich solches nicht allein für ein grosse Gnad / vnd sonderbare Gab halten / sonder auch dir dieselbige Gab widerumb geben vnd schencken / vnd in deinem Altar / vnnd ewigen Dienst / als ein Sach die mehr dein eigen / als mein sein soll / auffopffern: weil aber mein Gebett bey dir (O Herr) anhörens nicht werth / vnd ich vor dir zuerscheinen vnwürdig / also bitte ich den heyligen Bischoffen Nicolaũ von Bari / daß er mein getrewer Fürbitter sein / vnd mir durch sein inbrünstiges Gebett erhalten wölle / daß ich von dir Allmächtigen Gott / getröst werde / darauff verheisse vnd verlobe ich auch / sambt meinem Mann / der eben deßgleichen vorhabẽs ist / seine berümbte Kirch zu Bari zu visitieren, vnd zubesuchen. Vber etliche

Tag

Tag hernacher erschiene bey Nachtszeiten im Schlaff disen keuschen Eltern ein Engel/ vnd tröstete sie (inmassen dann die heylige Englische Geister / vnsere getrewe Führer / Bewahrer/ Tröster vod Erhalter sein) vnd sprache zu dem Campagnon vnd Amata, ewer Gelübd welches jhr den heyligen Bischoff Nicolaum zu Bari zu besuchen / einen Erben dardurch zuerlangen gethan habt/ sollet jhr halten / vnd vnuerzogenlich vollziehen: Machet euch demnach/ alßbald jhr nun erwacht/ auff /vnd nemmet solche Wollfahrt für/ die ohne Verdienst bey Gott dem Herren nicht sein wirdt: daselbst wirde euch der heilige Bischoff außführlich berichten vnd anzeigen/ was es für ein edler vñ fürtrefflicher Sohn seyn wirde / welcher auß euch beiden Eheleuten wirdt geboren werden: Jhr werdet auch von jhm vernemen/das wunderbarliche Endt seines Lebens/ vnnd die hohe Thaten / die er vilen Völckern zu Nutz / zuuermehren vnnd bestättigung der Christlichen Religion/vnd Gott dem Allmächtigen/dem er von seiner zarten jugent an / zu dienen anfan-

gen soll/ zu lob vnd ehren wircken vnd verrichten wird/ darzu dann er auß sonderbarer Göttlicher fürsehung verordnet ist: O herrlicher allerhöchster Gott/ wie wunderbarlich bist du in deinen Heyligen? Wie hoch vnd sehr ehrest du deine zu der Glori erwöhlte Geschirr/ in dem jhre anfäng/ das Mittel das End die Geburt/ das Leben vnd der Todt/ in allen dingen/ vnd aller orten/ herrlich vnd fürtrefflich seindt.

Durch die Englische Stim̃ erwachten sie/ vnnd jhr Hertz beharrete in der empfangenen Göttlichen Lieb/ derwegen setzten sie alle jrrdische Sorg hindan/ beichteten vnnd versahen sich mit dem hochwirdigen Sacrament deß Altars/ Volgents begaben sie sich vneingestelt auff den weiten Weg gen Bari/ vnd als sie zu deß heyligen Nicolai berümbten Gottshauß kamen/ knieten sie vor dem Altar demütigklich nider/ erhebten jhre Seelen zu GOtt/ ruffen jhrem Aduocaten dem heyligen Nicolao, vnnd befalchen sich jhm/ mit demütigen Hertzen: Zu wehrenden solchem jhrem inbrünstigen Gebett vnd Andacht/ wurden sie auß grosser müdigkeit deß weiten wegs/ (oder vil mehr

auß

auß sonderbarer Gottesschickung) gleich daselbst in der Kirchen/ beyde von einem růhwigẽ Schlaff vberfallen/ in welchem erschine jhnen der heylig Nicolaus in seinem Bischofflichen Ornat/ vnd sprach/ der Engel deß Herrn hat mir gesagt/ daß ich zu euch kommen/ euch anzeygen/ vnd bekräfftigen solle/was er vor disem euch erzehlt/ vnnd fůrgehalten/ daß nemblich ewer Gebett erhört/ vnd Gott der Allmächtig euch einen Sohn bescheren wirdt/ welchen jhr Nicolaum nennen solt: Darbey dann auch ich das meinig gethan/ er wirdt Christo dẽ Herrn ein angenemmer Diener/ ein Priester/vnd fůrtrefflich sein im Leben/ in der Heyligkeit/ vnnd in Wunderwercken: Die Welt wirdt er verachten/ vnd in einer approbierten vnd bewehrtẽ Religion/ ein keusches Leben fůhren/ vnd dem ewigen Gott/als ein Spiegel aller Tugenten/ vnd Gottseligkeit/angeneme Opffer verrichtẽ: sein Wunderbarlichs Leben wirdt sich enden mit einẽ herrlichen Todt/ sein Nam wirdt herrlich sein/vnd weit vñ breit in aller Welt erschallen/vñ berůmbt werdẽ: Derwegẽ möget jr mit friden widerūb nach Hauß zihen/dañ erhört ist

ewer Gebett/ vnd Gelübd: Als bald dise Gottselige Pilger erwacht / verwunderten sie sich vber dise Erscheinung/ vnd weil sie dardurch/ einer so grossen hohen Gnad vergwisset wahren/ sprachen sie mit vnaußsprechlichen frewden/ O allergütigister HErr JEsu / wir sein diser so hohen Gnad/ vnd Trost nicht würdig/ dein Mayestät sey gelobt vnnd gedanckt/ immer vnd ewigklich/ dann du bist sehr gütig/ vnd alle die jenigen die zu dir Zuflucht suchen / zu trösten / geneigt: Vnnd du heyliger Vatter Nicolae / gelobt seyestu allezeit / weil du vnns beuilchst das wir widerumb heimb gehen sollē/ derwegen führe vnd begleite vns deine vnwürdige Diener/ auff disem Weg/ vnd es beschehe vnd widerfahre vns/ nach deinem heyligen willen vnd gefallen: Als nun sie wider heimb kamen / ward Amata bald darauff schwanger/ vnnd auß vnfruchtbar fruchtbar/ vnnd gebar zu rechter zeit / den sehr gewünschten Sohn/ der war in der Tauff Nicolaus genennet: Diser gestalt ward dises edle Kindt / von einer vnfruchtbarn Mutter / durch hertzliche Seufftzer/ durch möchtige Zäher / durch inbrünstige

Gebett/

Gebett / durch andächtige Gelübd / Fasten vnnd Wolfarthen / empfangen vnnd geboren: Die zeit zu deren diser heilige Diener Gottes geboren / kan man auß den obbemelten Büchern deß Archiu zu Rom / nicht eigentlich vernemen / aber gewiß wissen wir die Zeit seines Todts / dann er starb seligklich Anno 1305. den 10. Septembris / vngefährlich im 81. Jahr seines Alters / wie die fürneme vnd meiste Historici, vnd Geschichtenschreiber vermeinen / also das er Anno 1224. Jahr zur zeit Bapsts Honorij tertij, vnnd der heiligen Patriarchē Dominici, vnnd Francisci geboren war.

Gleich wie den jenigen zu trost / welche d' Lateinischen oder Welschen Sprach nit kündig / gegenwertiges heyligen Nicolai Lebē verteutscht worden. Also hat man auch rathsamb befunden / den mehr verständigen zu sondern lust vnd gefallen / dasselbige wie es der fürtrefflich Poet Baptista Mantuanus Carmeliter in Lateinische Vers vergriffen / hernach zusetzen.

ÆDitus in lucem sterili Nicolaus ab Aluo
Fertur, vt Abrami quondam natusq; neposq;,
Vt Samuel populi princeps sadaiq; sacerdos
Maximus, & pollens immani robore Samson,
Tergoreq; hirsuto Vates insignis & agno.
Non poterat Natura istos educere partus,
Vtpote maiores alijs mortalibus: Istam,
Diuinæ virtutis erat producere prolem,
Propterea inualidos cum se videre parentes,
Continuo ad magnum se conuertere Tonantem,
Tollentes in cœlum oculos, corda, ora, manusq;,
Lux ierat, fessos nox intempesta diurnis
Mortales operis somno compresserat alto,

Ecce

Ecce vnus Diuum æthereo demissus olympo
Visus adesse (Deus tali dignatur honore
Quos amat) & verbis ita compellare iacentes:
Si prolis vos pulsat Amor, Nicolaica templa
Quærite, & illius de nomine dicite natum,
Dixit, & in cœlum leuibus se sustulit alis,
Euigilant & visa alacres insomnia narrant,
Suspensisq; putant animis quæ templa iubentur
Quærere. Nam tali norant cognomine templa,
Multa per Italiæ per Caonis oppida multa,
Audierant Barri magnis insignia votis
Mœnia, & illustres Nicolai Antistitis aras.
Huc igitur secuêre viam, puppimq; subintrant,
Littora se introrsum sinuant, & mænia pandunt,
Conscendunt ad busta patris Temploq; potitos
Relligio maior, maior reuerentia tangit,
Tum ductis in gyrum oculis pendentia cernunt
Dona.
Procumbunt humiles ad mausolea petuntq;
Progeniem, quæ sit magno sacrata Tonanti
Perpetuo, scelerum labem quæ nesciat vnquam;
Attulerat placidam nox intempesta quietem,
Et tacito cœlum per opaca silentia cursu
Sidera torquebat tremulis radiantia in vndis,
Procubuere thoro, sed cum iam Lucifer albæ
Nuncius auroræ claro se attolleret ortu,
Ecce senex cui circa humeros Oloserica vestis,

Canicies

Canicies autem velata biuertice mitra
Aſtitit in ſomnis, ſterilemq́; affatur Amatam
Sic referens, Peregrina Nurus tua vota ſecundant
Numina, concipies, verum reminiſcere Natam
Progeniem ſacrare Deo, nec plura locutus,
Proripuit pulſo ſeſe per nubila ſomno,
Euigilans igitur Coniunx ad ſomnia mentem
Sedulo conuertit, memoriq́; per omnia ſenſu
Verba audita ferens Animum, ſpem concipit altam,
Compellatq́; virum noctisq́; ſilentia ducunt
Alternis vſq; ad ſolem ſermonibus ortum,
Continuo ſenſere Animis diſcedere curas,
Atq; ſerenari mentes in pectora labi
Lætitiam, blando applauſu geſtire medullas,
Tum ſterilis natura nouum ſortita vigorem
Creuit, & ad grandes euaſit idonea partus,
Diſcedunt conuoti ambo. Iam luna recepto
Lumine fraterno nouies compleuerat orbem,
Progenuit prolem Genitrix, cui nomina ſancti
Præſulis imponens dedit, & luſtralia fontis
Stagna ſacri, tepidas primæua infantia cunas
Tranſijt, & fandi dulces peruenit ad annos:

Cap.

Cap. III.

Von der herrlichen Kindtheit S. Nicolai

von Tolentin / vnnd was gestallt er bey der heyligen Meß / Christum wie die Sonn glantzent / gesehen.

ALßbald nun diser heylige Nicolaus geboren / vnd durch den heyligen Brunnen der Tauff gereiniget / vnd gewaschen ward / fing er gleich noch in der Wiegen an / mit der Mutter Milch / den Christlichen Glauben ein zusaugen / vnd an sich zu nemen / vnnd erzeigte in solcher seiner Kindtheit schon die alte Jaren / vnd einen hohen Verstandt: Dann von derselben zeit an / war er ein klarer vnd fürtrefflicher Spiegl der Tugenten / vnd mässigkeit / vnnd es erschinen in jhm sonderbare Göttliche præsagia vnnd anzeigungen seiner Heyligkeit

keit/ vnd Hochheit: Dahero vil andächtige ver-stendige Personen weissagten / vnnd sprachen/ wofern Gott disem Kindt das Leben verleyht/ würd ein heyliger Mann/vnnd grosser Diener GOttes auß jhm werden: Dann zu gleicher weiß wie ein zarte Pflantze / wann sie auß der Erden herfür bricht / leichtlich erkennt wird:/ ob sie gerad oder krump solt werden / vnd wie wegen d' vilen Jmpen / welche zu dem Mundt deß heyligen Ambrosij / da er noch ebenfals ein Kindt in der Wiegen/ein vnd außgeflogen/ge-weissagt worden / daß auß jhm / in die heylige Kirch fliessen würd ein grosser Bach der für-trefflichen Lehr/ also vnd ebener gestallt / ward von disem heyligen Nicolao geweissagt/ vnnd vorgedeut / man sahe vnnd vermerckte bald an disem Knaben/daß er alle Kindische Spil vnd kurtzweil in Wind schlug vnd verachtete/dann er nicht hin vnnd widerlieff/sonder still vnd ein-gezogen war / vnnd sich gern bey ernstlichen vnnd andächtigen Leuten finden ließ; Daß er auch sich gegen dem Armen freundtlich/ vnd freygebig erzeigte/ sie mit sich heimb führ-te/ vnd jhnen mit grossem mitleyden/allerhand

Trost

Trost vnnd Hülff/ mit Worten vnd Werckẽ erwise: Ansehen ließ es sich/ daß er von Natur die heilige Kirchen zu frequentirn vnnd besuchen geneigt war; vnd mit einem wunderbarlichen lust vnd lieb befand er sich jmmerdar bey dem Gottsdienst/ Geistlichen Lobgesangen/ vnd vbungen/ mit grosser jnbrünstigkeit vnnd Andacht verehrte vñ bettete er das Hochwürdig Sacrament an/ bey dem Ambt der heyligen Meß/ vnnd in demselben Hochwürdigen Sacrament sahe er mit eignen Augen Christum Jesum in der gestallt eines Knäbleins/ als ein Sonne mit Stralen vnd Glantz vmbgeben/ welcher sich holdselig vnnd freundtlich gegen jhm stelte/ vnnd sprach/ diser gestallt sollen die jenigen so ein vnschüldiges Leben führen/ vnn eines reinen Hertzens seindt/ die Gnad erlangen/ nicht allein mich zusehen/ sonder auch jmmerdar bey mir zuseyn/ vnnd daß ich bey jhnen seye/ immassen geschrieben stehet: Innocentes & recti adhæserunt mihi; Dise vnd andere dergleiche Wort (die er allein vernemen konte) redete der Herr offtermals mit jhm/ als er in diser vnschuldigen reinen jugẽdt

war/

war/ in welchem er nit allein den studijs mit fleiß obgelegen/ sonder auch in den heyligen Sitten vnd Tugenten mercklich zugenommē: Vnd ist wolzumercken/ daß er in dem sibenden Jahr seines Alters/ nicht allein der vbung deß Gebetts sehr ergeben war/ sonder auch sich deß Fastens/ vnnd der Bueßfertigkeiten beflissen Dann alle Wochen fastete er drey Tag/ nach dem exempel deß grossen heyligen Nicolai/ auß dessen fürbitt er geborē worden/ vnd welcher in seiner zarten Kindtheit/ nur an dem Montag/ Mittwoch/ vnnd Freytag an seiner Mutter Brůst gesogen hat. Wer wolte derwegen nit vermeinen/ dz er allhie an vnsern heyligen Nicolaum sehe einen andern Johañem den Tauffer/ welcher/ alßbald er nur zugehen angefangen/ sich in die Wůsten begeben/ vnd ein strenges bußfertiges Leben geführt hat? Dann eben auff disen schlag hat auch er Nicolaus seine Kindtliche Jahren vnnd zarte jugent/ im bußfertigen Leben/ vñ stätem Dienst Gottes/ embsig vnd eyferig zugebracht/ vnnd sein vnschuldige Kindtheit Gott auffgeopffert/ dem sie dermassen lieb vnnd angenemb ist/ das er selbst gesagt

sagt hat/ wer nicht also beschaffen/ rein vnd vnbefleckt sein wirdt/ wie ein kleines Kindt/ der wirdt auß dem Himmel verschlossen werden/ vnd wer disen Kindlein ärgernuß geben wirdt/ dem wär vil besser/ daß ein schwerer Mülstein an seinem Halß gebunden/ vnnd er ins tieffe Meer geworffen würd.

DE puero memorant opus admirabile, magnum
Argumentum Animæ iam Diuum in regna receptæ,
Candida monstraret cum libamenta Sacerdos
Murice fulgentes attollens altius vlnas,
Apparebat ei non paruo candidus orbe
Panis, vt apparet nobis, sed paruulus infans,
Aut specie puer eximia, qui sancta mouebat
Ora, manus, oculos solitus mysteria quædam
Ad puerum diuina loqui, quæ audire profani
Non poterant, sicut cum parua foramina Solis
Ingreditur radius non aëra permeat omnem,
Sed fluit angustam signans in puluere lucem,
Sic ea vox solas pueri veniebat ad aures,
Esse à secretis ætas innoxia Christo
Cœpit, & adsciri sancta in consortia Diuum,
Ac superum fungi officio, Quod Elisabet olim
Vnica progenies teneris accepit ab annis.

Cap.

Caput IV.

Was gestalt der heylig Nicolaus von Tolentin/ den heyligen Augustiner Orden angenommen.

DAs ewige Wort GOttes/ (durch welches vom anfang here/ die Himmeln/ die Erde/ das Wasser/ den Lufft/ das Fewr/ vnnd in summa die gantze weite Welt/ auß nichts erschaffen: beynebens auch die allerhöchste Himmel mit vilen herlichen Geistern/ die andere bewögliche Sphęræ cœlestes mit glantzenden Sternen vnd Liechtern/ auch die Elementa mit allerhand vnderschidlichen Creaturen vnnd Thieren erfüllt / geziert/ vnnd nach alle lebendige ding gespeiset/ ernehrt/ gesterck/ vnd erquicket/ nicht weniger alles was vnder der lieben Sonnen lebt

lebt vnd stirbt/ mit einer ewigen standthafftigkeit / vnnd guten raht / regiert / gemessiget / vnnd erhalten würdet/) wircket in vns dermassen/ so kräfftig/ daß es aller vnser Verdiensten/ alles Geistlichen Trosts vnnd Frewden / ein vrsprung vnnd vrsach seind/ Inmassen dem heyligen Knaben Nicolao widerfahren ist/ welcher/ als er im eylfften Jahr seines Alters/ emsigklich die Gottsheuser besuchte / vnnd dem Wort Gottes offt vnd mit Andacht vnd fleiß zuhörte/ jedesmals nicht geringe frewden vnd Seelentrost darob geschöpfft hat. Vnd als er vnder andern der heyligē Predig/ welche durch einen fürtrefflichen Prediger deß heyligen S. Augustini Ordens verricht war / beywohnet/ war er dermassen in Göttlicher Lieb entzündt/ daß er gleichsamb auß im selber vnd im Geist verzuckt ward: auch einen solchen Eyffer/ vnd Neigūg gegen dē nechstbemeltē heyligē Augustini Ordens bekame/das er jm alßbald kräfftiklich fürname/vñ offentlich bekeñt/wie er auch in solchen heyligen Orden S. Augustini zu tretten/gäntzlich entschlossē were: vnangesehen allbereit vorhero mit einē guten vñ erträglichē

Canonicat in der Edlen Kirchen vnd Stifft bey S. Saluator zu S. Angelo versehen gewest: Also daß durch denselbigen glückseligen Prediger/das Wort Gottes an vnserm Heyligẽ Nicolao souil vermögt vnd gewirckt/ daß er nicht allein die Welt verachtete vnnd gar verliesse/ sonder auch hernach auß jm eben ein dergleichẽ vnd eyferiger Prediger / vnd Religiosus warde. Es straffet diser Prediger mit ernstlichen Worten die liebhaber der Welt/ vnd ermahnte sie mit den Worten deß heyligen Apostels Joannis/daß sie weder die Welt noch jhre ding lieben solten / seytemal dieselbigen sterblich vnnd zergengklich weren: Er zeigte jnen klärlich an/ was gestallt alles das der geitzig Mensch alhie liebet vnd hoch schetzet/ nichts anders were/ als ein Schatten/ ein Traum/ ein Fabel / ein Eitelkeit vber alle Eitelkeit: dann er sagte daß dise Schätz/Reichthumb/vnd Wollüst/welche die vnbestendige Welt so sehr liebet vnd ehret/keine Blumen/ keine Lilgen/ keine Rosen/sonder stechende vnnd dreyspitzige Dörner seind / welche nit allein sehr vbel stechen vnnd verletzen/ sonder so gar die Seel vnnd das Hertz tödtlich verwun-

verwunden vnd durchtringen: Vnnd die erste Wunden diser Dörner/ ist der Schweiß vnnd vilfältige sorg vnd angst/ mit welchen sie erlägt vnd zuwegen gebracht werden: Die andere ist die forcht vnd sorgfältigkeit dieselbige zuerhalten: Die dritte ist der Schmertzen das wir sie zu letzt/ ia so gar wider vnsern willen/ widerumb verlassen müssen: Wer disem vngerechten Mammon dienet/ der hat weder Tag noch Nacht kein ruhe: vnd an statt das er sein Hertz/ Sinn vnd verlangen zu hohen/ würdigen vnd edlen dingen setzen/ vnnd nach den Himlischen vnd Göttlichen Schätzen trachten solte/ verwickelt vnd verliebt er sich dermassen in den irrdischen Eitelkeit/ das er in immerwerenden ängsten lebt/ vnd letztlich offtermals in verzweiffelung stirbt: Dann allhie auff Erden ist nichts beständiges zugewarten/ O vnselige/ ia vnseligiste Thorheit/ O falsche Strick/ O betrigliches Netz deß Sathans/ O bittere Süssigkeit: Vnder einer sehr kurtz wehrenden Frewd/ ligt verborgē ein ewiger jammer: auff ein zeitliche vñ zergengliche Wollust/ folgt der ewig Todt. Dise vnnd andere dergleichen zum Heil deß

Menschen notwendige concepta vnd ermahnungen hielt diser Prediger seinen Zuhörern für / vnd nit ohne Frucht/ dañ man hörte jhm mit allem fleiß vnd auffmercken zu: Er hatte auch sehr vil ansehenliche Auditores vnd zuhörer/ vnder andern disen vnsern heyligen Nicolaum / welcher wegen seiner reinigkeit/ vnschuld / vnnd trefflicher geschickligkeit zu allen Tugenden / der meiste darunder/ vnd ob schon andere nicht verhanden/ allein solches fürhaltens/vnnd mühe wol werth geweßẽ were: Dise vnd andere dergleichen Wort repetierte vnd widerholte offt der Euangelische Prediger/ welche der heylig Jüngling Nicolaus dermassen in sein Hertzen fassete/ vnd zu Gemüth name/ daß er vneingestellt sein löbliches vnnd seliges vorhaben/ zum Werck richtete/ vnd mit einem demütigen Geist/ Christo Jesu zu dienen/ die armut zu lieben/ vnnd das glantzende Golt vnd Edelgestein / als ein Koth / zuuerwerffen anfienge: Ob auch schon vil vnderschiedliche Religiones vñ Orden auff Erden verhandẽ/ welche/ wie die Hierarchien vnd Chör dͤ Engeln im Himel/ võ vilen herrlichẽ fürtrefflichẽ/

vnnd

vnd heyligen Vättern fundiert, gestifft/ vnd von dē Apostolischen Stul bestettigt sein worden/ vnd welche/ wie die Him̃lische Geister/ sich jm̃erdar im heyligen Gottsdienst vben vnd gebrauchen / so hat doch Nicolaus die Religion seines Predigers erwöhlt / vnnd demselben zuuerstehen gegeben/ was gestallt er allbereit/ vnd mit genugsamer vorbetrachtung / in dem Orden S. Augustini/ Gott dem Herrn zu dienen/ gäntzlich entschlossen were: jhn derowegen bittend/ jhm hierin verhülfflich zusein: Der Prediger brachte dises deß heyligē Jünglings Nicolai verlangē an seine Eltern / dieselbigen liessens jhnen gar wol gefallen / dañ sie vermerckten / daß das jenig allgemach anfienge erfüllt vnd war zu werden/ was jhnen der Engel/ vnd der heylig Bischoff Nicolaus von Bari hatte vorgesagt: Diser gestallt ward Nicolaus in den heyligen Orden angenom̃en vnnd eingeschleifft in S. Augustini Closter deß Fleckens zu Angelo, wie noch auff den heutigen Tag in bemelter Kirchen / an dem Predigstul angemahlt zu sehen ist: also legte er den habitum vnd ein schwartze Kutte an / vnnd vmbfürtete

sich/mit einem Lidern Gürtl/welchē habitum vorzeiten der heylig Vatter Simplicianus, dē heyligen Augustino vnserm ersten fundatori vnd hochheyligen Vatter angegeben/ vnd jhm der heylige Kirchenlehrer Ambrosius in der Statt Meyland/ als er zu gleich im heyligen Tauff widerumb geboren ward/ angelegt hat: Zu welcher zeit dann auch dise zwen heylige Diener Gottes vnnd Kirchenlehrer/ Ambrosius vnd Augustinus/ auß angebung deß heyligen Geistes/den schönen Hymnum vnd Lobgesang Te Deum laudamus, welches die heylige Kirch allezeit bey der Metten singet/ miteinander vnuersehner ding gemacht vnnd gesungen/ im Jahr deß Menschlichen Heyls drey hundert sechs vnd achtzig an dem heyligen Ostertag/ wie solches der bemelte heylig Ambrosius selbst in dem dritten theil in der 94. Sermon, da er von der Tauff deß heyligen Vatters Augustini redet/ geschriben vnd bezeugt.

Cap.

Cap. V.

Vonn der hochheit vnd würdigkeit deß heyligen Ordens S. Augustini.

DJe hochheit vnd fürtrefflichkeit dises Ordens/ vnnd dessen antiquitet erscheint auß dem/ daß er bald nach der Apostel zeiten/ als man zehlt hat nach Christi vnsers Heylädts vnd Seligmachers Geburt/ drey hundert sechs vnd achtzig Jahr/ (wie vermelt) von dem heyligen Augustino selbst/ zu gleich wie er ein Christ getaufft worden/ angefangen/ vnnd gestifft ist worden/ Welcher S. Augustinus an der Weißheit/ gelehrtheit/ heyligkeit/ frombkeit/ grauitet vnd ansehen/ wenig andern etwas beuor gegeben/ vnd noch weniger die jhm gleichten gewesen seind: dann er war ein fürnemer/ vnd sonderbarer Spigl aller Tugenten/ vnd ein einige Soñ der Weißheit.

Zwey Liechter oder Facklen der heyligen Kirchen werden in aller Welt fürnemblich verehrt/ Paulus / vnnd Augustinus / der ein vnder den Apostcln / vnnd der ander vnder den Kirchenlehrern: dann Augustinus glantzte wider die verstockte Ketzer / vnd widerlegte jhre falscheit vnd betrug: Paulus aber wider die Irrthumben der Heyden vnd schändtliche Abgötterey: beyde wunderbarlicher weiß erwöhlt/ vñ durch Göttliche krafft erleucht: Paulus zu Damasco ward auß einen Saulo ein Paulus / vnnd auß einem Verfolger ein Prediger: Augustinus aber zu Maylandt/ ward auß einem Sophisten ein Lehrer/ auß einem Freūdt d' Ketzer / ein mächtiger Feind vnd zerstörer der Ketzereyen. O was für ein köstlichen vnd vnermeßlichē Schatz hat die Christenheit von dem heyligen Augustino Bischoff zu Hippon ererbt/ an denen durch jhn herrlichen geschribenē Büchern? Vnd wer kan sich eben berühmen / daß er alle dieselbige Bücher hab gelesen? Von jhme / vñ durch jhn / seind alle Lehrer / wie die Sternen von der Sonnen erleuchtet: vñ alle gerechten/ wie võ einem getrewen Führer zum Him̃el geführt

führt vnnd begleitet worden / vermittelst seiner Apostolischen Lehr vnd Regel/deren biß in die dreissig vnderschidliche bewehrte vnnd approbierte Religiones vnderworffen sein. Von disem heyligen Vatter / wie auß einer glückseligen Pflantzen / seind entsprungen souil Aest vnd Zweig der heyligen Manns- vnd Weibspersonen/ berümbten Theologorum, Prediger/ Lehrer vnnd Scribenten, daß es vnmüglich ist sie zu erzehlen / vil weniger gnugsamb zu rühme: Es ist mennigklich bewust vnnd bekant die Andacht vnd Gottsforcht seiner heyligen Mutter Monicæ, durch deren heylige Zäher/ Augustinus erstlich zu der Welt / volgents zum Himmel geboren ist worden / Man weiß auch die heyligkeit vñ gelehrtheit deß heyligen Fulgentij Bischoffs zu Reespa, welcher die Reliquien deß heyligẽ Augustini von Hippon in Sardinien führen lassen / dessen Sermones, vnnd Hymnos man in heyliger Kirchen liset vnd singet.

Mit was für einer grossen Göttlichen Lieb erfüllt war jener heylige Guilhelm⁹ ein mächtiger Hertzog zu Aquitania vnd Graf zu Pic-

tau i,

taui erscheint auß dem / daß er seine Fürsten-thumbe / vnnd Grafschafften verlassen / vnd erwöhlt hat Christo dem Herren / in disem heyligen Orden / vnd Regl / in der Armut zu dienen.

Was kan wunderbarlichers erhört werden / als ebē die seligiste Jungkfraw Clara võ Montefalco, in deren Hertzen / nach dem sie in disem Orden lange Jahr / vil heller vñ klarer / dañ die Sonn geleuchtet / als sie hernach Todts verschiden / alle vnnd jede schmertzhafftige Instrumenta vnd Werckzeug / deß bittern Leydens vnsers Seligmachers angewachsen gefunden / vñ scheinbarlich gesehen worden? Die zeit aber / vnd gelegenheit last mir nicht zu / daß ich mich dißfals mit längern discurs, vnd vnsern eignen Lob auffhalte / die vnzehliche Jar d' Heyligen / Heyligin / vnd andern herrlichen vnd hochberümbten Personen so vorzeiten / vnnd anjetzo in disem heyligen S. Augustini Orden floriert, vnd noch floriren zu erzehlen / welche aber zusehen seind auß den hochwürdigē Vattern Ambrosij de chora, vnd Pauli de Bergamo apologia, vnnd auß vnsers Ordens Chronicis: Genug sey vns allein die Zeit zu-wissen /

wissen / daß diser heylige Orden in acht vnnd zwantzig Prouintzen / vnd eilff Congregationen, oder Versamblungen außgetheilt ist. Vnd erstrecken sich seine Aest vnd Zweigen / biß in den Ost / vnd West Indien / vnd dem Polo Antarctico vnd an allen orten / Climatibus vnd Enden der gantzen Welt.

Caput VI.

Was gestalt der heylig Nicolaus die Profession S. Augustini Ordens / geleist vnd gethan.

OB schon der heylig Augustini Orden kein anders ansehen / glantz vnd Name in d' Welt hette als eben den allein / der vom heyligen Nicolao de Tolentino herfleust so were doch solches vberflüssig vnnd gnugsamb / nicht allein denselben / sonder auch den allerschlechtisten Standt der Welt zuerleuchten / ehrlich vnnd edel zumachen: Wir

Wir wöllen vnnd sollen gleichwol hierdurch keinen pracht treiben / noch vns vnsers Adels welchen vns vnsere erste heylige Vätter hinter lassen/ vbernemmen/ sonder es ist nur dahin gemeint/ damit wir selbst/ vnnd auch andere vmb souil desto mehrers/ solchē vnsern geehrtē Vorfahrern / vnd sonderlich disē H. Nicolao nach folgen/ vnd in seine Fußstapffen zu trettē/ vns aufs aller müglichst befleissen: Dann als derselb sich in die Religion begab/ war er nit allein jñerlich in der Reinigkeit vnd Vnschuld /einer Jungkfrawē/ ja einem Engel gleich/ sonder er erzeigt auch eusserlich in seinē Angesicht/ in allen orten/ zu allen zeiten/ in allen Wercken/ vnd in allen seinē Sitten/ ein Englisches vnd Göttliches wesen: er vollendete das Nouitiat oder prob Jar gantz eyferig/ vnd nach dem er nun ein newer Bräutigam worden/ vnd angelegt war mit der weissen Kutten/ welche man der allerheyligisten Jungkfrawen zu ehren / vnnd zur ewigen Gedächtnuß der innerlichen weissen Gestallt/ (zu dern ein jegklicher Religios verbunden) anzulegen pflegt/ hat er sich mit der Religion verehlicht/ vnd oben auff die

weisse

weisse Kutten d' Vnschuldt/ auch die schwartze Kutten der mortification, angezogen/ vnnd seine Lendē mit der Gürtl/ als einen Zaum der natürlichē begirlichkeitē vmbgürtet: Volgents Gott dem Herrn/ seiner hochgeehrtn Mutter/ den heyligē Vattern Augustino/ vnd zu gleich seiner Obrigkeit/ das Solenne votum, vnd stattliche Gelübd gethan/ vnd ewigen Gehorsamb/ reine Keuschheit/ vnd heylige Armut/ biß jhn die Erde bedecke/ vnd der Himmel sein Seel empfahe/ zu halten/ nicht allein verheissē vnd versprochen/ sonder auch würcklich vollkommenlich geleist vnd gehalten.

Zu gleicher weiß/ wie Gott dem Herrn nichts mehrers zu wider ist/ als erstlich vnsere Hoffart/ welche die Thürn erhebt hat/ vnd darauß die confusion vnd verwirrung der Sprachen vñ alle andere müheseligkeiten enstanden: Am andern die hitzige begirlichkeitē vnd Vnkeuschheit/ welche den allgemeinen Sündfluß vnnd Vndergang der Welt/ vnd das Schwefelisch Fewr/ Brunst vnnd Verderben der fünff Stätt verursacht: Drittens der Geitz welcher ein Wurtzel vnd Vrsprung ist aller schändtlichen

chen vnd schädlichen Irrthumben: Also pflegen sich die Religiosen zu wafnen mit d' freywilligen Armuth wider den Geitz: mit der Keuschheit wider die schändtliche Geilheit / vnd mit dem Gehorsamb wider die Höllische Hoffart / alles zum Dienst / Ehr / vnd Glori Gottes / vnnd jhrem eygnen Verdienst. Was kan aber herrlichers sein als die tugendt deß Gehorsambs? Dann sie ist GOtt dem Herren vil lieber vnnd angenemer / dem das Opffer selbst / vermittelst derselben / demütiget sich der Religios dermassen gegen allen vnnd jeden seinen Superioribus vnnd vorgesetzten / daß er seinen willen / dem willen eines andern / ob schon derselb / ausserhalb deß damaln tragenden Ambts / zu zeiten vil schlechter vnnd einfältiger als er wäre / schencket / vnnd denselben / welcher weder GOtt / noch jemandt anderer zwingen noch nötigen können / GOTT dem Herrn freywilliglich vbergibt.

Wir arme Menschen haben zwar nichts eigens / vnd dz völlig in vnsere macht vnd gewalt stehe / außgenommen was diser vnser freyer will ist / solchen mißbrauchen wir aber (leider) dar-

massen /

massen / daß wir darmit gar wider die Göttliche Mayestät streitten / dem heyligen Geist wider streben / vnd dardurch verursachen / daß bißweiln das für vns vergoßne köstliche Blut Christi vmbsonst sey / vñ vns im wenigisten nit erspriesse / sonder vilmehr die ewige Verdambnuß verdient werde: Diser vrsachen halben soll niemãd sich verwũdern oder in schertz ziehen / dz jener Fischer / welcher gleichwol hernacher ein Fürst vber alle Könige vñ Keiser / vñ ein Euangelischer Menschenfischer worden / aber doch mehrers nicht / als ein altes Schiff vñ zerrißnes Netz hatte / nicht destoweniger seinen Mundt auffthun / vñ zum Herrn sprechen hat dörffen / wir haben alles verlassen / vnd seind dir nachgefolgt / was werden wir für ein ergetzlichkeit darfür haben? auß welchen Worten man vermeinen möchte / dz er vil ansehenliche Fürstenthũb vñ Königreich verlassẽ hett / so er doch mehrers nicht als seinen Willen verliesse / dẽselben vbergab / vñ mit den Stricken dˀ Lieb vñ Göttlichen Dienstbarkeit vereinigt vñ verbãde: Eben disen freyen Willen hat dˀ heylig N. Gott dem Herrn auch geschenckt vñ auffgeopffert / dardurch er

volgents

volgents gegen seiner Obrigkeit gehorsamb/ gegen seines gleichen Brůdern ehrerbietig/vnd gegen seinen Vndergebnen freundtlich vnnd mitleidig gewesen ist.

Was kan auch zum andern herrlichers vnd fürtrefflichers sein / als die tugent der Keuschheit? so durch dz schåndtliche Laster der Keusch heit der Menschen/ (welcher sonsten der Natur nach/ nit vil weniger ist deñ ein Engel) sich selbsten also beflecket vnd veråchtlich machet/ daß er hingegen den schåndlichisten vnuernůnfftigē Tierē gleich werde? weil Hercules den måchtigen Sohn d' Erden Anteum mit ringen vberwunden/ warumb solten dann nit auch wir mit der macht vnserer Vernunfft die Fleischliche Wollusten zåmen vnd bezwingen? innmassen diser vnser heyliger Nicolaus gethan/ der mit seinem Fasten vnnd disciplinieren sein Keuschheit vnnd Reinigkeit jederzeit bewahrt vnnd erhalten hat/ wie hernacher mit mehrerm gemelt soll werden.

Was kan ferner vnnd fůrs dritt herrlicher vnd fürtrefflicher sein/ als die tugent d' Christlichen Armut? Welche nichts hat vnd doch al-

les

les besitzet / welche ohn alle mühe geniesset / ohne arbeit erlanget / ohne schwitzen triumphieret; nichts verlieret / den Himel erobert / vnd dannoch freygeblich schencket? Fürwar ein grosses Almusen ist jenes gewesen / welches ebē von der Armut selbst (zuuerstehen vonn dem heyligen Apostel Petro) dem vor der Kirchen Thür ligendem armen lamen vnd krumen gegeben ward / da er sagte / Golt vnd Silber hab ich dir nicht zugeben / aber stehe auff vnd Wandere: Wegen diser heylsamen vnnd reichen Armut / haben vil edle Gemüter sehr grosse Reichthumben vnd Schätz / Gelt vnd Gut williglich verachtet vnnd verlassen. Vnd sie ist vns zwar dermassen nothwendig / dz der jenig / welcher sich verwidert die jrrdische ding zuuerachten / der Göttlichen Lieb nicht würdig ist / vnnd wer von eines jrrdischen Guts wegen / Gott dē Herrn / als das allerhöchste Gut / zu lieben sich verwidert / der kan woll für vnuerständig / boßhafftig / vnnd der jhm selber feindt ist / gerechnet werden. Der arme heylige Nicolaus hielt dermassen souil von diser armut / dz seine Zelle nicht anderst geziert ward / als mit einē schlech-

ten Strosack / geflickten Rock vnnd Mantel Geisseln vnd harten Steinen / die er an statt eines weichen Polsters brauchete.

Dise sein gleichwol harte / rauhe / vnd scharpffe Kutten / für den jenigen Religiosum, welcher in der Lieb vnd Dienst Gottes kalt ist / vnd dessen Lieb gleichwol im Closter versperrt / aber mit seinem Hertzen vnnd Gedancken jmmerdar anderstwohin spatzieret: aber die hertzliche Lieb / welche alles was bitter ist / in ein süssigkeit verkehrt / pflegt die schwere ding leicht / das vnmügliche müglich / vnd auß diser eisenē Ketten ein güldene zumachen / vnd das schwere Joch in ein süssigkeit vnd liebligkeit zuuerenderen / allermassen es vnserm heyligen Nicolao widerfahren ist / welcher auff der gantzen Welt / nach nichte anderm trachtete / noch einige andere Gedancken hatte / als wie er seinem geliebsten Christo dem Herrn ein angenemer Diener werden vnd sein könte / vnnd von dessen wegen die Ketten vñ Bürden der beharrlichen Gehorsambkeit / jm̄erwerēde vñ vnbefleckten Keuschheit vñ der freywilligen Armut für gering / lieblich / vnnd köstlicher / als Golt vnd Kleinoter schetzte.

Tecta

TEcta patris libyci sacramq́ audiuerat ædem
Cœnobion dicunt, quód sint communia cunctis
Omnia, vt Essei quondam vixisse feruntur,
Essei genus antiquum venerabile sacrum,
Qui vitam traxere diu Iudæa per arua,
Illic fama fuit sanctos conuiuere patres,
Longæuum antiquo genus à pastore trahentes,
Qui ciuis Didonis erat Carthagine natus,
Iste nouum terris sidus fuit, omnia regna
Vt tuba quæ magnis totum clangoribus orbem
Impleat, exclamans Christi noua castra vocabat,
Romano sermone potens, mysteria sacris
Hausta libris vti fons latis amplissima ripis
Flumina diffundens, per mille volumina misit.
Doctrinis vt sol radiis fulgebat, & omne
Quod Grai, quod Phœnices sciuêre, quod Indi,
Niligenæq́ sacerdotes Babylonica templa
Doctus erat, cœlum, manes, elementa Deumq́
Ipse nouum vitæ genus & compendia quædam
Per quæ mortales irent ad Olympica tecta
AEdidit, & patribus dedit obseruanda futuris;
Hi tribus indulgent studiis, Ante omnia in vnum
Conspirant hominem, rebus qui presit agendis,
Qui teneat clauum, cui sit parere necesse;
Altera cura facit ne quis sibi vindicet aurum.
Neue vsurpet opes, proprios que recondat in vsus,
Sed fluat in medium quicquid vel terra ministrat,

Vel pietas infert, hominumue industria quærit,
Tertia fœmineis adimit congressibus omnem
Curæ viam, Veneris procul ablegata voluptas
Exulat hinc, nullumque audet sperare regressum,
Istud idem Carmelus habet, genus vnde virorum
Heliadum fluxit, qui tempestate supersunt
Hac quoque, & hanc primi viam coluere per vmbras.
Per saltus Carmele tuos Phœnicia iuxta,
Littora per colles positos Iordanis ad vndam,
Hæc picentis agri domus obseruabat ad vnguem,
Sola hic religio sola obseruantia diuum
Creuit, & æternæ spes ac fiducia vitæ
Huc adolescentes prudens puer attulit annos,
Et sacer euadens duplicem vestitur Abollam,
Alba subest nigræ, duplicique obnubit amictu
Tempora, proximior nudo candore niuali
Albicat exterior fuligine tingitur atra,
Veste sub hac olim pater Augustinus, Eremus
Incoluit, postquam Christum suscepit.

Cap. VII.

Cap. VII.

Vonn der herrlichkeit vnnd furtrefflichkeit der Demut/ welche in dem heyligen Nicolao sehr geglantzet.

DEmnach auß vorhergehenden erzehlungen/ wie vnd was gestallt offt angedeuter heylig Nicolaus inn vnsern Orden vnd Religion getretten/ vnd professionem gethan/ abzunemen ist/ Vnd mir an ietzo seine vilfeltige hohe tugenden was außführlichers zuerzehlen vnnd zubeschreiben obligen will: Bin ich zwar in dem sehr angestanden/ woran ich in demselben einen anfang machen: doch letztlich rathsamb befunden/ daß ich eben vonn seiner hohen Demut anfangen solle/ in bedenckung daß die demütigkeit aller anderer verdienstlichen tugenden ein vrsprung vnnd grundtfest ist/ in welcher er sich sonderlich sehr

vbete: Dan erstlich erkente vnd bekente er / daß Gott ein Author vnd Erhäber alles guts ist / vnnd daß jhm alle Gnaden / Gaben vnd Tugenden von der Göttlichen gütigkeit herkommen: er vnderwarff sich mennigklichen / vnnd begerte niemand fürgezogen zu werden: keinen Hochmut noch Ehrgeitz erzeigte er / sonder mit vnderschlagnen Augen mit nidrigem Haupt / vñ bedecktem Angesicht ging er vmb / wie ein sanfftmütiges Lamb: nichts hielte er von jhmselbs / vnd schätze sich eben für nichts: Die Demut pflegt gleichwol jhr steiffes vnnd beständiges Fundament vnd Grundt in den allertieffesten orten zusetzen / hernach aber wirdt sie allgemach dermassen erhebt / daß sie so gar die höhe dˀ Sternē vber trifft / vñ gar gen Hiñel steiget: Hergegen legt die Hoffart jhr Fūdamēt oberhalb Gott / aber fällt letztlich vō dˀ höhe in dē Höllischē Abgrūdt: Die Hoffart vñ die Demuth seind die zwē tödtliche Feind / die gar in dem Hiñel drobē habē angefangē wider einandˀ zustreiten / vñ an demselbē ein auffruhr gemacht: die Demut aber hat vberwunden vnd obgesigt / vnd wirdt allezeit vberwinden vnd obsigen:

stigen: Die Hoffart aber als ein anfang alles Verderbens / wirdt von dem gerechten vnd billichen Zorn Gottes in alle ewigkeit gestürtz / wie er dann die Demütigen zuerheben / vnd hingegen die Hoffertigen zustürtzen pflegt.

Ein demütiges vnd sanfftmütiges Hertz / bewegt allzeit den ewigen Gott zu der gütigkeit / daher jener Prophet zu seinem König sprach / O Herr du verfolgst einen todten Hundt? Vnd der geduldige Job sprach / was bin ich anders als ein Schatten vnnd Rauch welcher bald verschwindet / vñ nicht destoweniger wilstu (O Herr) dich wider mich setzen. Ich weiß d' Heyligen Demut wunderbarliche eygenschafft besser nit zuerklären / noch sie besser zuuergleichen / als eben dem Magnetstein / dañ gleich wie derselbe das Eisen zusich zeucht / also ist die Demut dermassen strack vnd kräfftig / daß sie Gott den Herrn zu sich neigt / vnd seine Gnaden vnd Gaben vom Hiñel herund' zeucht / Als offt ich mir die Demut der heyligen Mutter Gottes vñ Hiñel Königin Mariæ zugemüth füre / kan ich anders nicht befindē / als dz sie von derselbē Demut wegen / mit vbernatürlichē Gabē seye erfül-

let worden/ inmassen sie es dann selbst in jhrem Lobgesang bezeugt/ Nemblich das der HErr die Demut seiner Magd angesehen habe: also war diser vnser heylig Nicolaus allzeit demůtig/ gůtig/ vnd aller orten sanfftmůtig/ wie ein Engel in der Göttlichen Gnad wol fundiert, vnd bewegte dardurch alle vnd jede harte Hertzen/ sich in jhn gleichsamb zuuerlieben / so wol die Leyen als auch Religiosen, Als bald sie in nur sahen/ wurden jhm von Hertzen gůnstig/ dañ er erzeigte sich aller menniglichen dermassen zůchtig vnd andächtig/ daß er nit allein die Menschen / sonder auch GOtt selbsten jhm hold zu sein bewögte vnd bezwange.

Cap. VIII.

Von der reinigkeit vnd Keuschheit deß heyligen Nicolai/ vnd von seinem strengen Leben/ Gebett/ Fasten/ Wachen/ vnd andern verdienstlichen vbungen.

NIcht allein war der heylig Nicolaus allzeit demůtig / sonder beflisse sich auch zugleich der Keuschheit vnnd Englischen Reinigkeit / vnd so rein vnd vnbefleckt / wie er auß seiner Mutter Leib geboren war/ ist er auß diser Welt gen Himmel gefahren: Also daß sein heylige Seel niemalen mit etwan einer vnreinen Begird befleckt worden/ sonder jederzeit mit heyligen vnd keuschen Gedancken geziert vnd erfühllt gewest: Daher füret er die weisse Lilgen für ein edles Wappen vñ Zeichen seiner ewigen Keuschheit vnd Jungkfraw-

frawschafft. Wir wollen aber noch ferner vnd eigentlicher anzeigen/ wie vnnd was gestallt er disen köstlichen Schatz der verlobten vnnd verheißnen Keuschheit vñ reinigkeit verwart vnd erhalten/ vñ was er für ein strengheit gebraucht habe in Casteyung seines eignem Leibs vñ Fleisches/ auff daß er dasselbig wie einen Sclauen im dienst Christi Jesu regiern vñ halten möchte/ Im fünffzehenden Jahr seines alters/ in welchem die Fleischliche Begierlichkeiten anfahen die Jugent zubestreitten vnnd den Verstandt verwirren/ hat der keusch/ Nicolaus allerhand Schantzen/ Pasteedn vnd Pollwerck bereitet/ vnd allerley mittel demselben zubegegnen gebraucht/ vnd zwar weißlich/ dann vnsere arme Seel ligt zwischen Himmel vnd Erden: zwischen dem Paradeyß vnnd der Höllen/ zwischen dem Fleisch vnd dem Geist/ zwischen den Sinnen vnd dem Verstand/ zwischen dem bösen vnd guten Engel/ zwischen dem Wasser vñ dem Fewr/ zwischen dem guten vnd dem bösen/ wie ein erschrockenes vnd gleichsamb verlohrenes Jungkfräwlein/ in den Händen vnd gewalt zweyer starcken vnd miteinand' widerwertigen Ritter/

Ritter/ deren jeder sie zuerlangen vnd einer dem andern abzutringen/ auch hernach sie entweder mit gewalt oder lieb/ betrawungen oder liebkosungen zu jhren willen zubewegen / bearbeiten: eben also geschicht vnsern armseligen Seelen in disem vnbeständigen standt der Welt / jetzt werden sie angefochten vnnd geplagt von den Fleischlichen Begirlichkeiten / bald vonn der falschheit der betrieglichen vnd verführischen Welt/vnd allen orten ist sie vmbgeben mit Höllischen Feinden: Wer ist derwegen der jenig der sich widersetzen könne so vilen starckẽ Feinden? Wer ist sicher woferner sich nicht waffnet vom Haupt biß auff die Füß? Dises alles betrachtete der heylig Nicolaus in disem seinem jungẽ Alter/vnd fieng an ein solches strenges vñ bußfertiges Leben zuführen/ dz es nicht gnugsam̃ außzusprechen: Vnnd erzeigte sich in der härtigkeit deß Lebens/wie der heylig Prophet Elias/ vnnd in den grausamen Schlachten wider den Feind verhielt er sich nit anderst als der heylig Antonius: Dann nicht allein fastet er drey Tag in der wochen/wie er in dem sibenden Jar seines Alters angefangẽ gehabt/sonder auch am

Sam̃stag

Sambstag der allerheyligsten Jungkfrawen Mariæ zu ehren: an disen vier Tagen aß er nichts anders als Brot vnd Wasser/ auch diß nureinmal im Tag/ zu widerlangung der verlohrnen Leibs kräfften: An den andern vbrigen drey Tagen der Wochen aß er sehr wenig/ vnd zwar vngeschmackte Speisen/ dan den köstlichẽ vnd wolgeschmachnen Speisen war er feind/ vnd sein liebste vnd beste Gericht waren Kräuter/ Gemüß im Wasser gesotten/ Brot/ vnnd mit wenigen Wein vermengtes Wasser: Vnd wann es sich begab/ daß er im Refectorio neben den andern seinen Brüdern deß Closters essẽ solte/ thate er allzeit das feiste võ den Speisen hinweg/ vnd gosse an desselben statt kaltes vnd rauhes Wasser darein: Niemaln asse er Fleisch/ vnangesehen jhms die Artzen vnd Patres riehten vnd jhn starck darumb baten: Allein als er einmahls kranck war/ ist er durch den Gehorsamb dahin vermöcht worden/ daß er nur ein wenig von zweyen gebratnen Rebhünern die jhm fürgetragen wurden gekost/ vber welche er volgents dẽ heyligẽ Creutzes Segen machte/ vñ sie alsbald widerũ lebendig wurden

vnd

vnd frey daruon flogen: Niemaln hat er einigen Fisch gekostet / noch auch etwas von Milch / Oel / Eyer / noch was feistes gessen: Vnd so gar enthielt er sich der Bieren / Oepfl / Pflaumen / vnd alles andern Obs / vnd erneh=ret vnd erquicket sich die meiste zeit seines Lebẽs mit Brot vnd Wasser / vnnd mit disen zweyen Nahrungen die jhm von der allerheiligsten Jungkfrawen (wie hernach zuuerstehen) gegeben worden / lebte er vil lange Jahr / vnd erlangte darmit eins mals wunderbarlicher weiß seine verlohrne Gesundtheit wider: mit denselbigen beging er auch souil herrliche Wunderwerck im Wasser / im Fewr in Lüfften / auff Erden / an den Gesundten vnd an den Krancken / als an seinem ort soll eigentlich erklärt werden. Sein schlaffen oder Ligerstat war nicht zart noch köstlich / dann er brauchte nur einen Strosack / vnd vilmals ward die blosse Erd sein Beth / sein Mantel war sein Deck / vnd ein eißkalter harter Stein war sein Hauptpolster / seine reden / zähern / nasse rothe Augen hattẽ nicht vil stũden schlafs / sonder stũden die meiste zeit offen gegen dem Himel / vil weniger ruheten sein Casteyte

vnd

vnd gemarterte Glider / Sein Kleid war nicht zart noch weich / sonder von sehr grobem vnnd rauhen Tuch / darunder truge er ein härenes vnd stechendes Hembet/seine Lenden vmbgürtet er mit breiten vnnd starcken eisenen Ketten / inmassen dieselbigen noch heutigs Tags verhãden vnd gesehen/ auch gleichsamb wie ein Reliqui geehrt werden: Item mit einer Geißl võ Stricken vnd mit stechenden spitzen gemacht/ ia mit eisenen Ketten schlug er offtermals vnd peinigte sein blosses vnbeflecktes Fleisch: Ausser der schläg vnd vilen streich die der böß Feind jhm zufügte/ Casteyte vnd schwächete diser gedultige Jüngling seinen Leib dermassen / daß er vilmals auff den Füssen nicht stehen konte/ vnd ward sein Leib wegen der vilfältigen Bußfertigkeiten mit vilen Kranckheiten beladen/ wie jhr hernach verstehen werdet: in solchem strengen vnd bußfertigen stand hatte vnd empfinge er nit destoweniger in seinem Oratorio ein gute ruhe im Studieren vnd lesen des Altẽ vnd Newen Testamẽts Daselbst wendet er vñ hielt seine Augẽ vnbeweglich gegen einẽ Crucifix/ knient mit blossen Knien auff einem harten

vnd kal-

vnd kalten Stein: vnd wañ er sich nicht länger also halten konte / so leinte er mit seinen blossen Elenbogen auff zwen andere harte vnnd kalte Stein / welche er zu solchem end stets in seiner Zellen hatte: Diser gestalt wañ ihm nichts anders anbeuolhen war / oder wañ er die Krancke̅ nicht besuchte oder Beicht hörete / beharrte er Tag vnd Nacht im̃erdar / vnd redete allzeit mit Gott vermittelst deß heyligen Gebetts / insonderheit aber vnder andern sprach er täglich das officium von dem heyligen Creutz / zu deme er einen sonderbarn affect vnd Andacht trug / dañ er hatte von dem eingenom̃enen Almosen ein Creutz machen lassen. Darinn war neben andern Reliquien ein stuck von dem Holtz deß heyligen Creutzes / dem er den letzten Kuß gab vnd sein Vrlaub daruon nam / als er in seine̅ Todtbeth seine Augen zuschliessen / vnnd zum ewigen frid fahren wolt / wie dann auch dises Creutz noch heutigs Tags verwart vnd gesehe̅ wirdt: Ich glaub nicht daß diser sorgfeltige fleissige vnd heylige Vatter / bey solchen seinen Geist: vbungen 3. stund deß tags vñ d' Nacht in allem zu erquickung seines Leibs brauchte:

Darob

Darob sich die Patres, welche es sahen zum höchsten verwunderten/ dann nach dem Vormittägigen Horis Canonicis verblib Nicolaus in der Kirchen biß zu der Vesper / vnnd nach der Vesper biß zu der Complet/vnd in der gantzen finstern Nacht betrachtete er den glantz vnd die hochheit Gottes vnd deß seligen vnnd ewigen Lebens: Deß Morgens frü fieng er an sampt der Morgenröte vnd der Vögelngesang Gott zuloben/ vnd seiner Vätterlichen fürsehung zudancken: Vilmals weinte vnd seufftzete er von wegen deß langen verzugs diser Bilgerfart / dann es verlangte jhn dises sterbliche vnd jrrdische Kleid oder Decken abzulegen/vnd sich im friden bey Christo Jesu zu befinde; deßselben bitters Leyden vnd Sterben betrachtete er gantz inbrünstigklich / vnnd beweinete seine eigne vnuolkommenheitē vnd Sünd deß nechsten gantz bitterlich / vnd bettete fur Lebendige vnnd Todten vnauffhörlich: in disen fürtrefflichen vnd verdienstlichen Wercken vbte er sich stets/verhassete den Müssiggang auffs höchste im wenigsten verschonte er seinē schwachē Leib/ vnd name darbey gar nicht in acht/ wie er dar-

durch

durch sich an Leibskräfften so mercklich schwechete/ vnnd mit allerley Kranckheiten belude: Gleichwol weil sein Geist allezeit zu Gott erhebt war/ so ward er wunderbarlicher weiß erhalten: Dieselbe war die Speiß mit dern er sich ernehrte vnnd lebte: Dises war sein lieblicher Müssiggang vñ süsse ruhe: O glückselige zeit/ O selige Stundẽ. Kein einige zeit seines Lebēs legte er vergeblich an/ vnnd ob schon sein Leib nicht allezeit arbeite/ so feyerte doch sein Geist vnd verstandt nicht/ dan mit demselbigẽ erhebte er sich bißweiln biß zum höchsten Thron/ aber auff Erden beweinten seine Augen die armseligkeit dises gegenwertigen Lebens/ vnnd sein Hertz seufftzete nach dem zukünfftigẽ: Diser gestallt verzerte diser vnser heilige Nicolaus die zeit in aller heyligkeit/ nicht in vergeblichen vnd vnnützen Worten/ dann jmmerdar war er still vnd eingezogen/ außgenom̃en wañ er von Geistlichen hochwichtigen vnd zu d' Seligkeit nothwendigen dingen vonn der Glori deß Paradeiß/ von verachtung der Welt/ von der lieb GOTTes vnnd deß Nechsten/ vonn dem haß vnnd vermeidung der Sünden/ vnnd

 von

von den Wercken der Vnbarmhertzigkeit discurrierte vnd redete.

Weil er auch mit einem Edlen/ hohen vnd fürtrefflichē Verstandt begabt/ vnd in der heyligen Schrifft sehr wol erfahren war/ so hat er/ wie ein Evangelische Posaun/ das Ambt eines Predigers/ mit grosser Lieb vnd Eyfer verricht: Die Sünder gantz bescheidenlich vnd doch ēpfindtlich gestrafft vnd sie mit einem schröcken hinab zur Höllen geführt: aber allgemach widerumb mit der Hoffnung gen Himmel erhebt.

Sein heyligkeit war dermassen bekant vnd geehrt/ daß sich ein jegklicher für glückselig schätzte/ seine Predigen vnd meß zu hören / jhm zu beichten/ vnd jhn für einen Geistlichen Vatter zu habē/ dann er fertigte sie allesampt mit trost/ nutz vnd frewden ab. Mit einer wunderbarlichen Göttlichen Kunst verwunderte vnd heilte er sie/ vnd traff sie auffs Leben: Mit kräfftigen Worten der Vätterlichen Lieb erweichte er alle ihre Hertzen vnd verkehrte Gemüther. Die bittere Zäher der Rew vnd leid vber begangne Sünd zohe er auß jhren Hertzen biß in die Augen / vnnd folgents eröffnete er jhnen die

klare

klare ruhe deß Gewissens / vnd bettete für seine Beichtkinder / vnnd durch sein stetes Fasten / Weinen vnd Opfferen wircket er souil / daß sie erlöst wurden auß den finstern stand d' Sündē.

Keines wegs war er streng in aufferlegung der Buß: Den Armen halff er mit aller müglichkeit: Die Krancken besuchte vnd tröstete er bestes fleisses / allermenniglichen diente vnnd gehorsambte er gantz demütigklich im gantzen Closter / geschweigens seinen Superioribus vnd Vorstehern: Die allerschlechteste vnd verächtlicheste Dienst vnd Ambter verrichtete er mit grosser lieb / sorgfeltigkeit vnd freywilligkeit. Wann er außgeschickt ward das Brot zusamblen / war keiner so arm der jhm nicht gern gab / vnangesehen einer selbst nur ein einiges Brot oder Handuol Mehl in dem Hauß hatte: Dahero brachte er allzeit souil Almosen heimb / daß es dem Closter gar vberflüssig vberblibe: Vilmals wurden die arme Patres auß noth gezwungen / den Nicolaum außzuschicken / vnd wann derwegen er mit vberflüssigen Almosen beladen / wider heim̄ kam / sprach er; Meine liebe Patres vnd Vätter / esset vnnd

speiset euch/ aber vnderlast nicht/ für die jenigē zubitten/ welche es vns mitgetheilt haben / vnd dessen villeicht vil dürfftiger waren / denn wir: Derwegen seind wir schuldig/denen alle Geistliche hulff zuerweisen / die vns mit jhren zeitlichen Narungen vnderhalten : Also daß diser selige Diener GOTtes kein Stund der zeit/ ja kein Augenblick fürüber gehen ließ / daß er mit Gott angeneme / vnd seinem Nechsten zu Leib vnd Seelen nutzliche Werck vbte / vnnd sich jetz auff einen / jetz auff andern Weg vnauffhörlich darinnen bemühete.

At Iuuenis larium mores & atrocia doctus
Bella, parat sese ad pugnæ, genus omne, fatigat
Ingenium grauibus curis cohibetq; vagari
Mille per anfractus solitam perq; inuia mentem,
Cogit eam per sancta pedem mysteria ferre,
Quæ, profugus sparsit per quinque volumina Moses,
Quæq; per annales, solimæq; diaria gentis,
Atq; per historias, & per præsagia vatum,
Per legis mandata nouæ per grandia Pauli
Eloquia, & patrum vestigia sancta suorum,
Pascitur hic vt ruris aues matura per arua,
Cum iam messis adest, & iam tritura proquinquat,
At per prata greges, vt Apes hiblæa per arua,

At

At quoniam pingui Venus irritata superbit
Viscere, & ex dapibus surgit lasciuia lautis,
Vix adhibet mensis hortensia gramina victum
Quem prisci coluere patres non fidit iacho,
Nam Deus infamis, sed frigida flumina potat,
Est suspecta Ceres, nunquam contenta quiescit,
Esuries semper voto fraudata reclamat,
Qui cubat in membris, quotiens extrinseca desunt
Nutrimenta, calor quæ erodere possit, in ipsa
Corpora desæuit, munctoq; exanguia succo
Reddit, & atroci sua damna vlciscitur ira
Inde subit macies, frigent præcordia, languet
Spiritus in venis, Venus indignata recedit,
Quam calor & venti stimulant & aquaticus humor,
Somni autem plusquam fuerit tolerabile parci,
Propterea somnum castis quasi moribus hostem,
Oderat, & multam in noctem seruare legendo
In somnes oculos sæpe exspectare solebat
Luciferū, sæpe auroram, quandoque reuersam
Lampada terrarum humentem quæ discutit vmbram,
Adde quod affligat moribundum insomnia corpus,
Et domat ex lege motus, sic bella cauere
Sic solitus causas eradicare malorum,
Quæ verbis mensura fuit, quæ regula fandi
Quæ linguæ lex atque modus, transire silendo
Illicitum, quando id sanctæ pars maxima vitæ,
Et breuis & rarus post longa silentia sermo,
Seria libabat solum, mendacia nugas

Et

Et quæcunq; solent alios proscindere verba,
Non secus euitans, ac littora Syrtica Nautæ:
Si de iustitia, de relligione loquendum,
De pietate foret, longas manabat in horas
Eloquium, tanquam vasto de gurgite torrens
Fusus, & vndantem volens de vallibus æstum,
Tunc facundus erat, Deus in præcordia lapsus
Ars erat, affectus facit os scitum acre disertum,
At quia delectant oculos animumq; videntur
Ad communem hominum vitam deflectere sensim
Mollia & vrbanum morem sapientia semper
Pallia derisit, temploq; indigna vocabat,
Ad nudum settis Cilicum quæ tegmina castris,
Et nautis præstare solent, vestitus inerme
Corpus adurebat, gradiens pannosus & asper,
Stragula Cyniphiæ præbebant hispida barbæ,
Quæ cum merce rudi lybicis vectantur ab oris,
Non stratum fluuialis Anas, non Anser Anate
Grandior exhibuit, non mollior Ansere Cygnus,
Dulce erat in tabulis lassum distendere corpus.
Vt vulgus castrense solet, cum candida rupes
Nix tegit alpinas, quotiens Aquilone sereno
Nox perflata lacus rapidosq; coagulat amnes,
Sæpe etiam in nuda somnus tellure cubanti
Gratus erat, quando auroras vigilantia plures
Fecerat insomnes, imitans iumenta ferasq;
Sternebatur humi corpus seruile vocabat
Mancipium, quod non animi contemnere solum
Verum etiam Diuorum ausit legem imperiumq;

Cap. IX.

Was gestalt der heylig Nicolaus von seinem Vetter einem versucht ward die Religion vnd das strenge Leben zuuerlassen.

ZV gleicher weiß wie der Plitz pflegt in die hohe Berg/ in die grosse Bäum vnd hohe Thürn zuschlagen / also pflegt die Welt vnd der Teuffel die Gerechten im̃erdar zubekriegẽ. Seithero der Feind auß dẽ Stādt der Warheit gefallen / befleisset er sich jmmerdar auch andere zuuerführen / vnnd so vil jhm müglich zu stürtzen: O wie vil Strick vnnd Netz hat er disem Diener GOttes Nicolao gerichtet vnnd fürgespannt: O wie offt vnd vilmal hat er jhn bekriegt / geschlagen / zu Boden geworffen/ vnd jhm dardurch schier dz Leben gnommen / allermassen dem heyligen

Vatter Antonio begegnet ist: Gott aber pro-
biert vnnd bewert die grosse Tugenden seiner
Außerwöhlten/ vermittelst der versuchungen
vnd anfechtungen / allermassen wie das Golt
im Fewer bewert wirdt. Kein Rose ist ohne
Dorn/ vnd kein einiger Tag ist so gar hell vnd
klar daß nit die finstere Nacht darauff erfolge:
Der listig Feind beflisse sich vnsern heyligen
Nicolaum von seinem heyligen Leben / Wan-
del vnnd messigkeit abwendig zu machen/ ver-
mittelst seines Vetters / der in einem andern
sehr reichen Closter nahe bey der Statt Fermo/
namens S. Maria Iacobi Prior war/ als der-
selb die Armut / bloßheit/ strenges Leben vnnd
mangel dises heyligen Nicolai seines Vetters
gesehen / trawret er seinet halben/ vnnd sprach
einsmals zu jhm/ Lieber Bruder Nicolae/ von
wegen vnser so nahen verwandnuß trag ich ein
groß mitleiden mit dir/ weil ich sihe daß du dein
jugent vnnd beste Zeit also verzehrest in der Ar-
mut/ noth vnd müheseligkeit vbel bekleidt vnnd
so verächtlich vmzeuchst: Derwegen bitte vnd
ermahne ich dich/ du wöllest disen strengen Or-
den/ scharpffe/ schwere vnd harte Regel fahren
lassen

lassen/ vnd dich in vnser Closter vnd Orden be-
geben/ allda du ein bessers Leben führen / vnnd
ein leichtere obseruanz wirst können haben:
Zumalen vor disē auß vnserer gantzē Freundt-
schafft keiner nie so ellend gewest ist / als du:
Dann es scheint eben der Hunger vnd die noth
auß dir/ daß du vil mehr einem Todten als ei-
nem lebendigen Menschen gleich sihest: Wa-
rumb gedultestu solches ellend vnd müheselig-
keit? Verschone deiner jugent / vnd gebrauche
dich mit mir der Güter meines Closters: Dañ
weil ich dir mit Blutfreundtschafft verwandt
bin / kan ich nicht länger gedulden / daß deine
jugent also erbärmlich verzehrt solt werden: A-
ber der heylig Jüngling Nicolaus vermerckte
alßbald/daß dises deß Sathans List/Pfeil vnd
Poltz waren/ vnnd weil derwegen er seinen El-
tern vnd allem Fleisch vnd Blut albereit aller
dings hatte abgesagt / vnnd jhm auff Erden
nichts liebers war / als daß er sein Fleisch im
Dienst Gottes Casteyen möcht: Weil er auch
vermerckte das die Armut ein Schatzmeiste-
rin war aller Menschlichen vnnd Göttlichen
Weißheit / vnnd aller Himmlischen Reich-
 thumb

thumb: Item weil er sahe das mitten in den lebendigen Flammen vil Leuth ein erquickung/ empfanden / vnd daß Gott sie in den Felsen in der Wüsten so gar durch die Rappen täglich gespeist vnd versorgen hat lassen / vnnd daß sie niemalen von Gott verlassen worden / so hielt er für verdamblich / daß er von einem solchen gemachten herzlichen anfang abstehen / vnnd widerumb zuruck weichen solte: Derwegen verfügt er sich alßbald in die Kirchen/ nam den Schilt seines gewöhnlichen Gebetts wider die scharpffe Pfeilen deß Teufels für sich / vnnd daselbst mit gebognen Knien vnd auffgestreckten Händen gen Himmel / suchte er wider dise versuchung sein Zuflucht / vnd vnangesehen der süssen vnd lieblichen Worten vnd verheissungen seines Vetters / (ja seines Feindts) entschlosse er sich gäntzlich/ im angefangnen guten vorhabē steiff vnd beständigklich zubeharren vnd fort zufahren.

Cap.

Cap. X.

Was gestallt dē Heyligen Nicolao die lieben Engel Gottes auff zwen Chörr außgetheilt erschinen/ jhne mit lieblichen vnd Englischen Gesang trösteten / vnnd in seinem Beruff beständigklich zubeharren ermahnt / vnnd beneben daß er zu Tolentino wohnen vnd sein Leben schliessen soll / verkündiget haben / rc.

MIt erhebten Händen vnd Augen gen Himmel/ vnd blossen gebognen Knien auff der Erden/ sprach der heylig Nicolaus / O mein allerliebster vnnd süssester Herr/ zeige mir den Weg welchen ich wandern solle vor deinem Angesicht: Du O HErr sey mein getrewer vnd warer Führer vnd Begleiter: Wie nun Gott nicht bewilliget/ dz seine liebe Außerwöhlten/ nach dē sie die Hand einmal an den heiligen Pflug deß Euangelij geschlagen widerum̃ zu ruck weichen/ vnd dz der reiche Samen

Samen jhrer Tugenten vergeblich seye/ sonder daß sie im Himmel reichlich vnnd vberflüssig Erndten / so verfügte er / daß vom hohen Him̃el zwen Chör der heyligen Engel in weissen Kleidern vnd glantzenden Angesichtern herab auff die Erden gestigen/den heyligen Nicolaum vmbgaben / vnnd der eine Chor mit sehr lieblicher Stim singendt sprach / Tolentini, Tolentini, Tolentini, tuus erit finis, zu Tolentin / zu Tolentin / zu Tolentin / wirdt dein End sein: darauff sang der ander Chor ebenfals in vocatione tua permaneas, das ist/ verbleib in deinem beruff. Zu gleicher weiß wie die betrübte Agar/ nach dem sie dem Zorn jhrer Frawen entflohen / vnnd jhren Sohn in der Wüsten vnd dem Schatten eines Baums nider gelegt/ vnd damit sie jhn auß noth nicht verderben sehe/von jhm gangen/ bey einẽ brunnen hertzlich weinend vnd seufftzend rastete / jhr aber ein Engel erschine der sie tröstete / vnnd daß jhres Sohns Gebett vonn GOTT erhört / das auch desselben Samen sehr gemehrt werden solle / verkündiget: Item wie Gedeon als er wider die Feinde streitten

solte/

solte/ durch einen Engel gesterckt / vnnd zu der Schlacht ermahnt/ vnnd deß Sigs versichert war. Deßgleichen wie die heylige Jungkfraw Agnes inn jhrer höchsten Gefahr deß noth-zwangs sich gegen dem Tyrannen berümbte/ daß der Engel deß HErren bey jhr wäre vnnd jhrem Leib bewahrte / eben also ist diser vnser heylige Nicolaus getröst/ gesterckt / vnd durch die liebe Engel berichtet worden/ wo / vnnd an was für einem orth erleben vnnd sterben/ vnnd in seinem Beruff verharrent/ seinen Namen allhie auff Erden zeitlich vnnd dort ewigklich/ vnsterblich vnd herrlich machen solte: Vnnd ob wol der vorbemelte Prior sein Vetter von jhm nicht auß setzete / vnnd sich auff allerley Weg jhn von seinem heyligen vorhaben ab-wendig zumachen bemühete / so hatt er doch dißfals bey jhm nichts erhalten können: Vnd ist niemaln kein Felß / kein Thurn mitten in den wütigen Wöllen deß Meers vnnd der Winden fester vnnd steiffer gestanden als eben der Heylig Nicolaus inn seinem Hey-ligen Vorhaben / inn welchem jhne die Engel GOTTES Gesterckeт vnnd

besteti-

bestettiget gehabt Auß befelch seiner vorgesetztẽ Obrigkeit ward er von dañen in andere vnderschiedliche Clöster diser Prouintz verordnet / nemblich gen Macerata, gen S. Ginesio, vnd gen Cingoli, allda der Bischoff von Osimo jhne würdigklich zu einem Priester weyhet: Folgents ward er verschickt in die Wůsten zu Valmanente nahe bey Pesaro; Vnnd gleich wie der heylig Vatter Franciscus mit seinem heiligen vnd wunderbarlichen Leben den Berg Auerna zierte / also zierte Nicolaus dise Wůsten. In disen vnnd allen andern orten lebte er allzeit mit dem Glantz vnd Liecht der heyligen Sitten vnnd Göttseligen Werck. Auff dise weiß pflegen vnsere Vorfarn vns ein jmmerwehrende gedächtnuß vnnd erinnerung zugeben / daß nemblich wir allesampt Pilgram seyen in diser Welt / vnnd zu solchem End haben sie vns nicht gar zulang an einem einigen ort verbleiben lassen / sonder gewölt / daß nicht allein vnser Leib / sonder auch vnser Geist / lieb vnnd verlangen Pilgram seyen auff Erden / vnd sich jmmerdar bemůhen fort zugehen vnd zu wandern den Weg deß Himmels.

Edita

EDita ab excelsis penetralibus Apænini
Labitur in pontum Firmi sub mœnibus altis
Tignia, & ad ripas eius celeberrima quondam
Nominis vrbs istius erat, voluentibus annis
Diruta, sed templum super est, cui pinguia subsunt
Pascua, lanigerique greges, opulentaque rura,
His opibus sancti quidam de sanguine patris
Nicolai perfectus erat, qui sæpius orsus
Ad se sobrinum blandis inflectere verbis,
Et vitam damnare inopem, quod lenta sequatur
Ocia, quod gradiens aliena per hostia quærat
Auxilium precibus, quod erat sudore parandum
Corporis aut animi, Nam sic vbi condidit orbem
Dicitur antiquos Deus instituisse parcetes,
Quippe mali manes studium quibus Aucupis instar
Quærere quam vexent, adigantque in retia prædam,
Has illi insidias hæc bella occulta ferebant,
His commotus erat dictis, & in anxia pulsus
Consilia ambiguis torquebat pectora curis,
Dum veluti nubes quæ pendet in aëre ventis
Aduersis impulsa, modo hac, modo flectitur illac
Ecce Chorus superum niueis inuestibus ædem
Subgreditur, stipatque virum curasque loquendo
Dissipat instabiles, mentemque redarguit ægram,
Ancipitesque animos & corda labantia firmat,
Insuper adijciunt, Quo vis vestigia ferre,
Terra Tolentinas tibi finis, & vltima sedes,
Dixit, & exilem Chorus est resolutus in auram,

Dixit

Ergo vir ex illo certus retinere beatam
Tempore pauperiem comites sua sæpe monebat,
Ossa Tolentino sese debere, supremam
Illic se vitæ partem tumulumq; habiturum,

Cap. XI.

Was gestalt der heylig Nicolaus zu einem Priester worden.

WOfern die Priesterliche dignitet vñ würdigkeit/ (welche dz jenig vermag vnd thut was der Himmel vnd die Natur / vnd die Engeln selbst nicht thun können: Vnnd welche den Schlüssel zum Paradeyß vnd zur Höllen/ zum Leben vnd zū Todt hat/ vnd mit den einigen Worten / nicht allein die Creatur zu jhrem Erschaffer führet/sonder auch dieselbige gar in jhrem Erschaffer verwãdelt: vnd welche nicht den Engeln / sonder den sterblichen Menschen von Gott vnder dem gewalt der

walt der Christlichen Kirchen bewilliget ist worden/ auff das sie vermittelst administrierung der heyligen Sacramenten die liebliche Frucht deß ewigen Priesterthumbs Christi Jesu allhie auff Erden geniessen solte) jemaln einem Menschen der jrer würdig war ertheilt ist worden / so ist sie eben disem vnserm heyligen vnnd mit Göttlichen Weißheit erleuchteten/ vnnd mit allerhand andern Gnaden begabten Vatter Nicolao gegeben worden: Dann weil er (wie obgemelt) in der Kirchen vonn seinen lieben Eltern erbetten vnnd zugleich verkündiget worden/vnd bald nach seiner Geburt nichts anders als die Kirchen (nach dem Exempel deß Propheten Samuels) zubesuchen vnd gleichsamb niemal darauß zukommen / sonder sich jmmerdar dariñen im Gebett zu vben pflegte/ so war er billich gantz würdig zu einem so hohen Ambt erwöhlt zu werden / daß er an dem heyligen Altar Gott diente / vnnd das heylige Opffer deß hochwürdigen Sacraments auffopfferte/ auff daß er durch solches sein Opffer vnd Gebett/nicht allein den Menschen hie auff Erden/sonder auch den armen Seelen im Feg-

 fewer

fewr helffen / vnnd dieselben auß der Pein erlösen / vnnd zu den ewigen frewden bringen solle / wie es dann von jhme beschehen / vnnd er dermassen embsig vnd sorgfeltig in Celebrierung der heyligen Meß gewesen ist / daß er sich niemaln / vnnd so gar in seinen Kranckheiten darvon ließ verhindern noch abhalten: Zuuor aber beichtet er alle morgen mit grosser Andacht vnnd verrichtete nachmahln sein Opffer mit solchem Eyffer mit dem heyligen Altar vnnd begiessung so viler Zäher / daß er sehr vil Seelen auß dem Fegfewr erledigte / vnd auff Erden wirckete er souil guts / daß es alles auß zusprechen vnmüglich ist.

Cap.

Cap. XII.

Was gestalt der Heylig Nicolaus vonn den Seelen im Fegfewr ersucht ward Meß für sie zu lesen/ vnd jhrer vil darauß erlöst wurden/ ꝛc.

ALs sich der heylig Nicolaus auß beuelch seiner Obrigkeit in der Wüsten zu Valmanente auffhielt/ verꝛichtet er daselbst gleichfals mit grosser Andacht/ Eyfer vnnd forcht Gottes täglich zu Morgen das Ambt der heyligen Meß: Als er aber an der Sontags Nacht wie er deß volgenten Feyrtags als Wochner das hohe Ambt verꝛichten vnnd opffern solt/ ein wenig an seinem schlechten Strosack entschlaffen/ Da ruffet jhm ein Geist mit grossem geschrey vnd heulen/ also sprechend/ Bruder Nicolae du Mann GOTTES/

sihe auff mich / er schawet auff jhn / weil er jhn aber nicht erkennet / fragte er bald wer er were? Der Geist antwortet ich bin Frater Peregrinus von Osmo, welchen du in dem Leben wol erkandt hast / vnnd werde im Fegfewer erbärmlich gepeinigt / dann weil Gott mein Rew vnd Bußfertigkeit nicht verschmächt hat / so hat er mich nach seiner Barmhertzigkeit nicht zu der ewigen Pein / die ich doch als ein schwacher Mensch wol verschuldet / sonder zu dem Fegfewr verurtheilt. Ich bitte dich derhalben zum höchsten / du wöllest das Ambt der heyligen Meß für die Abgestorbnen halten / damit ich sampt den andern auß diser Flam̃en erlöst werden: Der heylig Mann antwortet mein seligmacher Christus komme dir zu hülff / durch welches Blut du bist erlöst worden / dann ich kan für die Abgestorbnen die eingehende Wochen nicht Meß lesen / weil ich verordnet bin das Hochambt zuhalten / fürnemblich aber an dem Sontag / welches Ambt vnd Gottsdienst sich nicht gezimbt zuuerändern: auff solches antwortet der Geist / Ehrwürdiger Vatter / kom̃e her vnd sihe ob es sich gebüre / daß du das

bitten

bitten einer so grossen vnd ellenden Scharen/ von der ich daher geschickt wordē / abschlagest/ vñ mich also vnfreundtlicher weiß abschaffest folgents führet er in an das ander ort der Wů-sten / daselbst sahe er in einem tieffen Thal ein vnzehliche Scharen beyden Geschlechts ma-nigfaltiges Alters vnd Standts Seelen vnd Geister/ so im Fewr lagen vnd sehr kläglich vñ erbårmlich vmb Hůlff vnnd Gnad schreyen/ vnnd sagten: erbarme dich Vatter / erbarme dich der Scharen/ welche deiner Hůlff gewer-tig ist/dann so du fůr vns wůrdest Meß halten/ ward der mehrer theil auß vns von der schwe-ren grewlichen Pein erlöst werden. Als nun der heylig Mann solches gehört vnnd gesehen/ empfing er ein grosses mitleiden gegen jhnen/ bate den Seligmacher aller Menschen mit vil Zähern fůr sie alle: Deß volgenden morgens demůtiget er sich fůr dem Prior desselben orts/ vnd dardurch allen ruhm zuuermeiden / erzeh-let er jhme nicht was er gesehen hat / sonder gab jhm allein nur blößlich zuuerstehen / daß es ein hohe notturfft were/ bate derwegen daß er jhm bewilligen wolte dieselbe gantze Wochen das

Ambt der heyligen Meß für die Abgestorbnen zu halten: Der Prior ward durch sein instendiges begeren beredt/ vnd verordnet einen andern an seine statt/ hat also Nicolaus die gantze Wochen das Ambt der H. Meß für die Abgestorbnen gehalten/ vnd darneben Tag vñ Nacht für die ellende Schar/ so er gesehen hat/ den Herren embsigklich gebetten: Als die gantze Wochen verlauffen/ erscheinet jhme abermals der Geist deß vorgemelten Fratris Peregrini, sagt jme dáck für die erworbne Gnad vñ Barmhertzigkeit mit disẽ vermelden/ was gestalt albereit ein guter theil der Scharen sampt jme auß Göttlicher barmhertzigkeit/ durch sein Meß/ Gebet vnd Zäher von der strengen Pein erlöst wordẽ/ vnd seligklichen in den Himel auffgefahren. O wie ein hochberümbter Mann ist diser / dessen heyliges Leben vnd Verdiensten zu erledigung der Außerwöhlten GOttes so wunderbarlich vnd kräfftigklich gerathen ist.

FVlcibat crescentem animum iuuenilia corda
Altius à terris æterna in regna leuabat,
Venerat in summos apices vbi nostra leuatur
Conditio, humanos audens transcendere fines,

Vmbra

Bayerische Staatsbibliothek München

Vmbra means circum terras, circum æquora, circum
Aëra, circum ignes, rapido contraria phœbo
Semper, & attingens vsq; ad saturnida lunam,
Procubuit strato, Iuuenis vix lumina somnus
Clauserat, & subito in somnis occurrit imago
Vociferans, Nicolae mei Nicolae memento,
Sancte Pater succurre tuis, compesce dolores,
Quos patimur tantos & nostra incendia tolle,
Namq; potes si sancta dies libamina septem
Dederis nobis, fer opem, & miserere tuorum?
Territus hoc tanto Iuuenis clamore rogabat,
Quis temerare ausit nocturna silentia tanto
Planctu hoc, & noctu in tantas prorumpere voces,
Sub lare præsertim strepitus qui eliminat omnes?
Vox ea, sancte Pater rursum si scire laboras
Quis sim, quis fuerim paucis (aduerte) docebo,
Ipse Comes tuus ante fui, fuit Auxima tellus
Passa graues olim casus, & bella, Gothorum
Cum cepit ruere imperium Belisarius olim
Patria nomen erat viuo, Peregrinus, ad vmbras
Misit auernales quæ subruit omnia me mors,
Quod clamem dolor in causa est, dolor omnia vincens
Aspera quæ sanctis olim inflixere Tyranni,
Surge, veni, tibi spirituum magna agmina sistam
Ante oculos, quibus auxilio potes omnibus esse:
Ire videbatur versus vicina Pisauri
Mœnia, namq; eadem fluuio sunt, nomina & vrbi,

Quam

Quam veteris quondam Romæ posuere Coloni,
Visus & ex alto vallem spectare profundam,
Vado ferebantur magno cum murmure voces
Confusæ ad cœlum, & lamenta miserrima in auras;
Tunc ea vox, Hæ sunt animæ quas vita fefellit
Pacta dies longas, canos, seramq́ senectam,
Hac spe delusæ blandaq́ libidine tractæ,
Iugiter ad pingues ducebant gaudia mensas,
Non deerant epulis citharæ, sed Arione multo
Læta ibat domus in thyasos veneremq́ ciebat.
Surripuere dies cantus conuiuia noctes,
Totaq́ in insanos fuderunt tempora luxus,
Ista frequentarunt, & quæ nascuntur ab istis,
Dumq́ sub extremum vitæ se posse putabant
Emendare, leuis deliramenta Iuuentæ,
Mors fuit in foribus non expectata repente,
Cunctaq́ mendacis vitæ pacta irrita fecit,
Sic ait, Extempló magnis stridoribus vmbræ
Auditæ clamare. Pater miserere sepultas,
Hoc ardente lacu tua nos libamina seruent,
His dictis visa in latos incendia campos
Serpere, & illustres ad cœlum attollere flammas,
Atq́ ignes fumo inclusos erumpere magnum
In tonitu longeq́ leues volitare fauillas,
Vt quotiens ferri candentem forcipe massam
Corripit, & crebro feriens faber ingruit ictu,
Emicat in tenues scintilla volatilis auras,
Territus hoc visu somnos ac somnia rupit,

Ac

Ac diuina dies tulit in libamina septem.
Septem lux ierat, noctemq; Aurora fugabat,
Quando oculos vigiles per tota trinoctia somnus,
Corripuit rediens, confestim occurrit imago
Illa eadem: Quæ causa patri pro munere tanto
Soluere suppliciter gratas, ac talia fari,
Te duce tenarios tandem superauimus ignes,
Te duce ad æthereos tandem conscendimus axes,
Viue, vale, Cælesti olim te in luce videbo.

Cap. XIII.

Was gstallt der heylig Nicolaus seinen Vetter Gentilem auß der Höllen Pein erlöst / etc.

NIcht allein hat er mit seinen Zähern vnnd Gebett / die Seelen auß dem Höllischen Fewr erlöst / Dann als er noch zu Macerata wohnete / kame eylendts ein Bott zu jhm / kniete für jhm nider / vnd sprach mit grossem hertzenleid. O heyliger Vatter

Nicolae/ ich bring dir ein schwere zeitung/ nemblich daß dein Vetter Gentilis den du so sehr liebest/ im Castell oder Marckflecken de Monte Apponi vnuersehens erschlagen worden. Darauff fing der Mann GOTtes an hertzlich zu weinen/schlug die Händ gen Himmel zusammen vnd sprach. O weh dem armseligen Gentili, dann er wirdt verdambt sein/ weil er in solchem vnuersehnen vnd gewaltigen Fall seinen Erlöser Jesum Christum nit wirdt anruffen haben können. Volgents begabe er sich zu einem noch vil strengerm Leben vnnd Bußfertigkeit/ weinete jmmerdar etliche Tag nach einander/ vnd bate Gott/ daß er jhm doch sonderlich wolle offenbaren/ ob die Seel seines Vetters Gentilis selig oder verdampt were. In wehrender solcher seiner vbung Andacht vnd Gebett/ ist er gewürdiget worden bericht zuwerden / daß der vilbesagte erschlagene Gentilis allbereit zwar nicht definitiuè (in welcher gestallt in der Höll kein erlösung ist) sonder allein per interlocutoriam sententiam (welches lege DEI extraordinaria beschehen) verurtheilt/ vnnd

zur

zur Höllen verdampt: vnnd doch beynebens das Vrtheil inn ein Gnad vnnd Erlösung verendert ward / seytemal GOTT seine hertzliche Zäher vnnd andächtiges Gebett angesehen / vnnd durch dieselbe gleichsamb bezwungen worden / jhme hierinnen zuwillfahren / allermassen er hieuor dem Moysi willfahren hat / als er für das vndanckbare vnnd verstockte Jsraelitische Volck bate / vnd Gott letztlich zu jhm sagte Nimis coactor. Dann dergleiche eyferige fürbitt vnnd verdienst gefallen der Göttlichen Mayestätt dermassen wol / daß sie sich gleichsamb erfrewt / wann sie diser gestallt wirt vberwunden. O grosse gütigkeit Gotes / O grosse vnd vnentliche Göttliche Lieb / es läst sich ansehẽ / als seye es ein Frewd vnd Wollust / wañ er diser gestallt vnser gefangner / vñ von vnser Demut gezwungẽ wird vnsern willen zuuollziehen. Dañenhero seind wir auch schuldig vñ verbũden / vns selbst zubezwingen vñ gewalt anzulegen / vnd jne vbermessigklich zulieben / allermassẽ er vns auch also liebet. Als nun Nicolaus von seinem nächtlichẽ Gebett auffstund / vnd die Ampel vor dẽ Altar

deß

deß hochwürdige Sacraments anzünden wolte/ höret er ein klare vnnd liebliche Stimm die sprach. O Vatter Nicolae/ Ich dancke dem Herrn Jesu Christo meinem Erlöser/ daß ich gleichwol zu dem Höllischem Fewr vnd Pein verdampt gewest/ aber durch dein kräfftige fürbitt gnedigklich erledigt worden. Nicolaus förchtete sich gleichwol vor dem List deß bösen Feindts/ welcher bißweiln den Mantel eines Engels vber sich nimbt/ auff daß er vnsere arme Seelen desto besser verführen vnd betrigen möge: Derowegen antwortet er. Troll dich du böser Geist/ vñ versuche mich nicht: Mein Vetter ist gestorben/ vnd es stehet bey der barmhertzigkeit vnd gerechtigkeit Gottes/ ob er selig oder verdampt werden solle: Aber die Seel antwort vnd sprach: Zweifle nicht sonder seye versichert/ daß ich dein Vetter Gentilis bin/ der allbereit zu der Höllischen Pein verurtheilt vñ verdampt/ aber anietzo durch dich zum stand deß Heyls vnd seligkeit gelangt bin/ dann dein innbrünstiges Gebett/ hertzliche Zäher vnnd Verdienst/ seind vor dem Angesicht GOttes dermassen kräfftig gewest/ daß sie mir dise so

hohe

hohe vnd sonderliche Gnad erlangt habē / Derowegen beharre in solchen heyligen vbungen vnnd verdienstlichen Wercken / dann du wirst alles von Gott erlangen was du begerest: Also verließ die glückselige Seel / nach dem sie solches geredt / Nicolaum voller trosts vnd frewden.

O grosse macht vnnd wunderbarliche krafft dises heyligen Dieners GOTTES.

IN picente solo collem consurgit in altum
Terra duos amnes inter, qua respicit vmbros
Et Boream summis demissa potentia saxis
Labitur: Austrinæ qua sidera prospicit ore,
Defluit ex alto veniens Seraualle Chientus,
In dorso macerata sedet, post bella Gothorum
Aedita, & ex priscis Recine generata ruinis,
Hic habitans aliquando sui crudelia fratris
Funera, qui in gladios, & in arma hostilia casu
Inciderat, cum resciisset prece numina flexit,
Ne stygiis raperetur aquis, ne æterna subiret
Supplicia, infernos neu transferretur ad amnes,
Irremeabilius nunquam rediturus ab oris;
Addidit & precibus ieiunia longa, grauesq;
Excubias, & ter decies reuocauit ad aras
Orgia, Lucifero cum lux albesceret orto,

Ecce

Ecce per obscuræ metuenda silentia noctis,
Dum genibus staret fixis in marmore ad aram,
Vox audita Tuis precibus Germane reuertor
Liber ab inferni tenebris horrentibus Orci,
Iam mihi crudeles furiæ candentia vincla
Intulerant, totusq; mihi insultabat Auernus,
Et sine spe damnatus eram phlegetontis ad vndam
Cum subito effulsit clarum per concaua lumen,
Tartara, & hac latæ voce insonuere Lacunæ,
Tartarei manes vestras attollite portas,
Nunc rogat à stygio duci Nicolaus auerno,
Ex templo tremuere omnes furiale ministri
Vulgus, & attoniti piceis latuere sub antris,
Ast ego per latebras illo duce lumine olentes
Ducor, & à regnis Orci squallentibus adsum,
Hæc ea vox, Sed cum falli Nicolaus ab vmbris
Crederet infernis, quibus est assumere formas
Mos varias, multisq; bonas deludere mentes
Artibus, iste timor fraternæ innotuit vmbræ
Atq; ait, ipse tuus (fraudem desiste vereri)
Frater ego, sum frater ait Lætare.

Cap. XIV.

Vonn der wunderbarlichen erscheinung deß Sterns / welcher ein glückseliger Führer vnd Begleiter deß heyligen Nicolai / vnd ein namhaffte Vorbedeutung seiner heyligkeit vnd hochheit war.

WEil dann die heyligkeit dises lieben Dieners Gottes menigklichē gnugsamb bekant / nicht hat mögen verborgen bleiben / war es billich / daß die herzliche verdienst dises heyligen Manns mit einem sonderbaren Vorzeichen an Tag bracht wurden. Eben der jenig welcher vor zeiten dem Patriarchen Joseph im schlaff die Sonnen / Monn vnd eylff Sternen die ihne anbetten / zeigte / hat auch diesem ansehnlichen Man ein klares Gestirn gezeigt / dā als einmal er in der nacht nach langwiri-

langwirigem Gebett in seiner Zellē entschlieff/ ist jhme im Schlaff ein klares vnd grosses Gestirn erschinen/welches gestracks wie ein Richtmaß/ nicht hoch vonn der Erden für sich gangen/ vnd es geduunckte jhn/daß diser Stern von dem Flecken S. Angelo, da er geboren war/ seinen Vrsprung nam/ vnnd sich stracks wendet vnd biß zu dem Altar zu Tolentin (alda er offt pflegte Meß zuhalten / vnnd auch vnder Tags in seinem Gebett zuuerharren) erstreckte. Daselbst ist der Stern still gestanden vnnd verbliben / vnnd kamen vil Völcker allerlerley Nation vnnd Sprachen darzu/ vnnd wurden solches groß Wunderwerck zusehen gen Tolentin geführt vnd begleitet. Weil dan der heylig Mann dises wunderbarliche Zeichen nicht allein dieselbe Nacht / sonder auch vil andere Nachten sahe/ so entsetzte er sich hefftig darab/ vnd weil er mit grosser Begird begerte den außgang solcher sachen zuwissen / hat er solches Gesicht einem frommen vnnd wolerfahrnen Bruder in freundtlichem gespräch vnnd vertrawen eröffnet: Diser antwortet jhme mit einem Prophetischē Spruch/daß diser Stern sein

sein heyligkeit bedeute / vnnd daß er gar keinen zweifel tragen solte/ daß sein Leib begraben solle werden wo der Stern verbliben vnd still gestanden/daß aus sehr vil Volcke von allen orten wegen der vilfältigen Wunderzeichen die daselbst geschehen sollen / dorthin kommē würde. Vnd ob sie jhn schon nit kenten/ wurden sie doch von jhrer gesundtheit wegen/seine Begräbnuß mit gebürlicher ehrentbietung heimbsuchen. Als der heylig Mann solches vernommen/antwortet er seiner angebornen demůtigkeit nach: Geliebter Bruder/ dise meinung soll weit von mir seyn/ dañ ich bin allzeit ein vnnützer Knecht meines HERRN JESV CHRISTI/ GOtt aber wirdt mir selbs die bedeutung dises Gesichts eröffnen die du nicht hast errathen.

Nach wenig Tagen als er seiner gewonheit nach / in die Kirchen gangen / ging ein Stern stracks für jhm her/biß zu dem vorgemelten Altar: Als nun solches täglich geschahe/ hat er in dem Geist wol verstanden/ daß diser Stern ein bedeutung oder anzeigen deß Sterns seye/ welchen er in dem Schlaf gesehen hatte: Zu mehrer erkündigung der Warheit / gehet erab-

dermals in die Kirchen/ der Stern aber gehet für jhm her wie zuuor / vnnd als er sich mit gebürlicher ehrentbietung für dem Altar geneigt hatte/ vnd eins theils sein Gebett vollendet/ gehet er in der Kirchen hin vnd her / sihet aber den Stern nicht. Vnnd als er widerumb zu dem Altar kam / sihet er den Stern alßbald widerumb scheinen. Nach dem er nun vil Jahr vor seinem absterben die sachen in der Warheit an jhme selbst offt also erfahren / hat er in seiner Kranckheit vnnd als er den Todt gegenwertig empfand / seine Brůder freundtlich gebetten/ sie sollen seinen Leib daselbsten begraben/ vnnd zu keiner zeit von dannen weg nemmen. Vil Jahr aneinander eben an dem Tag seines Abscheidens/ wañ vil Leuth jhrer gesundtheit halben/bey dem ehrwůrdigen Leichnamb versamlet worden/ ward diser Stern gesehen / darbey dann augenscheinlich abzunemmen/ daß vnser heyliger Nicolaus nicht allein auff Erden in Wunderwercken ansehenlich / sonder auch in dem Himmel die ewige Glori empfangen.

Vnnd eben in disem ort wo der Stern gesehen vnnd gestanden ist / als er im Gebett vnnd

Gotts-

Gottsdienst gantz eyferig beharte / seind jhm zu vnderschidlichen malen die Engel deß Herren erschinen / haben jhne mit lieblichen Lobgesängen getröst / vnd hat er alda Christum vnsern Herrn vnd Gott selbst / sein heylige Mutter vnd andere heyligen gesehen / zu dessen ewigen Zeugnuß hernach in solchem Oratorio nachfolgende Wort gesetzt / renouirt vnnd noch auff den heutigen Tag zulesen seind: Nemblich / Angeli Nicolaum spectatum, huc Cœlitus venere, dulces hic ceinere cantus, affuit quoque stella: hic Diuinas supremasque Maiestates, orando, gemẽdo, metitando Nicolaus prospicere meruit: Das ist / allher seind kommen vom Himmel herab die Engel Nicolaum zu besuchen / allhie haben sie lieblich gesungen / allhie hat er bittend / weinend / seufftzend vnnd betrachtend die Göttliche vnnd allerhöchste Maiestät zusehen verdient.

IAm senio, & iugi Lemurum certamine fractus,
Venerat extremos vita mortalis ad annos,
Multaque quotidie mortis præsagia multa
Ac miranda Deus famæ laudisque futuræ
Signa dabat, quæ corde pater defixerat alto,
Sæpius in somnis astram flammamque comantem,
A patria tellure suæ transire videbat
Vsque Tolentinum, sacramque accedere ad anram,
Ipse vbi consuerat summo libare Tonanti
Assidue, & manibus superos orare supinis;
Lumen idem vigilanti etiam seseque forenti
Ad templum toto radians apparuit anno,
Præcedebat enim sancti vestigia patris,
Ac sidens altare super quasi maxima lampas,
Nobilibus flammis plures ardebat in horas,
Sæpe quoque in somnis obuersabatur imago
Turbarum vndatim venientium, & dona ferentum,
Ad delubra suo quæ sunt modo clara sepulchro,
Votaque cernebat toto suspensa sacello,
Omnia quæ solitus fido recitare sodali,
Esse verebatur Lemurum figmenta volentum
Talibus illecebris captam deludere mentem,
Sidus ob id quod sæpe patrem vidisse relatum est,
Pontifici visum Eugenio qui rettulit illum
Diuorum in numerum, flamma signanda comanti
Pectora, mirifica casus memorabile signum.

Was

Cap. XV.

Was für grosse versuchung vnnd grausame schläg der heylig Nicolaus von den Höllischen Geistern eingenommen / ꝛc.

ALs der berümbt Mahler Xeuxis vor hanbes war / die schöne Helenam zu mahlne / hat er die vnderschidliche schönheiten der siben allerschönsten Jungkfrawen zusammen gezogen: Aber ob schõ ich in beschreibung der herꝛlichen Tugenten vnd fürtrefflichen Genaden / welche Gott dem heyligen Nicolao beschert hatte / zusam̃en ziehen vnd bringen thete die schönheiten vnd glantz der siben fürnembestẽ Tugenten der Gerechtigkeit der Stärck / der Fürsichtigkeit / der Messigkeit deß Glaubens / der Hoffnung vnnd der Lieb / welche allesampt in dem Nicolao glantzten / so weiß ich doch nicht

ob ich mit disen heyligen Farben sein Lob zu gnůgen beschreiben vnd auffs Papier bringen kőnte: Derwegen will ich wie die Jmpen/ vnd auß aller hand Blumen den lieblichisten vnnd sůssisten Safft der Tugenden ziehen/ vnnd darauß die lebendige vnd allerschőnste Farben deß heyligen Vatters Nicolai formieren.

Diser vnser heylige Nicolaus ist mit allen disen glantzenden Sternen vnnd Blumen geziert/ vnnd mit disen kőstlichen Kleinodern gekrőnet dann in jhm wohnen alle vnd jede Tugenden/ welche einen solchen lieblichen Geruch vnd Liecht eines heyligen exemplarischen Lebēs vnd heyligen Sitten von sich geben/ daß sie bequem vnnd mőchtig genug sein/ alle vnnd jede Sůnder auß dem Schlaff der Sůnden auß der Gottseligkeit vñ vergessenheit Gottes vnd seines selbst heyls auffzumunteren vnd zu der Gőttlichen Lieb zubewegen vnd zu entzůnden. Billiche Vrsach hatte Nicolaus/ als ein hertzhaffter Kämpffer/ sich diser gestallt mit so vilen Tugenden/ zu einem so grossen angebottenen Krieg zubewaffnen vnnd wider denn Hőllischen Feind vnnd desselben anhänger

vnnd

vnnd boßhafftige Geister zuuersorgen/ dann kein ander Waffen brauchte auch der heylig Antonius wider jhne/ als eben dise Tugenten/ welche sich in dem heyligen Nicolao befanden Nemblich die demut/ die reinigkeit/ sanfftmůtigkeit/ messigkeit/ gůtigkeit/ fridsamkeit/ fasten/ weinen/ betten/ betrachten/ das lesen der heyligen Schrifft/ der lebendig Glaub/ die steiffe Hoffnung/ die brinnende Lieb/ die nächtliche Vigilien vnd Wachen/ die heylige vbungen in guten Wercken zu allen stunden vnnd zeiten: Dise seind die Waffen/ durch welche die Fürsten der Finsternuß grausamblich bekriegt vnd gar vberwunden werden. Nach dem nun vnser heyliger Nicolaus auß anordnung seiner Obrigkeit auß der Wůsten Valmanente gen Tolentin kommen/ vnd daselbst dreissig Jahr lang schir jmerdar in beharrlichem Gebett/ nicht allein in der Kirchen sonder auch in seiner Zellē/ allda er mit blossen knien auff einē harten Stein vor der Bildnuß Christi vnsers Erlösers kniete/ verblibē/ vñ seinen heyligē Leib in vil weg Casteyet (vnd vnder andern keinen Hauptpolster als wie obē vermelt/ einen hartē

 Stein

Stein / oder bißweiln ein kleines mit Bonen gefülltes Säckl / welches jhm vil lieber vnd angenemer war / denn ein Küß von Seyden vnnd Sammet / oder von guldenen Stucken / gebraucht: vñ wann jhn die müdigkeit gar einname / sich mit den blossen Armen auff zwen kalte Stein leinte) mißfiel solches dem Höllischen Feind dermassen / daß ers länger nicht gedulden noch auch sehen kondte / daß auff Erden ein Himlischer Engel vnder einen sterblichen Mätel leben / vnd durch sein demütiges Gebett vñ verdienstliche Werck dahin vnnd an das jenige ort gelangen solte / von dannen er Lucifer / wegẽ seiner Hoffart / gestürtzt war worden: Diser vrsachen halbẽ brauchte er sein Höllische Wütigkeit / vñ stige eins mals neben einem gschwader anderer Teufel hinauff auff das Tach deß Oratorij, darin Nicolaus bettete / warff das Dach vber vnnd vber / vnd machte ein so grosses getümmel als wolte das gantze Closter zu grund gehen. Darneben fingen die böse Geister an erschröcklich zuheulen vnd zuschreyen wie die Löwen / Wölff / vnd andere grausame erschröckliche Thier / alles keiner andern

vrsachen

vrsachen halben / als jhne in seinem nächtlichẽ betrachtungen vnnd Gebett zuuerhindern vnd jrr zu machen: Aber sie bemüheten sich vergeb- lich / dann die Seelen / welche in den Armen Gottes bettend schlaffen / lassen sich nicht jrren noch aufwecken / vnangesehen die grosse Berg Atlas vnd Olimpus vom Donner vnd Plitz zerschlagen: oder die erschröckliche Erdbidem den gantzen last der Erden bewegten vnnd zer schütteten: Im wenigsten förchten sich dise Diener GOttes / vnangesehen der höllisch Trach sich noch so grausam / wütig / vñ grim- miglich stellet / sonder im wenigstẽ lassen sie sich in jrer Andacht vñ Gebett jrren od' verhindern.

Weil dañ der Feind mit disẽ ersten Sturm nichts erhalten / so kam er zum andern mal zu der Thür hinein / in der gestallt eines grossen schwartzen erschröcklichen Vogels / vnd mach- te mit seinen Flügeln einen kalten / dunck- len / erschröcklichen / vnnd dermassen starck- en Windt / daß er deß heiligen Nicolai Ampl / so im Oratorio bey jhm branne / (als ein Feind deß Liechts) außlöschte vnnd zer- brach: Darauff schreye gleichwol der Heylig

Nicolaus seinem Mitgesellen / vnnd bate jhn vmb GOttes willen / daß er doch ein Kertzen anzünden wolte. Aber es war nirgents im gantzen Closter kein Fewr zu finden / dan der Feind es allbereit aller orten außgelöscht vnd vertragen hatte: Diser vrsachen halben legte sich Nicolaus nider auff die Erde / befalch sich GOtt vnnd seiner allerheyligsten Mutter / vnnd ruffet sie hertzlich vmb hülff an: Vñ alßbald ward die Ampl wũderbarlicher weiß widerum̃ gantz angezündt vnd brinnend: Dessen er sich billich frewete / vnd im Gebett beharrte. Weil aber d' Sathan sahe / daß er mit seinem vngeheuren erschröcklichen getümmel nichts außrichten konte / so kam er zum drittenmal zum bettenden Nicolao / vñ zerschlug jhm seinen Leib dermassen grausamlich / daß der Prügel mittẽ von einander an jme zerbrochen: vñ derselb noch heutiges Tags bey den Reliquien verwahret vñ auffgehalten wird. Vber ein zeit kam diser Vnrühige Geist wider vnd stahl dem Nicolao den einen theil seines Rocks / welchen er zusam̃en nehen vnd hefften wolte: Weil derwegen er solchen nicht finden konte / so beklagete er sich

sich dessen vnd sprach: O gütiger Gott / wer ist doch der der mich also vexiert? niemand anderer ists gewiß / als eben der jenig welcher nicht würdig ist genennt zu werdẽ: Hierauff sprang der Sathan auß einem Winckel herfür vnnd sprach: Ich bins ich hab dirs gethan: Nicolaus fragte jhn / wer bist du dann? Er antwortet / ich bin Belial der dich noch einsmals von Siñen vnd in Verzweiffelung bringen wirdt: Ich wil dir hinfüran besser an die Seiten stehen / biß hieher seind es nur Rosen vnnd Blumen gewest / aber es wirdt bald anderst werden: Du wirst wol sehen was dir dein Fasten vnnd betten helffẽ wird. Aber d' vnerschrockne Nicolaus antwortet: Ich frag nichts nach dir / weil Gott mein Schildt / mein Helm / mein Helffer / mein Stärcke ist / derwegen magstu thun was du wilst vnd kanst / dann alles böses daß du mir zufügest / wirdt vber dir selbst außgehen / mir aber wirdts wol gehen: Dominus mihi adiutor sit, & si consistant aduersus me castra, & surgant aduersum me prælia, non timebit Cor meum, &c.

Als

Als nun einsmals der heylig Nicolaus zu Metten gehen wolte/ vnnd die Kirch noch nicht offen war / (dann er war vor den andern Brůdern gar zu frů zum Gebett auffgestanden) wolte er in das Refent (darinnen er vor einem Crucifix auch zubetten pflegte) gehen/ vnd sich darin entzwischen auffhalten / aber gleich im antritt der Thůr/ ward er dermassen jåmmerlichen von dem Teufel nidergeworffen / daß er er kaum bey leben bliben. Vnd als er sich widerumb gesterck/ vnd in dem namen deß gecreutzigten Christi auffgestanden/ in meinung sich zum Gebett zuuerfůgen / vnd auff dem fůrgenommen Weg fort zugehen/ wirdt er abermals zu ruck getriben / vnnd mit harten Streichen grausamblich geschlagen/ zu boden geworffen/ vnd in alle Winckel daselbst hin vnnd wider geschleifft / gestossen / grimmiglich gepeinigt vnd gemartert/ biß letztlich auß schickungen Gotts die Patres durch dises erschrőckliche getůmmel der Teufel so mit dem heyligen Mann gestritten/ erwachten/ hinzu lieffen/ vnd den heyligen Nicolaum auff der Erden halb todt ligen sahen. Sie heben den nidergefallenen heyligen

ligen Vatter auff / vnd weil er nicht auff den Füssen stehen konte / (dann er war an einem Fuß gar krump geschlagen worden) tragen sie jhn in sein armes schlechtes Kämmerle / daselbst wird er von Christo gesterckt / stehet widerumb auff / steuret sich an den Stab vnd Brügl / mit welchem er geschlagen war worden / vnnd welchen er für sein Krück volgents brauchete / vollendet das gewönliche Gebett / vnd sagt Christo seinem Seligmacher lob vnd danck.

Vor der Thür alda sich die Schlacht erhebete / werden nachuolgende Wort gelesen / Porta hæc grauissimo Nicolai certamine insignita, vbi ab humani generis hoste, nocturnis horis acerrimè impulsus, claudo pede, humi exanimis procubuit; at Christi nomine inuocato, à patribus adiutus surrexit. Das ist: Dise Thür ist durch einen sehr schweren Streit Nicolai herzlich gemacht / alda er vonn dem bösen Feind bey nächtlicher weil jämmerlichen zu Boden geschlagen / an einem Fuß erkrümbt / vnd für todt gelegen:

gen: Aber doch nach dem er GOtt den Herrn angerufft / von den Vättern jm widerumben auffgeholffen worden / ꝛc.

Es lies es aber der böß Feind darbey nicht bewenden / sonder verfolgte den heyligen Nicolaum durch alle andere müglichе mittel vnnd weg / vnnd beflisse sich / jhn zur vngedult verzweiflung vnd vnglauben zubewegen / jnmassen er mit disen Künsten vnd mittlen alle andere andächtige vnd Gottsförchtige Menschen zuuersuchen pflegt: Aber sie wehren vnnd widersetzen sich jhm erstlich mit dē steiffen Glauben / vnd erinnern sich der Wort jenes Hirten: Cui resistite fortes in fide: Vnnd zum andern mit der gedult vnnd vnüberwindtlichen Stärck deß heyligen Geistes. Dise vnd andere Heroische tugenden vberwinden den vnreinen vnnd lasterhafftigen Geist / welcher disem vnsern heyligen Vatter Nicolaum jmmerdar mit erschröcklichen erscheinungen / versuchungen / vnd harten schlägen peinigte.

Als er auch derwegen einsmals in der Nacht vor dem heyligen Altar nider kniete / vnnd das hochwür-

hochwürdig Sacrament anbettete / kam diser boßhafftige Geist / leschte die Ampl auß / zerschlug vnnd warff sie herunder / vnangesehen sie an Ketten gehefft war / vnd schüttete das Oel auff deß Nicolai Kutten / vnnd verderbte jhms dermassen / daß er sie abziehen / außwaschen / vnnd jmmittelst von den Patribus ein andere entlehnen müste. In disem klaubet der Mann GOttes die trümmer vonn der zerbrochnen Ampl auff / vnnd bate vnsern Herrn / daß er doch nicht gedulden wölte / daß der böß Feind vor dem hochwürdigen Sacrament disen so grossen trutz vben solte: Darauff ward jhm die Ampl in der Hand widerüben gantz voll Oels / vnd brinnend wie zuuor / welches grosse Wunderwerck ohne allen zweiffel / zu der Ehr vnnd bestettigung der Warheit deß hochwürdigen Sacraments deß Altars / vnnd wahrer gegenwertigkeit deß Leibs Christi Jesu beschehen ist. Dessen zur gedöchtnuß befinden sich nahe bey der Ampl deß hochwürdigen Sacraments nachfolgende Wort geschriben: Lampadem à toruo iam spiritu effractam, in formam restituit integram, atque extinctam sine

igne

igne Pius Nicolaus orans, accendit. Das ist: Alhie hat der andächtige Nicolaus durch sein Gebett die Ampl/ welche der böse Geist außgelescht vnnd zu trümmern zerworffen gehabt / widerumb gantzgemacht / vnd ohne einiges Fewr von newem angezündt.

Zu erbarmen were es gleichwol/ das die gerechte/ heylige vnd liebe Diener Gottes in diser schnöden Welt also vbel vom bösen Feind tractiert vnnd gehalten werden / aber zu trösten haben sie sich mit deme / daß Christus Jesus vnser aller Haupt / der allererst gewest ist / der dergleichen Kampff außgestanden: Deßgleichen haben sie sich zuerinnern jener Wort deß heyligen Apostels Pauli / secti sunt, tentati sunt, in occasione gladij mortui sunt. Wer sihet vnnd weiß nicht was gestallt die heylige Männer mit der schärpffe deß schwerts / mit Fewr/ mit Wasser / verfolgt / enthaupt/ lebendig verbrent / geschunden / vnnd auff vilerley weiß vbel gemartert worden? Wer sihet nit

was ge-

was gestallt jhrer etliche in den Wildtnussen herumb ziehen/ sich mit den Häuten der wilden Thier bekleidē/ nichts anderst als wilde Kreuter vnd Wurtzlen essen/ vnnd sich zwischen den Steinfelsen/ in den Speluncken der Erden verborgen vnd auffgehalten haben/ seitemal die Welt jhrer nicht würdig war: Aber doch seind sie letztlich durch die zeugknuß deß Glaubens gerechtfertigt/ vnnd in jhrem Erlöser Christo Jesu glorificiert worden/ dann keiner andern vrsachen halben bewilligt GOtt der Herr den Höllischen Teuffeln ein so grosse macht/ als damit es letztlich zu desto mehrer Glori vnnd Ehr seines allerheyligisten Namens/ vnnd zu desto grösserer Verdienst vnd Kron seiner heyligen gereiche.

Mit eben disem Trost ist gestärckt das Hertz deß heyligen Nicolai/ als er obbemelter gestallt von den Höllischen Geistern verfolgt vnd gepeinigt ward: Vnd nicht allein haben sie sich vor jhm entsetzt vnd geförcht in seinem wehrenden Leben/ sonder auch anietzo nach seinem Todt: Dann sie können vnd dörffen sich zu seinem heyligen Grab nicht hinzu machen/

sonder sie heulen vnd schreyen / fliehen vnd verhassens zum allerhöchsten: Vnnd derwegen werden sie alldort gezwungen / die durch sie besessene Leiber der Menschen zuuerlassen: Also daß dises eben der Triumph vnd Sig ist / welchen der heylig Nicolaus im Himmel bettend / wider seine vnd vnsere grausame Feinde erhalten.

Operi accingit Vulcanus iniquo
Strenue, & assumptis triginta insanibus vmbris,
Quæ solita in tenebris cœcos habitare cuniclos,
Aduolat in thalamum Senis, & delubra peragrat,
Exploratq; domos, instar latronis opaco
Tempore consueti nocturnæ instare rapinæ,
Tum pater Augusto duo testamenta sacello
Percurrens, senata modis Thobiana legebat
Lumina mirificis, & versabatur olympo,
Missus in excessum mentis, stomachatus aniles
Mulciber has curas (sic ipse ferebat) & ira
Percitus ardenti concussum verbere duro
Sternit humi, crudoq; fremens sermone minatur,
Se fore perpetuo exitio, nullasq; daturum
Ad requiem pausas, pugnamq; indicit atrocem,
Ille autem sese lemeres nil pendere Christo
Auspite respondit, nec formidare Sathanum
Insidias, illos potius debere Tonantem

Formidare manum cuius tremit omnis Auernus?
Transierat iam noua dies, & vespera cœlo
Cœperat ardentes stellas aperire sereno,
Ad solitum se vertit opus, meditatur honores
Atq́; potestatem superum, qui sidera certis
AEternum ordinibus faciunt insurgere ab ortu,
Tendere ad occasum versoq́; occumbere mundo,
Vnde oritur nox atq; dies. qui ingentia norant
Corpora nunc vltra æthiopes deflecteri ad Austrum,
Nunc Boream versus rhypheum attollere ad axem,
Vnde resultat hyems, æstas, autumnus, & ipsum
Ver geniale, nouis quod det primordia rebus,
Atq́; breues longiq́; dies, & tempora frugum,
Hæc meditans secum voces prorupit in istas,
O infelices laruas, quas numeris huius
Reddidit expertes veteris petulantia fastus,
Nec dum finierat, summo de culmine lapsi
Ecce lares adsunt, & misso in lumina saxo,
Lampada confrigunt, simulant animalia voce
Bruta, putes vlulare lupos, gannire sagaces
Vulpeclas, grunire sues, certare canendo
Tectiuagos feles, ducta de naribus aura,
Ringere mordaces catulos, per culmina motis
Imbricibus cursant saliunt, ruitura videntur
Tecta, lares agitat vesania tanta proteruos
Constet vt ex minimis laruarum insania rebus
Maxima, ridiculum facinus subiungere fas est,
Vt sarciret acu tunicas, in frustra secauit

Plurima deposito veniens ad humillima fastu
Munia, Vulcanus proles iunoniæ tentans
Irritare senem, flauamq́; accendere bilem
Surripuit partem, bilulaq; abscondit harena,
Sollicitus dum frustra senex ablata requirit,
Secum ait, ille mihi studet hoc imponere furto
Ille iniquam, cuius spurcum pudet edere nomen,
Audijt hæc tenui latitans Vulcanus in aura,
Atq; ait indignans (fateor) furti istius autor
Ipse ego, priscorum tibi me collegia Diuum
Præfecere, dies in sollicitudine, noctes
In mœrore trahes, & ero tibi malleus atrox?
Tu tibi malleus es Senior respondit, & istis
Ictibus æterni semper cruciabere luctus
Ast ego cœlitibus fidens molimnia vincam,
Hæc tua, & euadam Lemurum scelus omne tuorum,
Ecce senex properanter adest ad limina templi,
Erectis in cœlum animis, & in atria Diuum,
Nec longe Vulcanus abest, sed idonea nactus
Tempora, dat signum famulis, sibilat acri
Voce sonans, pugnamq́; ciens, illi agmine facto,
Asiliunt alis pernicibus, atq; seniles
Allidunt telluri artus, ille impiger, ætas
Quantum longa sinit, sordentia puluere multo
Membra leuat, rursum lemures maiore tumultu
Corripiunt hominem inualidum, pulsantq; trahuntq;
More canum, quotiens damam rapuere fugacem,
Ille animi compos submisso verbera tergo

Su-

Sustinet, ac tacitus racolit crudelia Christi
Vulnera, & Antoni plagas, indignaq; Pauli
Flagra, cathenati crepitantia vincla Petri,
Et tormenta Arimæ quæ sustinuere potentes,
Assurgit rursum in plantas, atq; incrabat alta
Voce lares audita domum vox illa per omneus,
Auditi strepitus, dum fit concursus ab altis
AEdibus in templum, plebes vulcania rursum
Sublatum à tellure senem durissima iactat
Inter saxa minax, & cornibus ingrauit vncis,
Naribus expirant ignes, atq; ore fauillas,
Sicut in ætnæis solit expirare caminis
Igneo ad incudem sudans ardore Pyragmon,
Iam Comites adsunt, in opemq; intecta reportant,
Atq; manus adhibent medicas, liuentia oliuo
Terga linunt, verbisq; patrem solantur amicis,
Ille vbi conualuit paulum, licet inualidum crus
Claudicet, arrepto redit in delubra bacillo.

Cap. XVI.

Von dem volkō-nen Glauben deß heyligē Nicolai/ in allen seinen begangnen Wunderwercken/ vnnd sonderlich als Gott der Herr durch sein Gebett einen Brunnen im Closter entspringen ließ.

DAß Fundament vnnd Grndtfest der Christlichen Religion ist der lebendig Glaub/ als ein einiges Liecht vnnd vbernatürlicher Glantz/ welcher von vns nicht natürlich oder Erblich besessen noch durch Gunst erlangt/ sonder vns sterblichen Menschen/ von dem ewigen Gott beschert vnnd ertheilt wirdt/ auff daß vnser Verstandt durch jhn erleuchtet/ vnd die dicke Wolcken der Finsternuß/ die jrrthumb derjrrdischen Philosophiæ, vnnd das schändliche Laster der Abgöt-

tereyen

tereyen vertriben / wir auff den rechten Weg deß Himmels geführt werden / Gott den Herrn in vnsern Hertzen behalten in allen vnsern mühseligkeiten getröst vnd durch die jenigẽ gestercket werden / welche wir gleichwol nicht sehen / aber doch an sie glauben vnnd hoffen. Diser herrliche glantz deß Glaubens (ohne welchen dise Welt nichts anders sein würde / als ein Chaos der jrrthumben / vnd ein Höll der Pein vnd Marter) ist dermassen mächtig vnd kräfftig im Hertzen der Heyligen / daß sie auß Göttlicher lieb vnd reuerentz das jenig nicht glauben was sie sehen / sonder was sie nicht sehen: Mit solchem jrem Glauben triumphiren sie im Krieg / vnd in den widerwertigkeiten empfinden sie ein ruhe / vnd in den trübseligkeitẽ ein frewd.

Auß diser herrlichẽ Tugend deß Glaubens ist eruolgt der groß Verdienst / die vnendtliche Stärck / die vnaußsprechliche Krafft / welche in den heyligen Aposteln / in den Martyren / vnd in allen heyligen erschinen ist / in deme sie solche Heroische / hohe vnd fürtreffliche Werck begangen / daß die gantze Welt sich darüber verwundert vnd entsetzet / vnnd in deme sie in dem

 aller-

allerheyligisten namen Jesus / die wütige bö se Geister erschröckt/ vertribē die macht der feinde geschwecht / die gifftige Schlangen / vnnd andere dergleichen Meerwunder bezwungen vnd getödt haben. Wann sie die Krancken berühren / werden dieselbigen alßbald gesund/ sie lösen den Stummen die Zungen/ eröffnen den Dauben die Ohren/ erwecken die Todten/ vnd transformiren die Lebendigen. Dises seynd keine schatten/fantaseyen/gespenst oder Künst/ so vnser Sinnen verblenden: Es seind keine List oder griffel der alten Schlangen/ sonder es sein vbernatürliche Wirckungen der Hand Gottes/ der wircket durch seine liebe Heyligen/ denen der Gewalt vber den Himmel / vber die Sternen/ vber die Elementen vnd vber die Natur selbst bewilligt/ vnd von dem ewigen freygebigen Vatter verliehen ist worden: Also/daß sie alles vermögen was sie wöllen / vnd sie wöllen alles was zu der ehr Gottes / vermehrung deß Glaubens / vnnd Heyl der Welt gereicht/ Dannenhero ist kein wunder/ daß sie dermassen Heroisch vnnd dapffer seind / daß sie solche seltzame/vnerhörte/ schwere vbrnatürliche ding

begeben/

begeben/alweiln nemblich es jhr proprium ist/ vnd jhnen sonderlich gebürt vnnd zustehet/ derowegen were es seltzam vnnd gleichsamb ein wunder/ wañ sie keine Wunderwerck beginnen.

Vnder allen heyligen Mans: vnd Weibspersonen aber/ so von der zeit der Aposteln biß dato auff Erden gelebt/ ist (wie d' heylig Papst Eugenius quartus offëtlich bezeugt hat) kein einiger gewest der mehr Wunderwerck gethan hat/ als eben diser vnser heylige Vatter Nicolaus. Dannenhero/ als zur zeit seynrr Cononization vor offnem Consistorin zu Rom/ von einem fürtrefflichen Oratore sein von der Geburt vnnd Kindtheit an biß zum seligen Ableiben begangne Wunderwerck nach einander erzehlt/ vnnd drey hundert gerechnet vnd beschriben wurden/ Hat besagter heyligen Bapst auß höchster verwunderung beuolchen/ man solle drey hundert vnnd eins setzen/ seytemal er ohne Wunderwerck nicht sein kan/ daß durch jemand ein solche anzal furtrefflicher Miracul nach einander/ vnd ohne einiges anstossen oder felhwort/ vnd auff ein solche weiß/ wie ist beschehen/ erzehlt hetten werden können.

Dan-

Dannenhero vnd weil diser heylig Mann/ wie die liebe. Sonn auff Erden in seinen Wunderwercken geglantzet / vnd noch jmmerdar glantzet vnd ewigklich glantzen werdt/ so hat höchstbemelter Papst verordnet/ daß man dem heyligen Nicolao in der Hand die Sonn oder einen Stêrn an der Brust mahlen solte/ Item ein weisse Lilien / zū zeichen seiner ewigen Keuschheit vnd reinigkeit. Item ein offnes Buch mit disen Wortē. Præcepta patris mei seruaui, ideo maneo in eius dilectione.

Vnnder andern Wunderzeichen aber die er begangen/ war deses auch eins/ vñ zwar nicht das schlechteste / daß nemblich man sich starck bemühete inwendig im Closter ein Söpffbrunnen zugraben/ wie dañ zu solchem end die Mauren das Wasser hin vnd wider an allen orten suchten/aber nichts fandē. Dañenhero steckete der heylig Nicolaus ein Rohr in die Erden gerad vbersich gegen dem Himmel / vnnd kniet für den Altar nider/ bettet vnd sprach. O aller höcherster Gott/ der du auß einem harten Felsen ein frisches vnnd klares Wasser gezogen / vnnd dein Volck in der Wüsten darmit er

quickt

quickt hast: Dich bitte ich demütigklich / du wöllest vns zeigen / wo vnnd an was für einem ort wir das Wasser finden mögen / damit das Almusen / welches so vil andächtige Leut zu disem Gbew hergegebẽ / nicht vergeblichen angelegt sey: Immittelst nun jhme die andächtige Zäher auß seinen Augen flossen sahe man / daß oben auß besagtem Rohr ein sehr klare Wasserquel herfür sprang: Dessen freweten sich die Werckmeister / vnnd setzen den Brunnen eben an dasselbe ort / darauß noch auff den heutigen Tag daß Wasser vberflüssig herfür springt / welches den Krancken sehr heylsam ist vnnd von den andächtigen glaubigen vilfeltig abgeholt wirdt.

Weil aber die Werckmeister noch einen weitern Bruñen daselbst zu machẽ vorhabens / so zertheilte sich das Erdrich selbst also weit von einander / daß die Kirchmuar / deren Grundt zu nechst darbey / sich erschüttet / vnnd sehir gar vmbgefallen were: In diser gefahr aber nam Nicolaus sein znflucht abermaln zu Gott vnd prach. O aller gütigster Herr weil du vns gewürdiget hast das Zeichen deß Wassers zu zeigen /

zeigen / so bewillige vns auch noch dise gnad/ daß der Brunnen auffgericht werden möge ohne schaden vnnd verderben deines heyligen Hauses. Bald drauff sahe man / daß die baufellige Wandt durch die Göttliche Krafft im Lufft auffgehalten ward / also die Werckleut jhren angefangen Baw vollenden kondten/ welcher beyder Miracul gedächtnuß / an denen orten deß Closters / wo sie beschehen / zu sehen seynd mit nachfolgenden Lateinischen Worten/ Fons hic duplici fulget miraculo; Quæ nulla arte inueniri poterat vnda salubris, Pij Nicolai lachrymis ac orationibus effluxit. Stetit eodem orante templi paries, qui in effodiendo puteo iam ruere cæperat. Das ist: Diser Brunn scheinet mit zweyen Wnnderwercken: Nemblich das Wasser/ so durch keinerley Kunst deren ort hat mögen erfunden werden/ ist auff deß Heyligen Nicolài Zähern vnnd Gebett herauß geflossen/ vnnd ward gleicher massen durch sein Fürbitt

Fürbitt die Wand der Kirchen / welche wegen deß darneben grabens vmbzufallen angefangen hett / widerumben erhalten.

PRætorio (quia multarum me copia rerum
Vincit) vt inuenit latices, & idonea fonti
En puteo loca, quæ nulla ars inuenerat ante,
Vtq; salutares fecit quas repperit vndas,
Nam medicamen habent, & adhuc potantur ab ægris;
Vt prece sustinuit templum terramq; ruentem,
Cum putei scrobs alta grauem fecisset hiatum,
Et mouisset humum, quæ fundamenta ferebat,
Vt prece restituit Lychnum, quem Mulciber aliis
Fregerat assumptis Aquilæ sub imagine totas
Peruolitans ædes, sanctisq; habitacula patris,
Vt tenuem victum miserans coalescere fecit
Pauperis annonam viduæ, frumentaq; saxo
Multa graui, verbis vt tot curauerit ægros
Quod numerare labor.

Cap. XVII.

Was gestallt Gott der Herr das Fasten deß heyligen Nicolai mit vil grossen vnnd herrlichen Wunderwercken geziert/ Wasser in Wein verkehrt/ vnd zwey gebratne Rebhüner widerumben lebendig gemacht/ ꝛc.

HEylig ist das Fasten vnnd edel ist die Mässigkeit/ alweiln sie durch Chrestū vnsern Herrn selbst vñ alle seine berümte Diener vnd Heyligen geübt ist worden. Das Fasten ist ein anfang alles Liechts/ der Weißheit vnnd aller anderer tugenden/ allermassen der Fraß vnd der Schlaff ein anfang vnd vrsach ist der vnfürsichtigkeit/ thorheit vnd laster/ Der Fraß hatt denn Göttlichen Zorn erweckt/ aber das Fasten vnnd die Messigkeit versöhnet jhn: Der Fraß verursachet allerley Kranckheiten vnd schwachheiten deß Leibs/

abtr

aber die Messigkeit bringt der Seelen das heyl: Wegen deß Fraß wurden vnsere erste Eltern auß dem Paradeiß veriagt vnd von der listigen Schlangen verführt. Derowegen ist ein notturfft/ daß wir durch das Fasten widerumb in vnser Himmlisch Vatterlandt gelangen/ darauß wir durch den Fraß sein veriagt worden. Die Mässigkeit schadet dem Leib niemaln/ vñ ist dermassẽ verdienstlich bey Gott dem Herrn/ daß es nicht außzusprechen: aber die vbermessige Speisen hindern den Verstandt/ beschweren den Magen/ vnd verursachen vnser natur dermassen vilerhand Kranckheitẽ/ daß die Artzten sie nicht alle können keñen / vil weniger heylen. O wie grosse ding haben sich entdeck vnd herrliche thaten erzeigt in dem magern dürren vnd messigen Leib vnsers Vatters Nicolai/ der niemaln/ weder vom Fraß oder dem Schlaff/ noch einigem andern Laster ist eingenommen worden. Ich will gleichwol nichts reden vonn der Messigkeit vnnd Fasten der vier Knaben deß Königs Assueri, welche alle vnnd jede Königkliche Speisen verachteten/ vnnd nichts anders Assen als Gemüß / vnnd

nicht;

nichts anders trancken als Wasser / vnnd dardurch vil hüpscher vnd schöner wurden/ den die andere edle Knaben jhre mitgesellen. Jch will auch nichts reden von den Heroischen vnd fürtrefflichen thaten anderer fastenden / sonder allein will ich reden von denen wunderbarlichen dingen/welche in vnserm Vatter Nicolao/vnd andern zum exempel vnd nachrichtung/ erschinen seind.

Dann weil er wol wuste daß die Mässigkeit ein Englische tugend ist / seitemal der Engel sich nur mit Himmlischer Speiß ernehret / so hat er sich in seiner zarten Kindtheit (wie zuuor vermeldt) dahin gewehnt vnnd angefangen in der Wochen drey Tag allein mit Wasser vnd Brot zu fasten / volgents aber / vnnd in der jugent hat er auch den Samstag gleicher gestallt gefastet. Vnd in den vbrigen Tägen der Wochen enthielt er sich aller vnd jeder wolschmeckender Speisen vnd Frücht der Erden/ vnnd aß nichts anders als Kröuter / Gemüß / Brot vnd Wasser: Vnnd als jhm an der gemeinen Taffel / neben den andern seinen Brüdern die Speiß fürgetragen wurden/ so ein wenig faist waren/

wahren/ schöpffte er das faiste vnd brüe daruõ/ vnd thäte kaltes vnd rohes Wasser an die statt/ ehe er etwas daruon asse/ alle andere Speisen aber/ die jhme etwan fürgesetzt wurden/ theilet er vnder die Armen vnd Krancken auß.

In diser gestallt deß Lebens beharrt er biß in sein Alter/ vnangesehen er jmmerdar mit dem Schwindel im Haupt/ mit dem Seiten: vnd Magenweethumb/ mit den Flüssen der Augẽ von wegen deß jmmerwehrenden Fastens/ disciplinierens, härenen vnd rauchen Kleids/ vnnd der harten schläg deß Teuffels beladen war: Also daß er ein wahrer nachfolger deß heyligen Propheten Eliæ war/ welcher mit Brot vnd Wasser viertzig Tag lang erhalten worden/ mit Gott geredt/ vnd auff ein fewrigen Wagen der Lieb/ vnd durch das Fewr viler müheseligkeiten in das Paradeiß gefahren ist.

Zugleicher weiß auch wie GOtt illustriren vnd herrlich machen wollen die Messigkeit vnd das Fasten deß ersten Einsidlers Pauli/ in deme ein Raab jhm täglich das Brot brächte/ wie er auch das Fasten deß herrlichen Jüngings Daniels illustrirt vnd herrlich gemacht/

vnnd jhn täglich durch einen Engel speisen hat lassen/ Eben also hat er in vnserm heyligen Nicolao erzeigt/ was er für ein grosse sorgfeltigkeit trage für alle vnnd jede seine Diener. Er gibt jhnen auch dardurch zuuerstehen/ daß/ wann vnd alßlang sie sich im Gottsdienst vnd vbungen der Tugenden gebrauchen lassen/ sie jhm alle sorg der Nahrung beuelchen vnnd heimbsetzen sollen/ dann er hat allerhand mittel vnd weg/ sie zuuersehen/ zuuersorgen vnnd jhnen zu helffen.

Weil derowegen Gott sahe/ daß der heylig Nicolaus durch das stete vnd beharrliche trincken deß Wassers/ schwach vñ krafftloß ward/ so hat er jhm das Wasser vilmals in Wein verkehrt/ vnnd dardurch seiner schwachheit barmhetzigklich zu hülff kommen wöllen/ wie solches der Ehrwürdig Conradus Sorbisaglia Caplan zu S. Laurentz (welcher deß heyligen Nicolai domesticus vnnd lieber Freundt gewest) bezeugt vnnd bekent hat/ daß er einsmals mit dem Nicolao gessen/ vnnd jhm einen Becher mit seinem Trinckwasser gereicht/ aber als Nicolaus den Becher an den

Mundt setzet/ vnd zutrincken anfienge/ sprach er: Ihr habt euch geirrt/ dañ dises ist ein Wein: der Caplan kostet es vnnd befandt/ daß es ein guter trefflicher Wein war. Vnnd dises hat sich nicht nur ein: sonder zweymal in beysein dises Caplans/ begeben vnd zugetragen/ vnnd weil sich derselb nicht genugsamb konte darüber verwundern/ so bate jhn Nicolaus vmb Gottes willen/ daß er nichts daruō sagen wolte/ dann er flohe alle eytele ehr vnd ruhmsucht/ welche ein Gifft vnd Mörderin ist aller vnser verdienstlichen tugenden vnd heyligen Werck: An dem alten Refectorio alda dises Wunderwerck sich begeben/ liset man nachfolgende Wort: Ieiunijs & abstinentijs adeò animam virtutibus saginauit Diuus Pater Nicolaus vt nec carnem, nec pinguia, nec quicquam gustu delectabile susciperet vnquam: Solo pane & aqua contentus: at diuina beati Senis languorem miserata clementia aquam pluries illi hoc in loco in vinū mutauit. Das ist: Dermassen hat der H. Nicolaus durch das

Fasten vnd casteyung deß Leibs seinen Geist verköstet/ dz er weder von fleisch/ noch võ faiste/ noch etwas geschmackiges jemals asse: sonder sich allein mit dem liebseligen Brot vnnd Wasser ernehrete/ Als aber die gütigkeit Gottes deßwegen mit dem seligen alten Mann ein mitleyden getragen/ ist jhm durch dieselbe an disem ort/ zu mehrmalen das Wasser in Wein verändert worden.

Alß er auch einsmals in ein schwere vnd gefährliche kranckheit gerathen/ vnnd kein einige andere Artzney oder hülff verhanden war/ alß daß er durch etwan ein kräfftige Speise widerumb zu jhme selbst kommen möchte/ so batten jhn gleichwol die Artzten vnnd seine betrübte Brüder vnd Freunde/ daß er dises einige vnnd beste mittel annemmen vnd gebrauchen wolte/ Aber er wolte keines weges darein bewilligen/ sonder gab jhnen zur antwort vnd sprach. Lieben Vät-

ben Vätter vnd Brůder ich bitte euch/ jhr wollet hierinnen meiner verschonen/ vnd mich mit dem Fraß nit so sehr beschweren/ dann besser ist es das Fleisch in zaum zuhalten/ weder jhm den Zügel zulassen: Vermeinet jhr nit/ das Gott mir helffen kondte ohne Fleisch essen/ vnd daß sein Göttliche macht an dasselbig seye gebunden. Bald nach diser seiner beschehenen vnwůderrůfflichē erklärung setzte sich seiner Freund einer heimlich auff ein Pferdt/ vnnd ritte gen Montechio zum Patre Prouinciale vnd erlangte ein Schreiben/ dariñ dem heyligen Nicolao beuolchen war Fleisch zu essen: Als nun derselb wider kommen/ in das Zimmer hinein gangen/ redete jhn Nicolaus alßbald an/ vnnd sprach mit Prophetischen Geist zu jhm/ hastu einen beuelch deß Gehorsambs abgeholt/ dardurch ich bewegt werde/ daß ich etwas thue/ welchs ich nicht thun soll/ noch auch jemals gethan hab? Du hast dich wol verhalten. Nun ward jhm angedeuter Beuelch furgelesen/ welcher jhm bey dem Gehorsam schaffte/ deß Medici rath zufolgen. Der heylig Mann dorffte zwar dem Gehorsamb nicht wol zuwider seyn/

aber doch hette er sich gern deß Fleisches ent-schlagen: Immittelst werden allbereit zwey gebratne Rebhüner hergebracht/ vnd jhm auß Gehorsam was daruon zu niessen fürgelegt: Er aber/ als der zwischen zweyen pressen/ nemlich seiner gewöhnlichen messigkeit vnd abstinentz, vnnd Gelübd deß Gehorsams gesetzt/ wirdt von manigfaltigen Gedancken herumb getriben. Letztlich aber nach langwirigen rath-schlägen / als der Medicus ein kleines bißlein von dem einem gebratnen Rebhünlein herab geschnitten/vnd jhm für den Muudt gehalten/ stellet er sich gehorsamb/nam es an vnd sprach: Sehet jhr/ daß ich dem Gebott gehorsamb ge-west: Folgents kehret er seine Augen gen Himmel / hebet seine Händ auff/ vnnd machet den heyligen Creutzes Segen vber die vilberürte zwey gebratene Rebhüner/ vnnd hiesse sie fort-fliegen / vnd sihe/ dieselben wurden alßbald in einem Augenblick wunderbarlicher weiß widerumb lebendig / mit jhren natürlichen Federn bekleidt / vnnd flogen beyde frey fort zu dem Fenster hinauß / dar ob / als ob einem vorhero vnerhörten Miracul/verwũderten sich alle

alle / so gegenwertig waren. O grosses vnerhörtes vnd vnaußsprechlichs Wunderwerck / das einer / welcher dermassen schwach vnnd krafftloß ist / daß er mehr todt als lebendig ist / vnd der kaum den Athem ziehen kan / dannoch souil vermag / daß er dergleichen nicht allein getödten sonder gar gekochten vnd gebratnen / ja theils zerschnittenen Thierlein das völlige Leben wider geben thut. Darbey aber auch diß im wenigisten nicht zuuerschweigen ist / das der Herr Christus Jesus die bestendigkeit seines liebsten Dieners angesehen / vnnd desselben Kranckheit mit gewohnlicher Speiß / ohn alles Fleisch vnd Artzney / vnuerzogenlich vonn jhm genommen / vnd jhn gesundt gemacht hat.

Wer wolte derowegen an der gütigkeit vnd hülff Gottes verzagen? Wer wolte sich förchten / das er hungers sterben werde / vnnd das er von dẽ aller barmhertzigsten vnd ewigen Vatter verlassen solle werden? O heyliger Vatter Nicolae / ob wol ich ein vnwürdiger vnd armer Sünder bin / hab ich doch die hoffnung vnnd das vertrawen zu dir / daß du durch deine verdienst vnnd Fürbitt / mir bey Gott dem Herrn

 souil

souil erhalten vnnd zuwegen bringen werdest/ daß mein Geist auch einsmals mit Federn der verdienst beklydt vnnd lebendig gen Himmel fliehen werde: Dich bitte ich auch / du wöllest mich allhie auff Erden in deinen schutz nemen vnnd mir in meiner letzten Stundt beystehen/ auff daß ich inn deiner Gnad sterben möge: Vnnd zu solchem end will ich alßlang ich lebe/ mich befleissen deinen heyligen Fußstapffen nachzufolgen / wie ich zuthun schuldig vnnd verbunden bin / etc.

Pertransire nefas opus admirabile nullis
Auditum sæclis, vsq; ad labentia mundi
Mœnia, cum totam terrarum incendia molem
Vltima corripient, longos memorabile in annos,
Aeger erat, febris laßos emunxeras artus,
Atq; sepulchralis pallor confecerat ora
Hispida, dixisses si non spirasset anhelo,
Gutture panlisper, gelidum sine mente cadauer,
Vis ea quæ in venis salit, & quæ in pectore læuo
Palpitat, vt lampas iam iam moritura tenorem
Perdiderat, motuq; abiens trepidabat inerti,
Viuificas adhibere dapes medicina iubebat,
Pabulaq; exilem e reparare potentia vitam,
Ergo Coturnices vt mandat Apitius assas,

Attulit

Attulit impigri manus officiosa ministri,
Ille autem solitus semper frenare palatum
Ac genium fraudare cibus contentus ineptis,
Horruit has epulas, & detestanda putauit
Prandia, mos longis sic illum affecerat annis
Accedunt præcepta Patris cogentia vesci
Pinguius oppressa tanto indiscrimine vitæ,
Quid faciat nescit, mens ægra quid elligat horum
Cogitat, hinc angit sancti reuerentia patris,
Hinc pia suscepti premit obseruantia voti
Angustatur vti quotiens symplegades inter
Nauita transibat tum cum concurrere ventis
Flantibus impulsæ nauesq; arctare solebant,
At Deus impactum syrtem miseratus in istam
Fauit, et ex altis traxit præcordia curis,
Nam pluit in volucres plumas, animamq; repente
Restituit, mox ille alas mouere recentes,
Et simul excusso, saliere per aera disco,
Qua via visa volant, speculisq; feruntur apertis
Aerum per iter, Pater et quæ plurima fratrum
Turba aderat tuiti grandis miracula casus,
Attonit o voce amissa manibusq; supinis,
Hac igitur tanta moti nouitate volucrum,
Multi modis sancti patres, sermonibus illam
Consumpsere diem, memorant portenta parentum,
Vt quæ Niligenis Moses ostenderat olim,
Cum nouus arenti factus de vimine serpens
prodijt, & subito latis ostenta magorum

Faucibus inuasit, grandesq; absorbuit Hydros,
Et cum purpureo maduerunt omnia nimbo
Gramina, & è puteis emanuare cruenti
(Infandum) latices, cum tres sine lumine solem
Ire dies vidit tellus ægipta. quando
Omnia rura Deus debit erodenda locustis,
Et cum terra domos omnes examina musca
Aëraq; infesto per turbauere volatu,
Hæc autem volucrum fecit miracula magnus?
Ille opifex, cui rerum omnis natura miuistra est,
Qui vitas habet in manibus veteresq; nouasq;,
Qui reparare potest fracta & noua condere membra,
Ista suos docuit Præses grandæuus alumnos,
Conualuit tandem, sed cum nil pendere corpus
Feruida mens assueta foret, cum parcere inerti
Nesciret genio seris iam frigidus annis,
Tempore post paruo rursum procumbit, & acrem
Læditur in morbum, totosq; affligitnr artus.

Cap.

Cap. XVIII.

Was gestallt GOtt deß heyligen Nicolai Werck der liebe herꝛlich gemacht/ vnnd das Almusen in Rosen vnnd Blumen verkhert hat/ ꝛc.

OB wol GOtt deß heyligen Vatters Nicolai Glauben mit so vilen vnnd herꝛlichen Wunderwercken erhöcht/ sein Gebett mit ergäntzung der durch den bösē Feind zerbrochenen Ampl/ vnd mit wider angezündtem Leicht geziert/ sein Kranckheit mit Himmlischer Artzney geheylt/ das Wasser in Wein verendert/ vnd die todte Rebhüner widerumb lebendig gemacht hat. Hat er doch auch nicht vnderlassen/ gleichfals die grosse tugend der Lieb/ welche Nicolaus gegē den Armē trug/ gleichfals mit einem herꝛlichen vnd fürtrefflichen Wunderwerck zu illustriren vnnd herꝛlich zu machen.

Dann

Dann dermassen liebte er seinen Nechsten/ daß in nichts frewte/ als allein was er demselben gab/dann jmmerdar gab er den Armen das Almusen/ nicht allein von seinem Tisch/ sonder auch von deme/ was er bey guten Leuthen ersamblete: Sehr mitleidig erzeigte er sich gegen den Krancken/ er war ein Tröster der betrübten/ ein helffer der angefochtenen/ ein beherberger der frembden/ ein Rathgeber der jrrenden/ ein zuflucht der verlassenen/ ein trost der gefangenen/ ein vereiniger der vneinigen vnd widerwertigen/ ein fridmacher der krigenden/ vnd war willig vnd bereit allen Menschen zu dienen in Geist: vnnd Weltlichen dingen. Beynebens wuste er fürnemblich den Sündern widerumben auff zuhelffen/ die verstockten zubekehren/ die schläfferigen auffzumunteren/ vnd das Göttliche Wort mit aller lieblichkeit/ süssigkeit vnd frucht zuuerkünden.

Alle vnd jede ding/ die jhm von den andächtigen Personen zum Almusen gegeben worden/ verwendete er in bekleid: vnnd erhaltung der Armen: Was das Closter jhm zu seiner Nahrung vnnd vnderhaltung gab/ sparet er

auß

auß seinem Mundt / vnnd an seinem eignen Leib / vnnd bißweiln auch was dem Conuent zugehörte / gab er jhnen. Dannenhero als der Pater Schaffner solches alles sahe / vnd derowegen sich beförchtete / das dardurch den Patribus selbst die notwendige vnderhaltung manglen vnnd abgehen möchte / so warnete er deßwegen den Patrem Priorem, derselb gab fleissige achtung darauff / vnd sahe einsmals / was gestallt der heilig Vatter Nicolaus ein zimliches Tischtüchlein voll Brots vor jhme truge / vnd der Porten zueylte / derowegen volgete er jhm nach / ruffte jhm vnd sprach. Frater Nicoloe was tragt jhr dort verborgen vor euch? Nicolaus antwortet vnd sprach. Ehrwürdiger Vatter / es seynd Rosen / vnnd als er das Tüchlein auffthate / sahe man / daß dasselbe erfüllt war mit schönē roten vnd wolrichenden Rosen / darüber konte sich der Pater Prior nicht genugsamb verwundern / vnd sprach zu jhm: O heyliger vnd seliger Diener deß Herrn gehe hin / spendire vnnd gib den Armen alles was du wilst vnd was im Closter verhanden / Lob vnd Ehr sey der Göttlichen Mayestät in allen dingen

O wie ein grosses herzliches vnd fürtreffliches Wunderwerck ist dises/ O wie herzlich vnd schön hat er geziert das heylig Almusen/ dann der kalt vnnd vngeheure Monat December (in welchem sich dises begeben) hat sich verkert in einen lieblichen vnd angenemmen Früling. O mit was für einer artlichen Kunst hat der HErr dißfals vns zuuerstehen geben wöllen/ daß vnsere Almusen auff Erden nichts anders seyen/ als liebliche Rosen/ welche oben im Himmel hundertfeltige Früchte vnd ein vberflüssige Erndte in der ewigē Glori bringen werden. Derowegen lasset vns anietzo in dem Früling vnsers Lebens/ dise Rosen pflantzen/ auff daß wir im Sommer deß ewigen Lebens miltigklich ein ärnden/ vnnd vnsere Hertzen wie die brinnende Seraphin/ getroffen werden mögen mit der allerhöchsten lieb/ frewd vnd seligkeit.

Dessen zur ewigen gedächtnuß stehen an besagtem Thor nachfolgende Wort geschriben: Hilarem datorē Nicolaū sic dilexit Deus, vt illū obiungari non permiserit, qnod conuentui necessarias facultates nimiū pauperib⁹ largiendo consumeret

Cum.

Cum siquidem mappulam panibus ad egenos plenam deferret. Prior occurenti ac exploranti, purpureis & fragrantibus rosis media hyeme eandem refertam ostendit, data sibi ob id in posterum libertate cuncta ad libitum distribuendi.

Das ist: Den freygebigen außspender Nicolaum hat GOtt der Allmächtig also geliebt/ daß er nicht gestattet/ daß derselb solle gestrafft werden auß vrsachen/ daß er/ was dem Closter selbst notwendig war/ vnder den Armen so reichlich außtheilte. Vnnd deßhalben als er einsmals ein zimliches Tischfäruet voll Brots den Armen zutruge/ vnd jhme der Prior begegnet/auch was er bey sich het/ fragte. Zeigt er demselben ob es schon harter kalter Winter war das Schnuptuch vol frischer vnd wolrichender Rosen. Darüber jhm hernach/

hernach / nach seinem freyen Willen hinfüran außzuspenden / vnnd den Armen was er doch wolte / hienauß zugeben bewilliget ward.

Mit vilen andern Göttlichen hochheiten seind dises heyligen Vatters Werck der barmhertzigkeit geziert worden / dann wann er die Häupter der Menschē mit dem heyligē Creutz bezeichnete vnnd anrürte / vergieng jhnen der schmertzen vnd wehthumb / den Blinden gab er das Gesicht wider / den schwachen Glidern gab er stärcke vnd gesundheit / vnnd im wehrenden Gebett vermehrte er etlichen armen Weibern das Meel in Säcken.

MEns inuicta manet cupit ad delubra reuerti,
Fert ægrè, gemit, & lachrimat quòd strata cubili
Membra vetent pietatis opus sua namq; solebat
Prandia partiri in miseros, & porgere egenti
Claudestina manu poterat quæ dona pienti
Hoc animaduertens penoris, cui cura ferentem
Triticeas aliquando dapes deprendere lecto
Tempore constituit, Tum candida bruma per alpes
Hybernabat, humus sterili sub frigore lenta

Ocia

Otia ducebat pigrum pertæsa decembrem,
Occurrens igitur gremio quid ferret onusto
Postulat. Ille rosas (spirauit, in illius ora
Hæc responsa Deus) dixit se ferre recentes
Et gremium soluens roseos (mirabile) flores,
Quales ferre solent pæstana rosaria, cum ver
Prouocat ad carmen volucres, ad gramina campos,
Protulit extemplo diffusus in aera nidor
Naribus applausit, sacriq; oluêre penates,
Hoc opus, hoc ingens studium pietatis honore
Duxit honestandum tali Deus arbiter æquus,
Præses id admirans homini præcepit apertum
Esse penus pascendi in opes permissa potestas,
Hoc igitur quando grauis intermittere languor
Officium cogebat, vti qui grandia perdat
Emolumenta dolet, pietas exterrita luget.

Cap. XIX.

Was gestallt Gott der Herr deß Heyligen Nicolai Gedult in der Kranckheit getröst hat mit vilē heimbsuchungē Vnd wie vnser liebe Fraw jhm ein sonderbare artzney Brots vnnd Wassers mit theilte.

OB schon die Kranckheiten vnsern Leib außwendig beschweren vnd verzeren/ so stercken sie doch den Geist/ vnd verneweren den jnnerlichen Menschen. Alle vnnd jede Creaturen seind dergleichen alterationen vnd verenderungen vnderworffen. Vnnd weil die Kranckheiten ein Weg seind zu der Seligkeit vnnd ewigen Leben/ so müssen wir auß der noth ein tugent machen/ vnnd alle Kranckheiten vnd schmertzen deß Fiebers vnd sonsten mit geduld vbertragen. Vnd zu solchem end pflegt Gott

Gott vns zu fauorisieren, vnnd bißweiln heimlich / bißweiln aber offentlich zu helffen / wofern anderst wir seiner barmhertzigkeit trawen / inmassen vnserm heyligen Vatter Nicolao begegnet.

Dann weil der böß Feindt vermerckte / daß er im in offner Feldtschlacht vnnd mit gewalt nichts konte aberhalten / so vnderstund er sich jhne mit dem Laster deß Frasses / (inmassen er vnsern ersten Eltern gethan) zuuersuchen / vnd sein Hertz mit eitlen Gedancken zuerfüllen: Er bildete jhm demnach ein vnnd führte jhm zu Gemüth / was gestallt die andere fratres sich mit den Speisen in der Gesundtheit erhielten. Hergegen durch sein jmmerwehrendes Fasten allzeit mit Kranckheiten vnnd Leibsschwachheiten beladen were / rc.

Dise vnd andere dergleichen anfechtungen empfand Nicolaus zum höchsten beschwerte sich dessen gegen dem Herrn / vnd sprach: Ach vnnd wehe mir armseligen / diser grausame Feind vbet sich zu starck wider mich / vnd gibt mir zuuerstehen / das dise meine geringschätzige dienstbarkeiten vnd vbungen / die ich verrichtē /

schuldig bin/ dir O Gott/verricht/ angenemb seyen derwegen O mein Herr vnd Gott/ weil du mein Helffer / mein Trost/ mein Zuflucht bist/ so seye du ein beschützer diser meiner armen Seelen / die du erschaffen vnd mit deinẽ Blut erlöst hast/ dañ wofern du mit deiner hülff länger verzieheſt vnd warteſt/ stehe ich in der gefahr zu fallen/ vnd vberwunden zu werden.

Wann dann der gůtig Gott keines wegs bewilligen wolte/ daß diser sein dapfferer Ritter in der Schlacht vberwunden wurde / so erschine er jhm in der nächtlichen ruhe / redete gůtigklich mit jhm/ tröstet sein betrůbtes Hertz vñ sprach. O allerliebster Nicolae/ werde nicht betrůbt / vnd erlige nicht in deinem angefangnen vorhaben / sonder beharre ritterlich / dann deine vbungen seind mir sehr angenemb/ dardurch besitzest du mein Gnad/ vnnd wirst auch die ewige Glori erlangen / du solt wissen/ daß vmb wieuil mehr du dich beflissest / mir angenemme Werck zuerweisen/ der böß Feind vmb so vil desto mehr sich bemůhet/ dich das/ Widerspil zu vberreden. Dises war dem Nicolao ein lieblicher Traum / vnnd ein tröstliches erwachen.

wachen. Derowegen sprach er alßbald mit frölichem Gemüth: Lætatus sum in his quæ dicta sunt mihi, In domum Domini lætantes ibimus. Das ist: Jch frewe mich der ding / so mir gesagt seind / wir werden ins Hauß deß Herren frölich eingehen. Von derselben zeit hero ward er dermassen getröst vnd gesterckt / daß er die versuchungen nichts achtete / sonder sich jhrer frewte / vnd sich der strengen bußfertigkeiten vnd anderer heyligen Werck desto mehr beflisse.

Weil aber sein Kranckheit sich je länger je beschwerlicher vnd gefärlicher anließ / vnnd er beynebens vermerckte / daß der böß Feind nicht von jhm außsetzte / sonder in mit dem verdruß solcher Kranckheit versuchte / so beualch er sich der allerheyligisten Jungfrawen vnd Mutter GOttes Mariæ / als welche niemaln nichts anders thut / als den armseligen Menschen helffen: Deßgleichen bate er den heyligen Augustinum / vnnd sein Mutter Monicam vnd sprach mit hertzlichen seufftzern vnd weinenden Augen. O aller lieblichiste Königin vnd Mut-

ter/ vnnd du mein heyliger Vatter Augustine vnd Mutter Monica. Ich bitte euch/ daß jhr helffen wöllet disem ewrem demütigisten Diener/ dann ob wol ich dessen nicht würdig bin/ so ist doch dein allerliebster Sohn dessen für mich würdig worden Dann dermassen vil hat er für vns verdient/ daß vns das Höllisch Reich verschlossen/ vnd hergegen der Himmel geöffnet ist worden. Derowegen hilff disem meinem krancken Leib vnd angefochtenem Hertzen. In werendem disem Gebett entschlieffe er/ vnd es erscheinen jhm die allerheyligste Jungfraw/ sambt dem heyligen Augustino vnd Monica/ wie ein newe Sonn bekleidt mit Herzlichen Glantz vnd Stralen/ tröstete jhren lieben also ligerhafften Diener Nicolaum/ vnnd sprach. Nicolae was trawrest du? was weinest du? Gehört hab ich dein klägliche vnnd schmertzliche Stimm/ aber keines wegs solt du vermeinen/ das mein Sohn dein Erlöser vnnd Seligmacher vnd ich/ dich verlassen werden in disem deinem armseligen vnnd schertzhafften Stand: Vermeine auch nicht/ daß dise deine mit der Glori vnnd Verdiensten erfüllte Vorfahrn (deren

(deren heyligen Fußstapffen du so embsiigklich nachgefolgt) vnderlassen werden dich zu trösten? Vber dise so wunderbarliche erscheinung vnd heimbsuchung verwunderte/ erfrewte vnd tröstete sich Nicolaus zum höchsten/ vñ sprach. O allerheyligiste Jungfraw/ O Mutter/ O Tochter/ O Himmlische Hochzeiterin deß eingebornen Sohns Gottes vnd Erlösers der Welt/ Wer bin ich/ daß du mich so vil würdigest/ da doch ich nicht anderst bin als Staub vnd Aschen? Keines wegs bin ich würdig diser heyligen heimbsuchung/ die du sampt deiner herrlichen vnd fürtrefflichen Gesellschafft/ mir armen Sünder vnnd deinem Vnwürdigen Knecht erweisest Aber die allerheyligiste Jungfraw antwortet/ vnd sprach. Wir seind kommen dich zu trösten/ vnnd dir in der gefahr deines Lebens zu helffen: Weil deine Jahren nunmehr hin/ vnd schir verzehrt seynd/ vnd weil die vergangne Jugend deinem andächtigen Geist kein verhinderung mehr kan verursachen/ so will ich dich an statt einer Artzney vnd Labung/ mit einem Brot vnnd Wasser widerumb gesundt machen/ vnnd das jenig/ welches Gott

zur Nahrung vnnd vnderhaltung der Menschen erschaffen hat/ wöllen wir / daß dir vnnd allen andern andächtigen gereichen solle zur Artzney in allen jhren widerwertigkeiten / nöten vnnd gefahr deß Todts. Schicke nun hin zu der frommen andächtigen Frawen/ welche zu nechst bey dem Closter wohnet/ mich so sehr in ehren hat / vnnd so gern Almusen gibt/ vnnd seytemal sie erst heut Brot gebachen hat/ lasse von jhr eins abfordern/ vnnd weiche ein wenig dessen so sie dir mittheilet in ein Wasser/ vnnd niesse es / dann es wirdt dein bewerte Artzney seyn. Vnd wie der H. Prophet Elias vor zeiten mit dem Ascheringen Brot / welches jhm die trewhertzige Witfraw gab / viertzig Tag lang zu Fuß gangen / biß er zum Berg kam vnnd mit Gott reden / also wirdestu mit disem Brot die noch vbrige zeit deines Lebens wandern/ biß du zu vns kombst: Du solst auch dises Brot der Welt hinderlassen wegen deiner verdienst / alß einen köstlichen Schatz / erfüllt mit aller krafft vnd gnaden. Dises ist das Brot vnnd köstliche gab der allerheyligisten Jungfrawen / mit welchem die Menschen ernehrt/

gesundt

gesundt vnd wider alle gefahr vnnd vngestüm-
migkeit deß Meers / deß Landts / deß Luffts /
deß Fewers / vnnd so gar der Höllen gewaffnet
werden. O allerheyligiste Mutter / ein sehr
weisen rath hastu gegeben disem vnserm alten
vnd heyligen Vatter Nicolao / dann alle ande-
re Speisen waren jhm zu wider / alßlang er ge-
sundt war / aber anietzo in seiner Kranckheit
hette jhm kein angenemere noch liebere Speiß
widerfahren mögen / als eben dise: Er hette sie
auch auß keiner liebern Handt empfahen vnd
annemmen können / als eben von deiner so ho-
hen Mayestät: Erzeigt hastu durch dises
mittel / wie lieb vnnd angenemb dir gewest seye
das Fasten vñ Messigkeit dises heyligen Mãs /
alweil du durch dises blosse Brot vnnd klare
Wasser / der Welt souil gnaden vnd gutthaten
erweisest / vnnd es mit so grosser Krafft vnnd
Wirckung begabt hast / daß es im wenigisten
weichet der Gallen vñ dem Hertzen deß Fisches /
welche der Engel Raphael zu einer Artzney
brauchte / vnnd darmit nicht allein dem alten
Tobiæ sein Gesicht wider gab / sonder auch die
vnreine Geister vertreibe. Dañ dises dein Brot

das Fewr vñ grosse Brunsten/ stillet die wütige Wellen vñ vngestümmigkeiten deß Meers/ setzt die starcke Windt/ zerbricht die Sturmwetter/ vertreibt den Plitz/ vertilgt die Fiber/ stercket die Pilgrã begleitet sie zu jrem Vatterland/ vñ ist ein Symbolũ der verdienstlichen Messigkeit vñ ein ewige gedächtnuß dises heyligen Vatters. O süsses vnnd wolgeschmacktes Brot: O gebenedeyte Speise/ O heylsame Artzney: O hohe vnd fürtreffliche Gab/ wer ist der ienig der da beschreibẽ könte alle vñ jede Wunderwerck/ so an allen orten der Christenheit durch dises Brot begangen werden? Dessen weyhung vnd Segen von der heyligen Kirchen approbiert vnd verordnet worden/ damit alle vnd jede andächtige/ in waßerley weg es seye betrangten Christen/ solcher Gnad durch deß Heyligen Vatters Nicolai verdienst theilhafftig werden/ ꝛc.

TVm Regina decem nutu quæ temperat orbes
Innixos vtroq; polo, Clementia cuius
Fine caret, magno pressam languore senectam
Despiciens illo quo spem facit omnibus ore
Descendit celebri Diuum stipante Caterua,

Hic

Hic erat Hipponis paſtor, primordia gentis
Qui tulit iſtius pater Auguſtinus, olympo
Tantus apud ſuperos, quanta inter ſidera Luna,
Et Iuuenem mater, quæ deplorauit alumnum
Tot lachrimis, verita æternos ne incurreret ignes,
His comitata ſenis thalamos, adit, ac tenebroſa
Noctis inane chaos prælato illuminat igne,
Agmina, vt agnouit ſenior cœleſtia morbo
Proſilit euicto, membris dominata repente
Inualidis mens eſt, vt proxima Numina ſenſit,
Verum Reginæ imperio ſe in ſtrata recepit
Rurſus, & ipſa virum ſic eſt affata iacentem,
Chare ſenex quid te tantis mœroribus angis?
Poſtquam laſciuæ cecidit calor ille Iuuentæ
Et ſenio frigente Venus ſedata quieuit,
Dandum aliquid genio: Licet indulgere parumper
Somno, epulis, laxanda æuo ſic lora ſenili,
Vt primæua ætas grauibus frenanda lupatis,
Fœmina quæ veſtris laribus vicina calenti
Triticeam furno cererem tractura caniſtrum
Fert humero, panem (Nec ſit mora) mitte miniſtrum
Qui ferat, & ſacrata ſuper dic verba, ſubinde
Veſcere, Confeſtim pulſo ſanabere morbo,
Quem tua tartarei miſêre in viſcera manes.
Sic potes inſidias, ſic vim depellere Auerni,
Dixit & integram ſic eſt largita ſalutem:
Hunc, poſt fata ſenis morem tenuere nepotes,
Nam ſimili ritu Cererem ſacrare quotannis.

Et plebi donare solent, cum sancta reuerso
Natali sunt festa die medicamine tali,
Morborum genus omne fugant, sic dæmones arcent,
Sic steriles curant vteros, serpentia sanant
Vlcera, restituunt oculos, sic fulmina pellunt,
Aëreas tempestates, irataq́ue sedant
Æquora, deprensos seruant à turbine nautas,
Cæteraq́ue humanæ cohibent incommoda vitæ.

Cap. XX.

Was gestallt die Engel Gottes dem heyligen Nicolao sechs Monat lang vor seinem letzten End beygewohnt vnd lieblich gesungen/ ꝛc.

WAnn die allerhöchste Göttliche Mayestät vorhabens vnnd entschlossen ist/ seine Creaturen entweder gnediglich heimzusuchen/ oder aber billich zustraffen/ pflegt er seine Vorbotten voran zuschicken/

vnnd

vñ tõ jhnen sein Zukunfft zuwissen machen/ auff daß sich die Welt bereit vnnd gefast machen könne jhn würdigklich zu empfahen/ vnd nicht vrsach habe sich zu entschuldigen / daß sie seiner Ankunfft nicht gewarnt worden. Ehe vnnd beuor Christus Jesus Mensch worden/ ward sein Zukunfft durch das stillschweigen der Propheten vnnd Patriarchen / durch die nächtliche Finsternussen der Abgötterey/durch die nit mehr erscheinende Engel/ durch den vndergang der Synagog, durch den verlohrnen Zepter vnnd Cron Judæ/ durch den allgemeinen friden deß Römischen Reichs/ gleichsamb geweissagt vnd verkündt: Ebner gestallt werden zu end der Welt / die erschröckliche Donner vnnd Plitz/ Erdbidem/ Krieg zu Wasser vnd zu Landt/ Finsternussen der Planeten am Himmel / die getümmel der Elementen/ vnnd das abnemmen vnd verwirrung aller Creaturen/ Zeichen vnd Propheten sein deß allgemeinen Jüngsten Gerichts. Wañ auch der Herr kommen vnnd vns auß diser Welt abfordern will/ alßdann gibt er vns die Zeichen entweder durch gefahr oder Kranckheiten vnd ängsten/

oder

oder letztlich durch das Alter. Alle dise ding seind stumme Vorbotten/ somit vns in vnsern Ohren reden/ vnd vns warnen vnd ermanen/ daß wir gefaßt vnd in der bereitschafft stehen sollen. Vil dergleichen Zeichen verspürte an jhme selbst vnser heyliger nunmehr alter betagter/ krancker/ schwacher vnnd halb lebender Nicolaus/ vnnd fieng derwegen an/ sich zu der nunmehr verhandenen hinfart mit allem fleiß vnd stetem eyferigē Gebett zu bereiten. Sechs Monat an einander vor seinem seligen Ableiben/ als er sie mit stettem Gebett vnd Himmlischen betrachtungen auff hielte/ sahe vnd höret er alle Nacht ein anzahl Engel/ welche jhn heimbsuchten vnd mit Englischē Gesäng trösteten/ dardurch ward sein verlangen je länger je mehr entzündt/ daß er sampt disen Engeln bey seinem Erlöser sein möchte/ vnd mit dem heyligen Apostel Paulo sprach er: Cùpio dissolui, & esse cum Christo. Dann weil er so offt vnd vilmals/ wie ein demütiges vnnd vnschüldiges Lamb/ von den grimmigen vnd wütigen Höllischen Wölfen vnnd Löwen gepeinigt vnnd geschlagen war worden/ so war billich/

billich/ daß er in seinem letzten End von heyligen Engeln vnd seligen Geistern getröst würde: In disem Stand erkente vnnd verkündete er sein heylige vnnd glückselige Hinfahrt/ vnnd wie er sich zuuor/ wegen der so vilfältig eingenommnen müheseligkeiten/ streich/ schläg vnnd außgestandnen Kranckheiten nur eines Steckens oder Stabs behelffen hat müssen/ also kondt er sich aniezo im Beth ligend kaum erhalten. Diser gestallt ob wol er alda etlich tag aneinander tödtlich kranck lag/ kamen doch andere krancke Personen zu jhm/ die er durch die gnad Gottes gesundt machte.

PEr totum semestre polo cum Lucifer axis,
Primaq; per tacitas extendit lumina terras
Ante obitum, summo cantus audire solebat
AEthere, & erectis vigil ad melos auribus illud
Stabat ad eoi solis iubar vsq; reuersum,
Tantaq; cum dulci stillabant gaudia cantu,
Vt graue membrorum quæ dilabuntur in horas
Fastidiret onus, cuperetq; euadere vitæ
Tædia mortalis, finemq; imponere longo
Exilio tandemq; epulis accumbere Diuum,
Accitoq; domus lucem paulò ante supremam
Præside, per superos per summi Numina patris
Sacro sancta rogans illo sua membra locari
Obtinuit post fata loco quem ostenderat astrum;
Sic fore iudicium Superum, sic ferre Tonantem
Dixit, & ex illo nunquam remouenda sacello,
Fatidico monuit morti iam proximus ore.

Cap.

Cap. XXI.

Vom Seeligen End deß Heyligen Nicolai / welchem Christus der Herr / neben seiner würdigen Mutter vnd dem heyligen Vatter Augustino erschinen vnnd begegnet / vnd jhn mit Englischem Gesang im Him̃el empfangen.

BEy der beschreibung dises seligen abscheidens / weiß ich je nicht / ob ich lachen / weinen / singen oder trawren soll / dann schawe ich den Himmel / so sihe ich nichts anders als frewd vnnd frolocken deß Himmlischen vnnd Englischen Heers: Schawe ich aber zur Erden so weinen vnd klagẽ dise Mauren vnnd harte Stein / geschweigens seine betrůbte vnnd verlassene Brůder / Söhn vnnd Freunde / welche eines solchen Vatters sollen beraubt werden: Daher / O heyliger Nicolae /

gib du mir souil Geistes / daß ich würdiglich außsprechen köndte den letzten Glantz deiner vollkommen heyligkeit. Nach dem diser vnser heyliger Vatter zu dem Zil / welchē alle Menschen / wegen vnserer ersten Eltern vnderworffen seindt / gelangt war / hat er einmal seiner Seelen heyl in acht genommen / vnnd sich mit gantzem Hertzen gegen Gott gekehrt / Ließ jhm derowegen acht Tag vor seinem End / herfür bringen ein andächtiges Gemäld oder Bildtnuß deß gecreutzigten Herrn Jesu Christi / vor dern er jederzeit zu betten pflegte: Darauff wendet er seine Augen vnnd gantzes Hertz dermassen / daß er nichts anders thäte / als bitterlich weinen vnd seufftzen. Am andern Tag hernach bate er seinen Erlöser inbrünstiglich / dessen allerheyligiste Mutter / vnnd den heyligen Augustinum / daß sie jhn doch in disem end seines Lebens mit jhrer gegenwertigkeit trösten vnd beystehen wolten: Volgenden Tag erschine jhm die Göttliche Mayestat Christus Jesus / sampt der allerheyligisten Jungfrawen Maria / vnnd dem heyligen Augustino / vnnd tröstete jhn / wie es begert hat. Vnnd Nicolaus

laus bate sie abermaln gantz demütiglich/ daß sie jhm doch den Tag seines Absterbens kundt thun wolten: Die allerheyligiste Jungfraw antwortet jhm vnd sprach. Am dritten Tag nach meinem geburtstag wirstu von hinnen scheyden vnnd zu vns gelangen/ Derowegen versihe dich mit den heyligen Sacramenten: Ferner bate sie Nicolaus/daß sie jhm so gnedig erscheinen wolte/ daß er in seinē letzten Stündlein nicht betrübt wurd vom bösen Feind/ dann ob wol er jhm in seinen Lebzeiten so offt vnnd herrlich obgesiget/ vnnd derwegen jhn nicht förchtete/ hat er doch gewünscht bey seinem Todt vor dem jenigen ein ruhe zu haben/gegen welchem er im Leben so vilfältige Kämpff gehabt hatte: Darauff vberkam er gleichwol damals kein antwort/ aber als er desto inständiger in seinē Gebett beharrte/ höret er am fünfften Tag ein Englische Stimm/ die sprach Exaudita est oratio tua, Das ist. **Erhört ist worden dein Gebett.**

Derowegen ließ er den Patrem Priorem, vnnd alle andere desselben Closters Religiosen erfordern/ vnd sprach zu jhnen: Ehrwürdiger

Vatter Prior, vnd jhr andere meine liebe Vätter vnd Brüder/ ob wol ich mich nicht erinnere/ daß ich euch erzürnt vnd beleidigt hette/ jedoch will ich mich dißfals selbst nicht rechtfertigen/ noch mich für vnschuldig halten/ dann ich hab gegen euch villeicht die eyferige Lieb vnd willigen Gehorsamb/ wie ich zuthun schuldig gewesen/ nicht erzeigt. Jch sihe vnd weiß/ daß ich euch vnnützlich vnd beschwerlich gewesen/ aber doch weil ich anietzo alhie auff disem Strosack mit schwerer Leibsschwachheit vmbgeben lige/ so bitte ich jhr wöllet mirs nicht allein verzeyhen vnd vergeben/ sonder auch mir bey GOtt dem Herrn mit ewrem eyferigen Gebett/ die Gnad vnd Frid erbitten/ erlangen vnd erwerbẽ: Euch aber Vatter Prior/ bitte ich vndthenigklich/ jhr wöllet mein beicht hören/ vnnd mir aller meiner Sünden Ablaß sprechen/ vnd die heylsame Sacrament der heyligen Kirchen reichen: Fürnemblich aber den Leib meines Seligmachers/ damit ich mit einer solchen Wegspeiß versehen/ auff dẽ weg nicht schwach werde/ vnd zu meinem Himmlischen Vatterland glücklich reisen möge. Bald darauff nach

gethaner Beicht vnd empfangner Absolution sahe man was gestallt man jhm mit höchster andacht das hochwürdigist Sacrament reichte/ vnnd man hörte/ daß er mit vberflissigen herabfliessenden Zähern mit der Stimm/ vnnd mit dem Geist in der gegenwertigkeit Gottes also redete/ Gebenedeyt sey der da kompt in dem namen deß Herrn: O mein allerliebster vnnd süssister Erlöser/ nit gnug war dirs/ daß du mich nach deinem Ebenbild erschaffen/ mit deinem köstlichen rosenfarben Blut erlöst/ für mich ein sterblicher Mensch worden/ vnd eines allergrausamesten vnd schmehelichistē Todts gestorben bist/ sonder auch/ daß du dich mit mir gantz vnd gar geschenckt/ vnnd beynebens verordnet hast/ daß dein Fleisch/ Blut/ Seel vnnd Gottheit mir gereichen solle zur Speiß deß ewigen Lebens: Derowegen gib mir gnad/ das ich würdig sein möge dich mit schuldiger Lieb zuempfangen vnnd zubeherbergen/ allermassen deine getrewe vnd liebe Dienerin Marta vnnd Magdalena vorzeiten gethan haben/ daß ich auch durch dises letzte Viaticum vnnd Wegspeiß gestärckt/ seliglich vonn hinnen

 scheiden/

scheiden/ vnd dort deinen ewigen Glantz sehen/ vnd dein Himmlische Glori geniessen vnd besitzē möge. Nach dem die Stūdt seines Todts sich herzu nahete/ sagt er zum Prior/ ich bitte euch jhr wöllet mir das Silberne Creutz/ welches die Inwoner dises Marcks auff mein begern vnd jhren pfenning machen lassen/ darein ein theil deß allerheyligisten Creutzes Christi gelegt worden/ jetzo vor meinem Todt/ meinen Augen zusehen fürstellen/ damit ich mich auff seine Krafft/ als auff den Stab deß höchsten gewalts stewren/ den Jordan diser Welt vberschiffen/ vnd in das Himmlische Paradeiß ankommen möge. Der Prior thut seinem begeren willigklichen statt/ last das heylig Creutz mit gebürlicher ehrerbietung herzu bringen: Wie nun der heylig Mann solches ersehen/ kniete er an seinem Strosack auff/ weinte vnd sprach. Sey gegrüst du heyliges Creutz welches würdig ist/ den Seligmacher der Welt zu tragen/ der an dir geruhet hat/ der dem Schacher die barmhertzigkeit verliehen. Sey gegrüst O allerheyligistes Holtz/ welches besprengt ist mit dem allerheyligisten Blut meines Erlösers/

sers/ welches der Welt das Leben vnd den Friden gebracht hast/ allermassen/ wie das Holtz Adam vns entgegen den Todt verursacht hat: Du O heyliges Holtz bist ein Stul meines Erlösers/ ein Altar deß Göttlichen Opffers/ ein Leiter deß Himmels/ ein schröcken vnd zerstörung der Höllen/ ein herzlicher Stab vnnd anleitung der Außerwöhlten/ vnnd ein starcke vnd veste Säul der Gerechten/ gib mir O Jesu die gnad/ daß ich den Paß durch disen grossen Jordan leichtlich finden vnnd sicherlich passiren möge zum Vfer deß Paradeiß. Darnach kusset er das heylig Creutz/ legt sich wider nider/ ruffet seinem Mitbruder vnnd saget. Dich Joannes mein Sohn bitte ich/ du wöllest in meinen letzten Zügen vnnd ängsten in meine Ohren sprechen: Dirupisti Domine vincula mea, tibi sacrificabo hostiam laudis, auff daß ich sie sprechen möge in meinem Hertzen.

Jnmittelst nun die Patres in der Zellen ein vnnd außgingen/ hörten sie ein sehr liebliche Stimm eines frolockenden: Derwegen ward der H. Nicolaus gefragt/ was das für ein ne-

we frewd wer? Darauff antwortet er mit lachendem Angesicht vnd sprach/ mein Gott vnd Erlöser sampt seiner aller heyligisten Mutter/ vnd dem H. Vatter Augustino seind kommen/ erzeigen sich gegen mir gantz freundtlich/ vnnd sprechen: Euge serue bone & fidelis intra in gaudium Domini tui. Das ist: **Ey du frommer vnnd getrewer Knecht gehe herein in die Frewd deines HERREN.** In dem merckten die Brüder/ daß er in die Züge griffen/ vnd der Todt jetzt verhanden/ ruffen derohalben mit gewonlichen Gebett Gott vnd die heyligen an/ entzwischen hebet er seine Händ in die höhe zusammen/ wendet die Augen auff das fürgehebte Creutz sprechende. In Manus tuas Domine commendo spiritum meũ. Herr in deine Händ befilch ich meinen Geist/ vnnd gab denselben mit lieblichem Angesicht auff. Diser gestallt fuhr sein Seel gen Himmel/ vnnd war begleitet mit der Himmlischen Harmonia vnnd Englischen Music/ welche im Lufft erschallet// vnd die Engel empfiengen vnnd führten sie daruon mit höchsten frewden

vnnd

vnnd frolocken. Ziehe hin / ziehe hin O selige vnd glückselige Seel zu deiner heyligen vorbereiten wohnung deß Paradeiß / dann weil du in deinen Lebzeiten auff der Erden / allzeit im Himmel mit deinen Gedancken vnd affecten warest / vnnd vns allhie ein lebendiges Liecht vnnd klaren Spiegel der heyligen Werck hinderlassen hast / so ist je billich / das du die verdiente Glori im Himmel eroberst / vnnd nach dem du dein Schifflein vber dises Meer der mühseligkeit sicher geführt hast / zu dem Port deß ewigen Lebens gereichest / vnd auß der Finsternuß diser Welt zum warhafftigen Liecht / auß dem sterblichen standt zu dem vnsterblichē auß dem Thal deß Jammers zu den Frewden / auß der armseligkeit zu der herrligkeit / auß dem Krieg zu dem Friden / Triumph vnnd Cron / welche der allerhöchste Gott den seinigen zur belohnung jrer verdienst / von ewigkeit an bereitet vnd verordnet hat / gelangest.

Weil auch du in deinem lebzeiten der Welt so gar nutzlich gewesen / vnd aber du anjetzo mit einer vil grössern Lieb bekleidt bist / so bitte ich dich demütigist / du wöllest vnns dein Fürbitt

mittheylen/ vnd allen denen hülff vnd beystand erweisen/ welche ein Andacht zu dir haben/ dise deine heylige Werck vnnd Thaten lesen vnnd verehren / vnd gäntzlich vorhabens seind / deisen Fußstapffen nachzufolgen.

⁂ *Nobis dicenda supersunt*
Funera, & innocuæ venerabilis exitus vmbræ,
Venerat extremam vitæ securus ad horam
Exiguo languore iacens fuit ipsa senectus
Moribus, & exhaustis ætas iam frigida membris,
Præcipit asciri comites, quis nomina fratrum
Fecit amor, dulciq; ligans concordia nexu,
Et sic fatus? Aue fratrum dilecta meorum
Concio, præsertim tu mi sanctissime Præses,
Viximus vt nostis totos concorditer annos,
Et breue concessi tempus decurrimus æui
Vnanimes, huius Christo qui muneris Autor
Soluimus immensas æterna in secula grates.
Aduenit mihi summa dies, consortia cogor
Linquere vestra, suum pietas diuina reposcit
Depositum, nobis opus est astare Tonantis,
Ante thronum vocemq; eius perferre tremendam,
Quæ cœlo, & terris auditur & æquore, & orco,
Vestrarum mihi ferte precum suffragia fratres,
Et memores estote mei, si forsitan vnquam
Vt fieri in vita solet, imprudentia læsit

Vos

Vos mea fraterno veniam impartite dolori,
Et date quæ stygios mihi sint munimina contra
Laruarum incursus, solito mysteria ritu
Sacrosancta, nihil trepidans audebit acerbos
Mens istis protecta armis transire per hostes,
Qui nostrum remorantur iter, qui retia tendunt
Semper, & obiectant quæcunque repagula possunt,
Sic seniore, flentes illi mandata capessunt
Ocyus, & sacra veniunt in veste ministri
Lumine præmisso bini, pæana canentes,
Vt chorus expleto stetit ante cubilia cantu,
Et nouit venisse Deum, surrexit aperto
Vertice, & incumbens genibus sic ora resoluit,
O sacrum quod scire nefas, quod cogimur omnes
Credere sola fides etenim mortalia corda
Degustare facit quæ sit tua maxima virtus,
O miro diuina modo persona figuris
Inuelata nouis, & in hac abscondita forma
Visibili, Deitas homini coniuncta sub isto
Orbe breui, quam nec cœlum quod sustinet astra
Circuit, ô magno maior substantia mundo,
O rerum diuine opifex, quem terra, fretumque,
Quem Titan quem luna suum quem stellifer axis
Prædicat auctorem, qui cum domineris olympo
Factus es in terris (dictu mirabile) pauper,
Te nostri te fecit Amor tentare labores
Tædia & ærumnas hominum, tormenta, necemque,
Infamem crudamque necem, Tu sanguinolento

Funere dignatus nostræ succurrere sorti,
Hic te tantus Amor talem (si dicere fas est)
Quid deceat regem non est aduertere passus,
Tu Deus es, te sceptra decent, & insignia tanti
Imperij, Sed tu ratus es regalius esse
Subiectos curare tuis succurrere, regni
Signa quibus nostri reges vtuntur & arma
Negligis, & pietas visa est insigne superbum,
Tumquoque cum domita velles ad sidera morte
Tendere, ne tua gens penitus te orbata maneret
(Sic miranda fuit pietas tua) tradita virtus
Est homini, qua te in terras deducat olympo,
Sic dignaris adhuc hominum succedere tectis,
Ac teipsum nostris epulandum apponere mensis,
Ergo ades ò sancta quondam sanctissime Marthæ
Hospes, & his membris animisque illabere nostris
sic ait, & misso sacrum sermone recepit;
Cuncta ministeriis vbi sunt solemnibus acta,
Ferte ait huc Christi (precor) huc victricia ferte
Signa quibus stygios manes & tartara vicit,
Crux erat eximij cultus argentea veræ
Theca Crucis, partem cuius concluserat olim
Ipse laborato magna ambitione metallo,
Vidit vt allatam calcem complexus in vlnas
Traxit, & admoto lachrymans ita rettulit ore;
O lignum antiqui quod prædixere parentes,
Vnde orta est humana salus, cui tangere Christum
Cui perferre Deum licuit, quod sanguine sacro

Cui

Cui Deitas vnita fuit, regnator olympi
Lauit, & æterno poliens affecit honore,
Tu comes eius eras, quando reserauit Auernum,
Et nostros eduxit auos, cum peruia tandem
Fecit clausa prius nobis mortalibus astra,
Te trepidant Erebi manes, te totus adorat,
Orbis, ad imperium duce te sanctißima venit
Progenies Helenæ Romam tua fecit imago
Ad Christi transire iugum, quæ sub Ioue quondam
Vixerat & laribus longo seruiuerat æuo,
Supplicium miserorum olim modo nobile signum
Imperij, regum & populorum insigne superbum,
O fælix & fausta dies qua protulit illud
Germen humus, tu nata simul cum matre Tonantis,
Tu succedis ei, Tu sanguinis illius hæres,
Sic fatus lachrymis intonsa rigantibus ora,
At cum forte foret fato incumbente relictus
In thalamo solus: vox est audita per omnem
Læta domum, qualem reddit qui iubilat ore
Nec loquitur. Tum magna parens cum prole, paterq́;
Augustinus ei sese ostendêre vocantes
Ad superos cœlestem tuam terrena perosam
Sic paulò mox ipse pater confessus amœnis
Subridens oculis, & mente arcana volutanti
Quæ audierat, quo toto animus se ardore ferebat,
Lætitiæ impatiens igitur properanter adesse
Qui sacros canerent hymnos, mandauit, & inter
Psallentum diuina choros modulamina læto

Mens

Mens abijt vultu, Diuisq; adiuncta receßit;
Nil opus est nobis eius portenta referre,
Morborum circa omne genus, circum aëra, circum
Fortunas, & fata hominum contraria, circum
Aequora, nam Diuum nemo est qui pluribus vnquam
Claruerit signis à tempestate recentum
Christigenum, fidei qui fundamenta fuerunt
Tempus ad hoc, nec habent eius miracula finem,
Aßiduè fluit hoc virtus vberrima tanquam
Fontis inexhausti veniens de gurgite flumen:
Sunt qui tercentum referant ostenta relatu
Digna legi sed nulla potest vigilantia in vnos
Contrahere annales totum quæ facta per orbem
Hactenus, incertum est & inexplorabile, quamquam
Insudare velis, totoq; assurgere nixu;
Quodq; magis miror Nanq; hæc res ardua plusquam
Conari natura queat, mortalia plusquam
Corda hominum sperare ausint, nisi cognita virus
Spem faceret, rerum annales post fata reuersas
Tot memorant animas rursum in sua corpora facto
Iam tumulo, cum iam inciperet procedere pompa
Funeris, vt dici poßit præfectus Auerno,
Et posse ad nutum manes reuocare sepultos,
Atq; tribus leges quas vult imponere parcis.

Cap.

Cap. XXII.

Von den Wunderwercken/ welche der Heylig Nicolaus vonn Tolentin in in seinem Leben begangen.

OB wol vnsers heyligen Vatters Nicolai Wunderwerck souil seind/ daß man sie alle eygentlich zu beschreiben / der Federn deß jenigen Schreibers/ der mit dem Finger/ seiner Göttlichen krafft die zwo Steinerne Tafeln auff dem Berg Sinay geschriben hat / hierzu bedörffte / jedoch Gott dem Allmächtigen der so wunderbarlich in disem heyligen ist gewesen/ zu Ehren/ vnd denen so ein Andacht zu jhm tragen zum Trost / vnd allen andern welche vorhero von jhm nichts gehört zum nutz/ damit sie sich seiner kräfftigen vnnd Gott angenehme Fürbitt / theilhafftig machē mögen / Haben wir derselben einen theil hieher setzen

setzen / zuvordeſt aber die jenige / welche er auſ-ſer der hieuor beſchribenē / bey ſeinen Lebzeiten begangen / erzehlen wöllen. Nemblich:

Als ein Burger zu Tolentin Berardus genannt / sein Ehefraw mit namen Margarethen ſchwangern Leibs verlaſſen / vnnd ſeinen geſchäfften nach vber Meer gefahren war / hat dieſelb vor ſeiner wider anheimbskunfft ein Knäblein friſch vnnd Geſundt auff die Welt gebracht / welches aber noch in ſeiner Kindtheit Todts verſcheiden / diſes name jhr die Mutter ſo ſehr zu hertzen / daß ob wol ſie ſiben andere mal nach ein ander wider groſſes Leibs wordē / dannoch kein lebendige Frucht mehr geberen können / Dahero wie ſie auch zum achten mal empfangen gehabt / jhr aber bey vorſtehender niderkunfft vor dergleichē Vnglück ſehr förchtete / vnd ſolches der heylig Nicolaus vernommen / hat er ein groſſes mitleydē mit jhr gehabt / Vnnd nach deme er etliche Tag an einander deßwegen zu GOTt geruffen / tröſtet er ſie ſprechend: Setze dein hoffnung zu GOtt / laſſe von deinem weinen vnd klagen nach / dan in kurtzem wirſtu ein Töchterlein geberen / die

ein

ein langes Leben auff Erden wirdt habē / Vnd also ward zu seiner zeit die verheissung vnnd Weissagung erfüllt / vnnd hat bemelte Fraw nicht allein damals ein frisches vnd gesundtes Mägdlein / sonder auch hernach zu mehrmaln lebendige Frücht / die hinnach auch beym Leben verbliben / geboren. Vmb welche hohe gnad / so durch Verdienst vnnd Fürbitt deß heyligen Nicolai erworben worden / sie Gott dem Allmächtigen / vnnd jhm heyligen Vatter demütigklich danckte.

Ein andere Fraw gebar ein Knäblein / das rührte vnd bewegte den Mundt nur ein wenig / vnd ward demnach von den Weibern getaufft welche aber zweiffelten ob das Kindt ein Leben hätte oder nicht / dahero die Mutter bitterlich zu weinen anfinge / vnd sprach. O wehe mir / dann ich ein Kindt geboren dessen Seel verdampt ist. Aber Nicolaus kam zu jhr / tröstet sie / vnd erzehlt jhr das Gesicht / welches er von jhres Sohns Seel gesehen hatte / vnnd sprach: Du solt wissen / das heut Nacht deines Sohns Seel (deren die Teuffel nach eylten / vnd weil sie vngetaufft von dem Leib abgeschiden / ver-

folgten) mir zugelauffen/ vnd zuflucht bey mir gesucht/ darauff/ ob ich wol selbst ein Sünder/ hab ich sie dannoch dem Schutz vnnd Barmhertzigkeit Gottes beuohlen/ vnd jhr einen Engel/ der sie auß der Verfolgung errette zu zuschicken gebetten/ dessen ich dann gewehrt worden bin/ vnnd der gütig Gott auß sonderbaren gnaden einen Engel der vil mächtiger als die bösen Geister war/ verordnet/ welcher besagte Seel von mir genommen/ vnd sie mit gen Himmel geführt hat/ derwegen frewe dich/ vnnd sag niemandt nichts vonn diser mir beschehenen erscheinung/ als lang ich lebe.

Diese Fraw war eben die jenige/ welche weil sie deß heyligen Nicolai heyligen Wandel vnd Verdienst wol kente/ nach seinem ableiben etwas von seinen Reliquien zu bekommen hefftig begerte/ als sie aber nichts erhalten kondte/ hat sie jhm an dem Tag/ daß sein heyliger Cörper zur Erden bestättet werden solte/ die Händ vnd Füß abgewaschen/ vnd dasselbig Wasser in ein sauber Gläsern geschirr mit grosser Andacht vnd Eyfer auffbehalten/ vnd hernach durch dasselbig vilen krancken Personen wider

derumb zu jhrer gesundtheit geholffen hat. Dessen sich zwar vmb desto mehrers zuuerwunderen ist / dann ob schon sonsten das Wasser / wanns lang still ligt / von Natur vnd bald abstehet / so ist doch dises vil Jahr nach einãder / vnd so lang ein einiger tropffen dauon verhanden war / klar vnd lauter erhalten worden. Von disem list man in der Sacristey nachuolgende gedächtnuß. Quæ Beati Patris Nicolai adhuc viuentis manus, eiusdemque defuncti manus, & pedes lauerat aqua, diu incorrupta mãsit, multaque miracula fecit. Das ist / Das jenig Wasser mit welchem der heylig Nicolaus in lebzeit seine Händ gewaschen / vnd mit welchem nach seinem Absterben / seine Händ vnd Füß gleichfals gewaschen worden / ist lang vnuerfault / schön / klar vnd lauter verbliben / vnd hat vil Wunderwerck gewircket.

Einer Frauw namens Verdiana von Macerata, wonhafft zu Tolentin / begegnet in einer schweren Kranckheit / daß jr Mund vnd Augen sich hinder den Ohren krümten / aber alßbald sie dem heyligen Nicolao zugezogen /

vnd jhn gebetten / daß er sich nur ein wenig von jhr anrüren liesse / hat derselb auß mitleiden den Segen deß heyligen Creutzes vber sie gemacht / vnnd gesagt. Sanet te Dominus Salutator meus Christus. Darauff erlangte sie vonn stundan jhr vorige gestallt vnnd gesundtheit. Er heilte auch diser Frawen einen Knaben der ins Fewr gefallen / vnnd sehr vbel verbrent war worden / Nach dem er ebensfals das zeichen deß heyligen Creutzes vber jhn gemacht / vnnd gesagt hatte. Sanet eum Dominus meus Christus.

Fraw Verediana vonn Tolentin litte ein solche Kranckheit in den Augen / daß sie nicht mehr sahe / vñ alle menschliche hülff vmb sonst war / aber Nicolaus machte auff jhr bitten das Creutz vber sie vnd sprach. Vade, Dominus erigit elisos, Dominus illuminat cæcos, vnnd alßbald darauff erlangte sie jhr voriges Gesicht.

Der Verdianæ Bonnochieri vonn Tolentin fiel ein Kindt ins Fewr / verbrente dermassen sein Angesicht / das es gantz vnnd gar vmb dasselbige kame / alßbald sie in zum heyligen Ni-

gen Nicolao geführt/ vnd er jhn angerüret hatte/ ward es von stund an gesundt vnd sehend.

Ein Fraw namens Genantessa von Tolentin/ vberkam ein vnheilbare böse Brust/ aber Nicolaus heilte sie alsbald durch das zeichen deß heyligen Creutzes.

Frater Ioannes de Montechio auß der Marchia Anchonitana, litte grossē schmertzen am Bruch/ vnd bate den heyligen Nicolaum vmb JEsu Christi willen/ daß er seinen Schaden berüren wolte/ darüber machet er den heyligen Creutzes Segen/ vnd alßbald ward er genesen vnd gäntzlich gesundt.

Einer namens Thomas/ verwundete sich mit der Axt in den Fuß dermassen/ daß jhm nimmer zuhelffen war/ liesse sich dem heyligen Nicolao zutragen/ bittend demütiglich/ daß er vber solchen seinen vnheilbaren Schaden etwas betten wolte/ darüber der Mann Gottes ein Vatter vnser sprach/ vnd daß heylig Creutz machet/ mit vermelden/ Gehe hin im Friden mein Sohn/ du bist hart verwundt/ mein Heylandt HErr Jesus Christus wölle dir helffen/ vnd deinen Glauben ansehen/ Dahero als hernach

nach der Artzt kam / vnnd in verbinden wolte / fandte er so gar kein einiges zeichen der Wunden mehr.

Als der heylig Nicolaus einsmals dz Brot samblete / traff er ein arme Fraw an / die gab jhm ein Brot mit weinenden Augen / vnnd sprach. Du Diener Gottes sollest wissen / daß ich je kein anders Brot noch Treid / sonder nur ein wenig Meel im Hauß hab / vnd nicht weiß / wie ich mich sampt meinen vilen Kindern erhalten solle: Aber Nicolaus segnete sie vnnd sprach: Gott segne vnd mehre dein Meel / welches du im Hauß hast / weil du mir dannoch so gutwillig das Almusen gereicht hast / vnd eben also geschahe es jhr / dann zuuor war der Meelsack schier lår / aber sie fand nicht allein denselben / sonder auch die Meelkåsten / darinnen gar nichts gewesen gantz mit Meel erfüllt / ꝛc.

Ein Fraw nahmens Blanda Meisters Scambij von Tolentin Eheweib / litte fünffzehen Jahr lang einen so grossen wehetag deß Haupts / daß sie nicht wol sehen noch hören / vil weniger arbeiten kondte / ist derwegen zum heyligen Nicolao gangen jhne bittend / daß er

jhr das

jhr das Haupt berůren wolte / darůber macht er das zeichen deß heyligen Creutzes / růhret es an / vnd nam allen wehetagen vnnd Schmertzen von jhr hinweg.

Ein andere Fraw beweinte jhren verstorbnen Bruder / einen religiosum dises Ordens / namens Thomas / dermassen / daß jhre Augē Blut rot / vnd beyde mit Häutlein vberzogen / vnd gar blind wurden / man fůhrte sie zum heyligen Nicolao / der erbarmet sich vber sie / bezeuchnete sie mit dem zeichen deß Creutzes / vnd sprach. Mein Herr Jesus Christus erbarme sich vber dein traurigkeit vnd Kranckheit / vnd verleyhe dir die Gesundtheit deiner Augē / auff daß du den geradē vnd rechten Weg deß Himmels allezeit sehen mögest: Darauff thate sie jhre Augen auff / vnnd sahe ohne allen mangel / lobte Gott vnnd den heyligen Nicolaum.

Ende deß ersten Theils.

Ander Theil/

Cap. I.

Von den Wunderwercken/ die der Heylig Nicolaus nach seinem Todt begangen hat.

DEr Allmächtige Gott hat seine Heyligen mit vilen Gnaden erleucht vnd der Welt durch sie vil hohe Gutthaten erwisen/ sonderlich aber durch den heyligen Nicolaum de Tolentin nicht allein in seinem Leben/ sonder auch nach seinem Todt/ dañ bey seiner Begräbnuß allerhand Kranckheiten wunderbarlich genesen/ ꝛc.

Fünff Jahr nach seinem seeligen absterben Anno 1310. an aller heyligen Tag/ begab es sich/ daß ein Fraw namens Fina deß Thomasini Weib/ einen Sohn hatte/ namens Antonius/

nius / der in einer schweren außgestandenen Kranckheit das Gesicht seiner Augen verlohren vnnd erblindet ward / Derowegen verlobte sie sich mit einẽ Wachßenen Bild zu deß heyligen Nicolai Begräbnuß: Alß derwegen sie sich sampt jhrem Sohn zu Nachts in der Kirchen befunden / vnd jhre andacht verricht hettẽ / begab es sich daß zu Morgens frůe / gleich wie deß Tags Liecht herfürgebrochen / auch jhr Sohn das Gesicht vnnd Liecht seiner Augen vollkommenlich wider erlangt. In derselben heyligen Nacht beschahen andere fünff vnnd viertzig wunderwerck an vnderschidlichẽ krancken Personen / welche bey seinem Grab wacheten vnd betteten / dannenhero wunderbarlicher weiß / gleichsam vor frewden die Glocken sich von jhnen selbst / vnnd ohne einiges Menschliches zuthun / lauteten.

Eben die jetztgemelte Frauw hatte noch einen Sohn / welcher gleichfals in einer Kranckheit vast aller seiner Sinnen beraubt war / sonderlich aber das Gesicht / Gehör / vnd die Red gar verlohren / vnd gleich wie ein wütiger Hũd von sich bisse / also daß man jhn wie ein vnuernünfftiges

nünfftiges grausames Thier an Ketten halten muste. Diser ist ebenfals in die Kirchen zu deß heyligen Nicolai begräbnuß geführt/ vnd jhm demütiglich beuohlen worden/ darauff fieng er alßbald an/ im wüten nachzulassen/sanfftmütig zu reden/ vnd das erste Wort so er auß sprach/ war/ O heyliger Nicolae/ wie er dann auch zugeleich sein Gesicht vnnd Gehör widerumb erlangt. Jnmittelst als die Glocken gleichsamb auß lauter frewden (wie vermelt) wunderbarlicher weiß sich selbst leutteten/vnderstund sich ein Fraw namens Thomasina deß Francisci von Tolentin Haußfraw/das gespött darauß zu treibē/ sampt were es ein Gedicht/ vnd sie sagte/ daß die Münch dergleichen ding anstelleten/ auff daß sie dardurch ein destomehrere andacht erwecken/ vnd ein grössers Allmusen zuwegen bringen möchten/ in diser jhrer jrrigen vnd freuenlichen meinung/ ward jhr jüngstes Kindt durch verhengknuß Gottes alßbalbt allerdings blindt/ darüber erschracke das Weib/ fing an bitterlich zu wainen/gieng in sich selbst/ legte allen Vnglauben ab/ vnd verlobte sich demütiglich dem

heyligen

heyligen Nicolao mit einem Wachßenen Bild/ welches so schwer wäre als jhr Kindt/ durch dises mittel der demůtigkeit vnd andacht ward es wider gesundt vnd sehendt/ vnd ward deßwegen nahe bey dem Glocken Thurn nachuolgende gedächtnuß auffgericht. Dum in solemni Sanctorum omnium nocte, permulti fideles variis languoribus laborantes, in Ecclesia Diui Nicolai, ex voto peruigilarent, ægris salus effunditur, mulier infida ad fidem prouehitur, campanis præ gaudio ex se pulsantibus. Quadraginta quinque miracula à Diuo Nicolao eadem nocte peracta probantur. Weil in der Nacht Allerheyligen vil mit vnderschidlichen Kranckheiten behaffte Christglaubige in deß heyligen Nicolai Kirchen auß Andacht vnnd Eyfer wacheten/ wirdt den Krancken die Gesundtheit ertheilt/ vnd ein Weib die im Glauben schwach gewesen/ im selben bestercket/ die Glocken leuten sich selbst vor frewden/ vnd werden fünff vnd viertzig Wunderwerck erwisen/ welche der heylig Nicolaus in selbiger Nacht begangen.

Cap

Cap. II.

Vom Wunderwerck deß Bluts/ welches vber viertzig Jahr nach seinem Todt auß seinem heyligen Leib geflossen.

NAch dem der Leib deß heyligen Nicolai viertzig Jahr lang im Grab gelegen war/ vnd die hochheit seiner Wůnderwercken je långer je mehr zunam/ begab sich im Jahr 1345. daß ein Frater Couersus, der Sacristey Diener auß einer vermessenen Andacht sich vnderstund/ das Grab deß heyligen Nicolai zueröffnen/ vnnd die zween Armmen von seinem heyligen Leib herab zuschneiden/ in meinung/ solche/ als einen köstlichen Schatz vnd Heyligthumb/ in sein Vatterlandt/darmit dasselbig berůmt zu machen/ zu tragen/ auß welchem dann das Blut sampt der

der heylig Leib noch lebendig gewesen/ vberflüssigh herauß gerunnen / Als solches der Bruder sahe/ erschrack er dermassen/ daß er in Ohnmacht fiel / vnd als er widerumb zu jhm selbst kommen war/ trücknete vnd fassete er das Blut mit Baumwoll in zwo Schusseln auff / vnd wickelte die abgeschnittene Armb in ein Altartuch/ nam eylendts die Flucht / gieng dieselbe gantze Nacht lang hin vnd wider / vnd als er vermeinte / daß er allbereit auß dem Tolentinischen Gebiet kommen war / befandt er sich deß morgens frü mitten im Closter zu Tolentin versperrt: Ward also durch Göttliche fürsehung erdapt / bekente sein btgangnes verbrechen/ vnd gab den entfrembden Schatz widerumb von handen: Welcher/ alß er jhn auß Altartuch außwickelte / aller blutig vnnd mit Himmlischen Manna bedeckt war / so für das dritte Miracul bey diser eygnen That zurechnen ist: Hernacher aber haben die Patres vnnd die Burger selbst zu Tolentin angefangen einen grössern fleiß vnd Eyffer / in verwahrung diser heyligen Reliquien zu bestellen / vnd sie in einen Tabernackl/ vnd dermassen köstlich vnd

künstlich

künstlich mit Gold vnnd edlen Gesteinen wolgezierten Sarch zu legen / daß menniglichen / wann man sie zeigt / auß Andacht die Augen vberlauffen. Der Sarch ist mit Eysen vberzogen / vnnd mit Ketten vmbgeben / vnnd hat drey vnderschidliche Schlüssel so von vnderschidlichen / als nemdlich von Ordens Leuthē / dann von der Statt Obrigkeit / vnnd von dem Geschlecht der Mauritiorum verwahrt werden. Die Gedächtnuß diser grossen Wunderwerck ist in der Sacristey mit nachfolgenden Worten ernewert worden. Sacrum furtum pius latro excogitat, vt Alemanam patriam illustraret, brachia scindit sacro à corpore Diui Nicolai quadragesimo sui obitus anno, cruor exiuit; dumque ea mundo linteamine inuoluit, Manna vbique spargitur, magno ac nocturno itinere defatigatus, dum procul Tolentino se esse credit, arte diuina deluditur, intra septa monasterij clara luce se cernit deprehensum, audax facinus accusans ac deplorans, veniam sibi poposcit benignā. Argenteis deauratis, gemmatisque hic vasibus

vasibus preciosum redditum furtum colitur; Tribus miraculis cũctis sæculis admirandum. Das ist: Einen Geistlichen Diebstal nam jhm ein eyferiger Dieb für / damit er sein Vatterlandt (die Schwäbische Prouintz / nemblich darauß er war) dardurch berümbt machete / schneidet von dem heyligen Leib Nicolai die Arm̃en ab / viertzig Jahr nach seinem Ableiben / darauß Blut geflossen ist / vñ als er sie in ein saubers Tuch einwickelt / ist dasselb mit Himmlischen Manna vber vnnd vber begossen worden. Der verbrecher ist die gantze Nacht vm̃gangen / vnd ob er wol deß morgens frůe weit von Tolentin zu seyn vermeinte / hat er sich doch durch GOttes schickung geirret / vnd ist im liechten Morgẽ im Closter erwischt worden / bekennete vnd beweinete seine vermessene That / vñ batte vmb gnädige verzeyhung. Solches entfrembdte vnd widergegebne Heyligthumb wirt allhie in Goldt vnd Edelgesteinen eingefast / verehrt / vnnd ist also mit dreyen vnderschidlichen Wunderwercken zu allen zeiten hoch zu achten.

Dise heylige Reliquien haben vil Wun-

wercken zu allen zeitten hoch zu achten.

Dise Heylige Reliquien haben vil wunderwerck gewirckt / dann als die heylige Kirch in der Landtschafft Marchiæ Anconitanæ hefftig verfolgt ward / hat man gesehen / was gestalt dieses Blut gewachsen vnnd auffgeschwollen / vnd daß ein frisches Blut auß den Armmen geflossen: Item / daß vor angedeutes Manna sich gemehrt vnd gemindert hat. Eben dergleichen beschicht auch in den tumulten vnd vnruhe vnserer Catholischen Religion zu zeiten deß Kriegs vnd Ketzereyen. Inmassen sich begeben hat zur zeit deß verlusts der Insel Cypren vnnd der Vestung Goletta / dann damals hat die gerechte Hand biß zu dem Elenbogen hinauf Blut gegeben / welches Wunderwerck / die Herren Cardinäl von S. Sixto vnd Paleotus, deßgleichen vil andere Prælaten / vnd die gantze Statt zu Tolentin so sich darbey befunden / gesehen haben: Dann weil diser heylige Mann von der heyligen Christlichen Kirchen zu dero Beschützer vnd Fürbitter erwöhlt ist worden / so erzeigt er jhr billich dergleichen Wunderwerck vnd Vorzeichen zu

einer warnung der vorstehenden betrübnussen vnnd widerwertigkeiten. Underschidliche Stätt haben etwas von disen Reliquien. Drapanum in Sicilia hat den Daumen der gerechten Handt: Valentia in Hispania ein wenig Blut. Venedig deßgleichen. So gar gen Nicosia in Cypren ist etwas von disem Blut gebracht worden. Im Augustiner Closter zu Viadana werden drey seiner Blutstropffen in hohen ehren gehalten / allda man jhme vor vilen jahren ein stattliches Gottshauß vnd Closter aufferbawt vnd dediciert hat.

Erst Anno 1578. den achten Martij ist auß jhrer Bäpstlichen Heyligkeit Gregorij XIII. beuelch durch den HErrn Bischoffen zu Camerino auff anhalten der Durchleuchtigistē Infantin vnd Fürstin auß Portugal / welche zu disem heyligen ein sonderliche grosse Andacht gehabt / vnd jhm ein ansehenliche Capellen auffbawen lassen von dem blutigen Altartuch / darein die abgeschnittene Armen gewickelt worden / wie auch von der blutigen baumwoll zu sonderbarer Gnad etwas her-

auß genommen / vnnd jhr zugeschickt worden / darauß abzunemmen / wie fast sich dises seeligen Dieners vnd freundt GOttes Glori vnnd lobwürdiger Nam in der gantzen Welt außgebreitet habe Inmassen dann nach vnnd nach an vnderschidlichen orthen der Christenheit / jhm zu ehren / vil Kirchen / Clöster / Capellen vnnd Bruderschafften (mit deren erzehlung der Christliche Leser vil zu lang auffgehalten wurde) auffgericht seind worden.

Cap. III.

Volgen andere hohe vnd haupt Wunderwerck / welche der heylig Nicolaus nach seinem Todt begangen / darauß zusehen / was für grosse gnaden Gott der Allmächtig allen denen beschert / so jhn mit andacht / glauben / vnd vertrawen in jhren Kranckheiten vnd nöten vmb fürbitt angerufft haben / vnd erstlich waß er für Todten aufferweckt hat.

VEnturinus deß Gilioli von Parma Sohn / ein Jnwohner zu Perusia war ein gantzen Monatlang mit einem starcken Fieber vnnd drey schweren Apostemen behafft / dannenhero die Artzten an jhm verzagten / vnd letzlich ein tödtlicher Zustand

darzu stieß / welcher jhm denn garauß machte: sein betrübter Vatter / vnd sein Haußfraw aber verlobten jhn demütiglich dem heyligen Nicolao / vnd versprachen sein Kleider bey dessen Begräbnuß zu opffern: In derselben Nacht geduncktе das betrübte Weib / als wann ein Vogel jhr Angesicht berürte / vnd zu jhr sagte daß sie auffstehen solte / seitemal der Ertzengel Gabriel vnnd F: Nicolaus von Tolentin den Venturinum widerumb lebendig gemacht hetten: Derowegen stund sie alßbald auff / zündete ein Wachßenes Liecht an / vnnd ging hin den Todten zubeschawen / vnnd als sie vnuersehens einen tropffen von der Kertzen auff sein Hand fallen ließ / zohe er die Handt zu sich / seufftzete / vnnd im fünfften Tag hernach redete er vnnd sagte / daß er sich in einem sehr schönen vnnd lüstigen Rosengarten / sambt der allerheyligsten Jungfrawen Maria dem Engel Gabriel vnd fratre Nicolao befunden.

Pucucius deß Angeli von S. Ginesio Sohn fiel in einen Mülbach / vnnd ward von dem Wasser mit dem Haupt vndersich in den

Canal

Canal vnnd vnder das Rad hinein gezogen/ vnd verblibe darinnen vnder dem Wasser ein gute Stund steckend/ biß er letzlich durch die Leut mit Stangen todt herauß gezogen ward. Sein Mutter sambt allen denen die dabey gewesen/ verlobte jhn dem heyligen Nicolao dergestalt/ daß sie jederzeit ein Andacht zu jhm haben/ sein Fest heyligen/ sein Vigil fasten/ den Knaben zu seiner Begräbnuß führen/ jhn daselbst außziehen/ vnnd die Kleider opffern wolte: Alßbald nun dieses Gelübd geschehen/ vnd der heylig Nicolaus vmb fürbitt angerufft wurde/ fieng (mit höchster verwunderung jedermeniglichs) der Knab an/ seine Augen auffzuthun/ vnd ward also widerumb lebendig.

Iacob Faciabonus von Belfart/ geriet durch ein schwere Kranckheit dahin/ daß er gar von Sinnen kam/ vnnd sich in seinem eignen Hauß mit dem Strangen an einem Balcken erhenckte/ vnd jhm selbst den Todt auffthäte: Aber sein betrübte Haußfraw verlobte jhn dem heyligen Nicolao/ vnnd verhieß ein anzal Getraidts zu seiner Begräbnuß zu-

geben / wofern er jhn durch sein Fürbitt wide-
rumb aufferweckete. Den Tag nach be-
schehenem Glübd / ward er GOtt zu Ehren /
vnnd dem heyligen Nicolao zu Lob widerumb
lebendig.

Deß Ansouini von Camerino Sohn
namens Ansouinus, ein Knab / ward von
einem rennenden Roß dermassen zertretten
vnnd beschädigt / daß er von menniglichen
für todt gehalten ward: Aber alßbald in sein
Mutter dem heyligen Nicolao verlobt hatte /
kam er widerumb zu sich selbst / vnnd war ge-
sundt wie vor.

Ioannes deß Magistri Thomæ von To-
lentin Sohn / ward todt geborn / derowegen
verlobten jhn seine Eltern dem heyligen Nico-
lao / damit er den Geist widerumb vberkom-
men vnnd getaufft werden möchte. Innmas-
sen beschehen / vnd das Kindt lebendig vnd ge-
taufft / aber bald hernacher gestorben / vnnd in
der Pfarrkirchen begraben worden.

Philippina deß Barachi von Fermo
Tochter / hatte ein starckes Fieber / vnd ward
durch jhr Mutter dem heyligen Nicolao ver-
lobt:

lobt: In der Nacht hernacher aber starb sie/ vnnd ward durch jhr schmertzhaffte Mutter dem heyligen Nicolao abermals verlobt/ welcher jhr im Schlaff erschin vnnd sprach. Weine nicht/ dann deine Tochter ist nicht todt. Als nun sie erwachte/ sahe sie daß die Tochter todt war/ derowegen als mann sie allbereit zu der Begräbnuß hinauß trug/ erholete die Mutter jhr weinen vnnd klagen noch hefftiger vnnd sprach. Ach heyliger Nicolaæ/ du hast mir in der vergangenen Nacht gesagt daß mein Tochter nicht todt were/ aber anjetzo tregt man sie hin zum Grab: Darauff fieng die Tochter an zu reden/ vnnd sprach mit lauter Stimm. Ich bin nit todt/ ward also die Klag wider eingestellt/ vnnd in ein grosse frolockung verendert. Sie hat auch lang hernacher gelebt/ sich verehlicht vnd vil Kinder vberkommen.

Frater Ioannes Petrus von S. Ginesi Ordinis Continentium lainte sich einsmals an ein Maur/ vnnd es fiel jhm ein grosse Eisene Rute auff den Kopff/ vnnd erschlug jhn zu todt/ vnnd er ward in

S. Francisci Kirch getragen / daselbst begraben zuwerden: Ein Fraw aber namens Gregoria, verlobte jhn dem heyligen Nicolao mit einem Wächßenen Bildt / welches so schwer sein solle als der verstorbene Bruder / nach gethanem Gelübd ward er alßbald widerumb lebendig vnd gesundt.

Salimbenes deß Jacobi von S. Seuerino Sohn drey jahr alt empfandt einen grossen wehethumb deß Hertzens / vnnd Magens / fieng an vil Bluts außzuspeyen / letzlich verlur er die Red / vnd erkaltete dermassen / daß er von jederman für todt gehalten ward: Sein Vatter verlobte jhn dem heyligen Nicolao mit einem wachßenen Bild / darauf fieng der Knab alßbald an zureden / vnd ward gesundt.

Deß Compliti von Tolentin Sohn kam todt auff die Welt / sein Vatter recommendirte jhn dem heyligen Nicolao / vnnd das Kindt vberkam von stundan widerumb sein Leben.

Franciscus deß Matthæi von Montechio Sohn / lag acht Tag schwerlich

franck/

kranck / vnnd starb letzlich. Alßbald man jhn aber dem heyligen Nicolao mit besuchung seiner Begräbnuß / einem Wächsenen Bild vnd Kertzen in seiner lenge verlobt / kam er vnuerzogenlich widerumb zum Leben / ward redendt vnd gesundt.

Ioannes der Rosæ võ Mathelica Sohn / ward in einer Kranckheit dermassen schwach vnd machtloß / daß jederman der jhn sahe / sagte / das er todt were: Seine Eltern verlobten jhn dem heyligen Nicolao, mit einẽ Wachßbild / derowegen gelangte er alßbald zu seinen vorigen kräfften vnd gesundheit.

Eines Edelmans zu Fermo Tochter / so zwölff Jahr alt war / starb / vnnd jhr Mutter verlobte sie dem heyligen Nicolao, mit jhren Kleidern vnd Haaren / vnnd ward darauff widerumb lebendig.

Nicolaus der Clarundinæ von S. Seuerino Sohn / ward bald nach der Tauff dermassen schwach / daß er Vngefährlich zwey Stundt vor Mittag biß zum nidergang der Sonen Todt lag. Alßbald jhn aber die Mutter dem heyligen Nicolao der gestalt verlobte /

daß sie/ zum fall er widerumb vom Todt aufferweckt wurd/ sein Begräbnuß mit Wachß vmbgeben wolte/ bekam das Kind widerumb das Leben/ fieng an zu saugen/ vnnd lebte noch acht Monat hernacher.

Philippus Lucij Gentilis vonn Cingoli Sohn/ hatte in Weib namens Mita, die hatt das Fieber ein gantzes Jahr lang/ starb auch letstlich daran/ vnd ward dem brauch nach gewaschen/ innmassen man denn todten zuthun pflegt. Derowegen schickte man alßbaldt einen eygnen Botten zu jhrem damalß vonn Hauß abwesenden Mann/ auff daß er alsbald heimb käme zu der Begräbnuß seines Weibs: Alßbald er dise trawrige zeitung vernommen/ recommendierte vnnd beuahl er dise sein verstorbne Haußfraw/ die er Hertzlich liebet/ dem heyligen Nicolao, vnnd als er heim kam/ eylte er zu der todten Leich/ vnnd sagte zu denn vmbstehenden. Was gestalt er sein Haußfraw dem Heyligen Nicolao inbrinstigklich verlobt/ vnnd zu seiner Fürbitt vnnd Barmhertzigkeit ein groß Vertrawen hette. Auff dise red ist Mita sein

Hauß-

Haußfraw widerumb mit Frewden erstanden/ vnnd gab hernach zuuerstehen/ das sie durch jhres Manns geleiste glübd widerumb lebendig worden.

Fraw Nina deß Cordi vonn Macerata Haußfraw/ hatte einen Sohn Namens Joannes/ der starb/ vnnd solte die Leich (darzu man allbereit die Glocken leutet) nun mehr hinauß getragen vnnd begraben werden: Aber die Mutter name jhr zuflucht zu der Göttlichen hülff/ vnnd beuahl jhn der Fürbitt deß Heyligen Nicolai/ vnnd alßbald darauff ward der Knab widerumb lebendig. Vmb welche hohe Gnad danckte sie demütigklich Gott vnd dem heyligen Nicolao.

Zwen gebrüder namens Nuzubus vnnd Vanius vonn Osimo, reiseten in der Prouintz Abruzzo mit einander vber Landt/ vnd wurden wegen eines damalen begangenen Todtschlags beyde gefängklich eingezogen/ vnnd dermassen gepeiniget/ daß sie vnangesehen sie vnschuldig warē/ sich zu der that bekennetē. Derowegen alß sie zum todt verurtheilt wordē/ haben sie sich den verdiensten vnnd Fürbitt deß

heyligen

heyligen Nicolai (dessen heyligkeit inn jhrem heimet sehr berümbt war) hertzlich beuohlen/ Vnnd ward erstlich Vanius mit dem strang hingericht/ alß man aber vber vier Tag hernacher den andern seinen Bruder gleichfals neben jhm (dene man albereit für stinckend gehalten) aufknüpfen wolte/ befandt sich/ das Vanius ohne allen schaden bey leben war. Derowegen ward er wider herab gelassen/ der sentenz durch den Richter widerruffen/ vnnd also beyde Brüder durch deß heyligen Nicolai verdienst vnd fürbitt loß gesprochen vnd erlediget.

Canginitius deß Andreæ von Camerino Sohn/ hatte einen einigen Sohn/ der fiel von einer Maur herunder/ vnnd auff jhn ein grosser hauffen Stein/ dauō er an einem tiech dermassen verletzt worden/ daß im das Bein allerdings zerschmettert ward/ vnd sambt dem March herauß gieng/ auch albereit Maden daran wuchsen/ also/ daß der Knab so vbel zugericht ward/ daß er für todt lag/ vnd in zweyen tagen weder essen/ trincken/ reden/ noch etwas empfinden konte. Alsbald jhn aber die Eltern solcher gestalt dem H. Nicolao verlobten/ daß sie jhn/

sie jhn / im fall er sturbe / zu seiner Begräbnuß mit gebundenen Händen / vnd einem Wachsenen Tiech füren wolten / fieng der Knab vonn stundan zu reden vnnd widerumb gesundt zu werden.

Francisca deß Thomæ Manciui von Offida Tochter / lag in so schwerer Kranckheit / daß sie in fünfftzig tagen vnd nacht nichts aß / vnd zehrte dermassen ab / daß sie letzlich jhr leben endete. Derowegen man albereit die todten Glocken vber sie geleuttet. Jhr Vatter aber recommedierte sie dem heyligen Nicolao mit höchster andacht vñ Gebett / darauff vberkam die Tochter vnuerzogenlich widerumb das Leben vnd gesundheit.

Circhus deß Guilhelmi Beneuenuti Sohn starb / war schon in die Baar gelegt / vñ hat gleich zur Begräbnuß getragen sollē werden: weil sich aber sein Mutter erinnerte / daß der heylig Nicolaus andere todten hatte aufferweckt / so beualch sie jhm hertzlich / vnnd mit grosser Andacht disen jhren Sohn / setzte sich auff die Baar / vnnd der Sohn vberkam von stundan widerumb seinen Geist / ward lebendig /

dig / vnd fieng an mit seiner Mutter zureden / also ward die trawrigkeit in Frewden verkehrt.

Alß man zu Venedig vnd Murano (alda ein Closter Ordinis S. Augustini ist) die solennitet vnd Fest / wegen deß heyligen Nicolai Canonication hielt / vnd vil Volcks darzu kame / fiel ein Knab daselbst in das Meer / vnd ward darauff durch die Fischer den gantzẽ Tag mit fleiß gesucht / aber nit gefunden / derowegen beualch jhn sein Mutter mit inbrünstigen Gebett dem heyligen Nicolao. Gegen dem Abendt gieng der Knab von sich selbst auß dem Wasser / vnd bekennte was gestalt er bey einem Religiosen gewesen / der schwartze Kleider angehabt / vnd der jhm vil guts erwisen hätte. Dannenhero ward der heylig Nicolaus von derselben zeit daselbst iederzeit in sonderlichen grossen ehren gehalten.

König Sachus in Cipren waschte einßmahls nach gehaltener Mittags malzeit seine Händt / vnnd legte seinen Königlichen Ring am Randt deß Handtbecks. Der Kämmerling / welcher solches nit war genommen / schüttete das Wasser sambt dem Ring auß: Kurtz herna-

hernacher fordert der König seinen Ring/ vnd alß der Kämmerling antwortet daß er keinen gesehen/erzürnet sich der König vnnd beualch jhn von stundt an / mit dem strange hinzurichten. Als der Kämmerling aber zuuor einem Priester S. Augustini Ordens seine Sündt gebeichtet / vnnd derselb sein vnschuld erkent/ jhm auch den raht gegeben häte/ daß er Gottes vnd S. Nicolai von Tolentin hülff anruffen solte / kam jhm der Kämmerling inbrünstigklich nach ward alßbald darauff ohne ferrerm Proceß auffgeknüpft. Zu der Nacht aber ward der Ring widerumb gefunden / vnd dem König zugestelt / den rewete sehr daß er so gähling mit jhm verfahren lassen/vnd beuahl demnach jhn von dem hochgericht wider herunder zunemmen/vnd so das beschach / befande man das gemelter Kämmerling wunderbarlicher weiß widerumb lebendig / vnd gantz vnuerletzt war/welcher sagte/ vnd bekennte offentlich mit lauter Stim / Daß der heylig Nicolaus jhn errett/vnd beim leben erhalten hatte. Durch welches wunderwerck hatt man den H. Nicolaum in demselben Königreich angefangen in grossen ehren zuhalten.

Die

Die Hertzogin Bianca von Meilandt / die zu dem heyligen Nicolao ein grosse andacht truge/gebar einsmals ein todte Frucht/die auch kein rechte Menschliche gestallt gehabt. Derowegen verlobte sie sich gedachtem heyligen Nicolao, vnd verhieß jhm zu ehren ein newe Capeln in der Kirchen der Incoronata, zu Meylandt zubawen vnd einen Kelch gen Tolentin zuschicken / Nach gethanem glübd ward die Frucht widerumb lebendig / vnnd bekam zugleich ein Menschliche gestalt. Derowegen ließ die Hertzogin die versprochne Capellen stattlich erbawen/ vnd das Glübd in allē volziehē.

Ein vier Jähriger Knab / fiel in ein Mülwasser zu Macerata, vnnd lag in dem Mülschuß zwischen den Rödern / vnder dem Wasser vngefehr so lang biß einer ein Teutsche viertel meil wegs zu Fuß gangen were/ vnnd war erstlich todt herauß gezogen. Darauff sein Mutter jhn dem heyligen Nicolao dergestalt verlobte/ daß sie jhm seinen habitum anlegen wolte/ wofern er das Leben durch sein fürbitt vberkäme. Vnnd der Knab ward allda wunderbarlicher weiß von stundan widerum̃ lebendig.

Ein Knab in der Statt Feltro lag in eussersten todtsnötten / vnnd man hielt jhn für todt: Alßbald aber jhn sein Mutter dem Heyligen Nicolao verlobt hatte / kam er widerumb zu jhm selbst / vnd sein Mutter danckte Gott vnd dem heyligen Nicolao.

Eben an dem Tag / alß der heylig Nicolaus zu Rom Canoniziert, vnd jhm ein stattliche Procession, als von S. Peters in S. Augustini Kirchen gehalten ward / fiele wegen deß grossen getrengs auff einer Pruggen / eines Trommeters Sohn in die Tiber / den sein Mutter zwar fischen ließ / aber letstlich todt auß dem Wasser her auß gebracht ward. Derowegen verlobt jhn sein Vatter dem heyligen Nicolao, vnnd alßbald ward er wunderbarlicher weiß widerumb lebendig. Vnnd als das Fest vnd die Canonization durch solches stattlich Wunderwerck vmb souil desto herzlicher gemacht.

Cap. IV.

Von den Blinden/ so von dem Schmertzen vnd Kranckheit der Augen erledigt worden.

ANfelira deß Marci Antonij von Tolentin Weib/ verlur jhr Gesicht durch ein vierjährige Kranckheit/ nam letstlich jhr zuflucht zum gebett zu Gott/ vnd verlobte sich zum Grab deß H. Nicolai mit einem Wächsenen Bild so groß alß sie wär/ derowegen ward sie vneingestelt erhört/ vnd widerumb sehend.

Ein Jungfraw namens Mendina hette die Kindtsblättern/ welche jhr so gar die Augē ein genommen vnd verblent hetten. Jhr Großmutter aber verlobte sie dem heyligen Nicolao mit jhren Kleidern/ vnd einer Wachßkertzen/

vnd

vnd deß andern Tags hernacher mit meniglichen verwunderung bekame sie widerumb jhr Gesicht vnd gesundheit.

Catharina von Cametino hatte ein gantzes Monat lang ein böses Aug / daß sie keinen stick daran sahe / vnd weil die Artzen jhr nit wusten zu helffen / wendete sich jhr Mutter zu Gott / vnnd verlobte sie dem heyligen Nico mit einem Wachßlicht: Weil aber sie wider nach erlangter gesundtheit / jhr gethones gelübd in vergessenheit setzte / so ward sie vber ein Jahr hernacher auffs new mit dem bösen Aug heim gesucht / aber alßbald sie gen Tolentin kā / vnd dem gelübd ein genügen thete / ward sie widerumb frisch vnd gesundt.

Ioanna von S. Genesi sahe in zweyen Monaten nichts vnd wardt von den Artzten verlassen / aber alßbald jhr Mutter sich mit einem Altartuch dem H. Nicolao verlobt hatte / ward sie widerumb sehend.

Mantuchio deß meister Jacobi vō S. Angelo Sohn litti vil monat lang einen grossen wehethmumb der Augen / vnd die Artz-

ten verzagten an derselben heilung / sein Vatter verlobte jhn dem heyligen Nicolao mit seinen Kleidern / vnnd einem Wachßliecht / vnnd alßbald darauff gelangt er zuuoriger gesundheit.

Lucida deß Moruidellæ Tochter war 31. Tag lang blind / darzu jhr auch stetts das Haubt zitterte vnd wackelte / jhr Mutter verlobte sie dem heyligen Nicolao mit einem Wächßenen Bild / vnd vber den andern Tag hernacher deß Morgens frůe / erschinen jhr in einem Gesicht zwen Einsidler Augustiner Můnch / der ein sprach zu jhr / stehe auff / dann dein Tochter ist gesundt worden / darneben vermeldent / er wär Nicolaus / den sie angerufft hette / vnd alß sie deß morgens erwachte / fandte sie jhr Tochter allerdings frisch vnd gesundt.

Philippa der Amicæ von Matelica Tochter war drey Jahr blindt an dem lincken Aug / jhr Vatter verlobte sie eines abendts dem heyligen Nicolao / vnd den darauff volgenden Tag zu morgens ward er erhört / vnd sie am Aug sehend.

Nicolina deß Ioannis Gentilis von S. Genesi

Genesi Tochter hatte gleichwol klare Augen/ sahe aber nichts darmit/ jhr Mutter verlobte sie dem H. Nicolao jährlich mit einem Wachsenen bild/ fürte sie mit sich zu deß heyligen Begräbnuß/ vnd bettete dieselbe gantze Nacht läg darbey: Deß morgens frůe hette die Tochter jhr gesicht widerumb volkommenlich bekommen.

Weil Contomachius von S. Ginesi gegen abent wenig sahe/ so begab er sich auff den weg die Begräbnuß deß heyligen Nicolai zubesuchen/ alß es aber schon spat worden/ verfählten/ wegen deß bösen Gesichts/ deß rechten wegs/ vnd verblib also (weil er nit wůste/ wo er auß solte) dieselbe gantze Nacht vnder einem Oelbaum/ vnnd beualch sich mit grosser Andacht dem heyligen Nicolao: Derselb erschin jhm deß morgens frůe/ brachte jhn auff den rechten Weg/ vnnd verschwandt: Hernacher fieng Contomachius an widerumb recht zu sehen/ vnd behielte sein lebenlang ein gutes volkommenliches Gesicht.

Frater Angelus von Monterobiano S. Ioannis Hierosolymitaner Ordens/ sahe

fünff Jahr lang mit dem rechten Aug im wenigisten nichts / vnnd nach dem er sich dem heyligen Nicolao verlobt / vnnd er sein Opfer bey seiner Begräbnuß dargelegt / erlangte er widerumb sein voriges Gesicht.

Neuchia deß Francisci vonn S. Seuerini Haußfraw / die an dẽ Augẽ / auß welchen das Blut stetts herauß geflossẽ / grossẽ schmertzen empfande / vñ den Mūdt nit auffthun kundte / verlobte sie sich dẽ H. Nicolao / vnd ward alßbald in einem vnd anderm gesundt.

Fraw Euangelista võ Tolẽtin ward jhrer Augẽkranckheit genesẽ / weil d' heilig Nicolaus sie noch in seinẽ wehrendẽ Lebẽ nur berürt hatte. Alß nū frater Scambio / nach deß heiligen ableiben dises Wunderwerck erzelte / erzürnete sich dise Fraw vmb daß ers also offentlich redete / derowegen verlur sie jhr Gesicht vnuersehens vonnstundan widerūb: Aber sie empfieng alßbald ein grosse rew / batte vmb Gnad / leget auff jhre Augen ein flecklein vonn deß heyligen Nicolai Rock / vñ dardurch bekame sie jhr Gesicht aller dings widerumb.

Der Fraw Simonæ vonn Force Sohn hatte ein flecklein in einem Aug/ vnnd kundte derowegen nichts darmit sehen/ sein Mutter verlobte jhn dem heiligen Nicolao/ schickte jhrer Nachtbawrin eine zu deßelben Begräbnuß mit einem Opffer/ vnnd gleich in der Stundt wie solche dahin geschickte Fraw daselbst war/ erlangte das Kindt daheim sein Gesicht wider.

Sixtus Monaldesci deß Ioannis Burgers zu Tolentin Sohn/ hatte fünff Monat lang ein geschwer oben auff dem Augebräm/ vnnd stund in höchster gefahr das Aug zuuerlieren/ sein Mutter verlobte jhn dem heylig Nicolao mit souil getreits/ alß schwer der Knab war/ bald darauf eröfnete sich das geschwer/ war der Knab vnnd innerhalb acht tagen ohn alle andere mittel gesundt.

Antonius der Frawen Finæ vonn Montechio Sohn kam in einer schweren Kranckheit vmb das Gesicht/ das er in drey Jahren nichts sahe/ sein Mutter verlobte jhn den heyligen Nicolao mit einem Wachsenen Bild/ fürte

jhn zu desselben Begräbnuß / verblib bey der Nacht in der Kirchen / vnnd sahe deß morgens frůe eben so wol/alß vor der Kranckheit.

Nucius von S. Anatholia sahe in einem gantzen Monat nichts / verlobte sich Barfuß die Begräbnuß deß heyligen Nicolai zu besuchen/vnd alß er dahin gefůrt war / erlangt er widerumb sein gesicht.

Ein Fraw von Tolentin hat in eylff Jahren nichts gesehen/ward zu deß heyligen Nicolai Begräbnuß gefůrt / verrichtete daselbst andächtigklich knieend jhr Gebett / stund widerumb auff sehend / vnd gab Gott / vond dem heyligen Nicolao die Ehr vberlaut sprechend: Durch die verdienst deß H. Nicolai bin ich sehend worden.

Cap.

Cap. V.

Von den krummen/ Puggleten/ Lamen/ Presthafften/ vnd vom bösen Feind besessenen/ so gerat/ gesundt vnd erledigt worden.

MAssarellus deß Thomæ von Matellica Sohn/ vberkam einen Püntel oder Puckel auff der Brust/ vnd lag drey Monatlang schwerlich kranck. Sein Mutter verlobte jhn Gott dem Herren/ vnd dem H. Nicolao mit einer langen Wachßkertzen/ bald darauff vergieng jhrem Sohn der Puckl/ vnd blib sein lebenlang bey guter gesundheit.

Dem Francisco von Amandola erkrümpte sein Mundt vnd Augen dermassen/ daß er sehr vbel sahe/ den vierten tag hernacher/ besucht er die Begräbnuß deß H. Nicolai/ verrichtete

sein Andacht/verblib alda vber Nacht/vnd zu-
morgens ward er gesundt.

Petrus Herculanus von Cagli ist an ei-
nem Armb vnd an der Handt etlich Jahr so
lam gewesen/ daß er sie keines wegs auf heben/
vilweniger brauchen könte/ derowegen be-
suchte er deß heyligen Nicolai Begräbnuß/
legte seinen Armb auff die Arch/ vnd entchlief
alda/ vnd alß er jhn wider herab thet/ war er
frisch vnd gesundt.

Ricca von S. Seuerino kondte gleichfals
in fünff Jahren jhre rechte Hand nit rüren/
derowegen verlobte sie sich deß H. Nicolai Fest
jährlich zufeyren/ besuchte sein Begräbnuß/
vnd verrichtete darbey jhr Andacht/wurde aber
damals nit erhört. Derowegen sie sich mit
mehrerm eyfer/ vnnd außgegoßnen Trähern
widerumb dahin verlobte/ vnnd in der Nacht
erschine jhr ein alter Religios/der trug S. Au-
gustini Habitum, vnd sprach zu jhr/ Seye
getröst/gehe in mein Kirchen/ dann Gott hat
deß seligen Nicolai fürbitt für dich erhört/ de-
rohalben stundt sie deß morgens frue auff/
gieng gen Tolentin/ legte jhr Hand auff die
Arch

Arch deß H. Nicolai / vnd entschlief: Alß sie aber erwacht / befandt sie daß die Handt allerdings gesundt worden.

Bellafiore d'Angelo von S. Genesi, war ein gantzes Jahr lang krump an dem einen Fuß / vnd hatte sich keiner hülf noch trostes bey den Artzten zuuersehen / derowegen verhieß jhre Mutter ein Kirchfahrt zu S. Nicolai Grab sambt einem Wächsenen Bildt / vnd ward die Tochter bald hernacher gesundt.

Asta deß Andreæ von S. Seuerin Eheweib war an jhrem gantzen Leib / vnnd sonderlich an den Schinbeinen contract oder krump vnd lam / vnd hatte alle Artzeney vergeblich versucht: Derowegen verhieß sie deß heyligen Nicolai Altar mit einem Tuch zuzieren / vnd in derselben Nacht / erschin er jhr / vnd sagte / daß sie auff Gott hoffen solte / dan derselb jhr die vorige gesundheit verleyhen wurde: Es gedenckte sie auch daß der heylig Nicolaus sie berürte / vnd daß sie dardurch gesundt war. Deß morgens frue stund sie auff / vnd fieng an an einem Stecken im Hauß

vmb-

vmbzugehen / vnnd vber etliche tag hernacher gieng sie frey aller orten herumb.

Der Vincentiæ von Vrbisalia ward durch einen gählichen bösen zustand die gantze gerechte Seiten erdörrt / vnnd die rechte Handt erschwartzt / vnnd solches wehret jhr eylff gantzer Wochen. Sie verlobte dem H. Nicolao ein Altar Tuch / vñ ein Kertzen auffzuopffern / wann sie solcher armseligkeit entledigt werden kundte / vnnd gleich deß andern Tags erhebte sie sich von dem Beth auff / ginge vmb / eroberte jhr gesundheit / vnnd am nechst volgenden Sontag verfügte sie sich zum Grab / vnd vollzoge jhr gethanes gelübd.

Deß Edlen vnnd Gestrengen Petri Iusti Veronesers sechzehen jährige Tochter lag ein sehr lange zeit gantz lam vnnd preßhafft im Beth / vnnd kundt sich selbst derhalben nit bewegen / sonder muste / mit Leilachern vmbgezogen werden / vil weniger kenten jhr die Artzten helffen. Einsmals aber an deß heyligen Nicolai Vigiliis leuten die Brüder S. Euphemiæ Augustiner Ordens zum Freudenfest: Da fragte dise Jungkfraw jhre Mutter / warumb die

umb die Brůder leuteten / die antwortete jhr / daß es beschehe vonn wegen deß Fest deß heyligen Nicolai vonn Tolentin / welches morgen gehalten solte werden / vnnd daß derselb ein sehr andächtiger vnnd GOtt dem Herrn angenemmer heyliger Mann were / vonn wegen seines Heyligen vnnd strengen volbrachten Lebens / daß er auch vil wunderwerck vbte: Darauff fieng dise Jungkfraw an sein Leben zubetrachten / jhne in jhrer Leibs schwachheit vmb hülff anzuruffen / vnnd mit vergiessung viler Zäher vnnd seufftzer inbrünstiglich zubitten / biß sie letstlich můdt ward / vnnd darůber entschlieff. Zu Mitternacht erschin jhr sichtbarlich der Heylig Nicolaus mit einem so grossen vnnd herrlichen glantz / als wann das gantze Hauß im Fewer stůnde: vnnd sprach zu jhr: Weil du mir mit einem so grossen Glaubẽ geruffen hast / sihe / so bin ich kom̃en / dir deiner Kranckheit abzuhelffen / derowegen stehe als bald auff / vnnd danck vor allen dingen der aller heyligisten Dreyfaltigkeit / folgents gehe vnuerzogẽtlich hin vñ besuche meinen Altar / vñ hab ein Andacht an meinẽ namẽ.

Die

Die Jungkfraw erwachte/ ruffte jhrer Mutter vnnd Vatter mit frewden vnnd sagte/ daß sie jhr jhre Kleider geben solten/ seitemal sie allbereit gesundt worden/ vnnd vom Beth auffstehen wolte: Jhr Eltern lachten darůber/ vnd wolten es nit glauben. Aber die Jungkfraw begerte es nochmals instendigklich vnnd sagte daß sie begerte auffzustehen. Derowegen verfůgten sich jhre Eltern zu jhr/ vnnd sahen/ daß sie gesundt im Beth lag/ vnnd sich bewegte/ derowegen erfrewten sie sich zum hóchsten/ vnnd schreyen mit lauter Stimm Misericordia: Vnnd als dises Wunderwerck zu Verona kundt war worden/ so verfůgte sich der Magistrat vnd alles Volck inn das Hauß dises Edelmans/ vnnd ward von derselben zeit in derselben Statt das Fest deß H. Nicolai alzeit insonderheit mit grosser Solennitet gehalten.

Philippina ein Closter Fraw bey S. Lucia Cistercienser Ordens zu S. Ginesi, ward 5. Jahr lang vom bósen feindt besessen/ verlur jhren verstandt vnd gedáchtnuß/ ruffte jmmerdar dem Belial/ vnnd stellte sich in allen jhren

geberden

geberden gantz erschröcklich: Einsmals aber/ alß sie ein wenig zu jhr selbst kam / verlobte sie sich mit gebundenen Händen vnd blossen Füssen/ deß heyligen Nicolai Begräbnuß zubesuchen/ vnd alsbald sie dahin kam/ ward sie erledigt/ vnd erlangte jhre vorige gesundheit.

Antonia deß Iacobi Raimoni Tochter/ gleichfals ein Closterfraw im besagtē Closter/ ward acht Monat lang vom bösen feindt gepeinigt vnd stelte sich ebnermassen wie die vorig gar vbel: Jhr Vatter vnd Schwester verlobten sie/ vnd jhre Kleider zu sambt einē Wachßliecht/ zu deß heyligen Nicolai Grab/ vnnd als sie sie dahin gefürt hetten/ wurde sie alsbald erledigt.

Salimbena Visanucij ward ebenmessig eylff Monat lang vonn den bösen Geistern grausamlich angefochten: vnnd alß sie sich eines Tags was ruhwigers befandt/ verlobte sie ein kirchfahrt zu S. Nicolai Grab/ vnnd bate Gott/ daß er sie doch durch seine verdienst vnd fürbitt erlösen wolte: Nach gethanem Gelübd verfügte sie sich gen Tolentin/ verblib ein Nacht inn der Kirchen neben der Arch/ vnnd ward erhört vnd erledigt.

Ioan-

Ioannes Salimbenes vonn Mathelica, war vnsinnig vnd närrisch / vnd wolte gar sein eygens Eheweib vmbbringen / sie verlobte jhn aber / zum Grab deß Heyligen Nicolai mit fünff elen Leinwath / vnd er gelangte zuvoriger gesundheit vnd vernunfft.

Einer von Montefalco war dermassen vom Teuffel gepeiniget / daß er nichts reden vnnd weder gehen noch seine Armb bewegen kondte: Er verhieß sich dem heyligen Nicolao mit einem Opffer / vnnd alß er aber Nacht beym Grab gelegen / ward er deß morgens frůe deß bösen feinds ledig.

Anno 1469. war zu Rimini in S. Augustini Closter ein junger Bruder mit namen Raphael / der von bösen feinden besessen / vnnd gar sehr vnd hart gepeiniget ward / auch wann man jhm deßwegen zu hülff kommen / vnd mit Weihwasser besprengen wolt / gar seltzame reden / samb er gar vnglaubig were / außzoge. Anfangs hielte jhn sein Prior in seiner selbst Zellen bey sich / deßwegen er dann vonn den Geistern ruhe hette / die jhm in beysein deß Prelatens nit so sehr zu köndten / vñ dahero offt durch allerley

mittel

mittel jhne Priorn zur Zellen hinauß ins schlafhauß locketen / damit sie immittelst jhren mutwillen an dem Jünger vngehindert üben möchten. Alß es aber vmb jhne je lenger je vngestümer ward / liesse jhn der Prior in einem Zimmer gar starck verspern vnnd anbinden / aber er zerbrach allzeit die Banden vnd die Riglen / auch die starck eysine Gätter vor den Fenstern gar leichtlich / vnd wurde hernach von den bösen feinden / wann er allein war / gar hart vnd vnbarmhertziglich geschlagen. Alldieweil aber die Brüder wol wusten / wie daß er sonderlich zu Nachts zeiten / vnd ehendt man zur Metten leutten thet / sich vil leiden muste / beflissen sie sich auß mitleiden / was früers darzu zuleutten. Einesmals hebeten jhn die Geister auff zu Nachts / vnd führten jhn auff den Thürn / vnd setzten jhn oben auff die Glocken / darmit mann eben zu der Metten zu leutten pflegt: Dahero als der Custerer kam vnd leutten wolt / dieselb im wenigisten nit erziehen oder bewegen konte / darüber er den andern Brüdern zusprache / vnnd vmb hülff anredet / aber sie kondtens allsamentlich eben so wenig erleut-

ten: wie sie nun im Closter deßwegen vil hin vnd her gangen / ersahen sie letstlich / daß der arme Bruder oben auff der Glocken sasse / der schreye dem Custerer zu vnd sprach / er habe an dem weißlich gehandelt / daß er sich nit zu jhm in den Thurn hinauff gewagt hette / dann er sey vorhabens gewesen jhn einē schönē sprung sehen zulassen / darumb daß er so frůe zur Metten zuleutten im gebrauch hat. Eins tags hat er auß seinem Mundt einen zimlichen weidling vol glůender vnd brinnender Kolen außgespyen. Leßtlichen hebeten jhn die Geister in gleichen wider auff / vnnd fůhrten jhn zu höchst auff den Knopff / der ob dem Glocken Thurn stehet / in meynung jhn gewalthetig herab zustůrtzen: Dahero jhm die andern Brůder vnd das Volck so ins Closter kommen war / zuschryen / Er solle sich dem heiligen Nicolao beuelchen / vnd jhn vmb hůlf anruffen. Da er nun solchem nach kam vnd mit heller Stimm demselben zuschrye / wurde jhm von stundan geholfen / sichtbarlich ein langer pfeil in die Handt geraicht / vnd hernach von dem heyligē Nicolao vnsichtbarlich widerumb herab geholfen /

sen/ auch in die Kirchen vor dem hochwürdigē Sacrament deß Altars geführt/ alda er gleichwol halb todt zusprechen anfinge Te Deum laudamus. Darauff aber die andern Brüder te Dominum confitemur, antworteten/ vnd solcher massen wurde er gäntzlich von so schweren peynigen vnd plagen erledigt.

Aldesia deß Iacomutij von Tolentin ward fünff Wochen lang vom vnreinen Geist dermassen vexiert/ daß sie gedückte/ daß der böse feindt/ wann sie nider gehen wolt/ alle nacht jhr Beth vnder vnd vber warf/ derowegen bate sie den H. Nicolaum vmb hülf vnnd erledigung. Einsmals saß sie im Beth/ vnd sahe/ daß ein grosser schwartzer Vogel mit erschröcklichem getümmel durch das Fenster hinein floge/ vnd sich zu den Füssen deß Beths stelte: Alßbald aber sie den H. Nicolaum anrüffte/ daß er die heyligste Jungfraw Maria für sie bitten wolte/ floge der Teuffel zu dem Fenster wider hinauß/ vnd ließ sie vnbelestigt.

Ein Fraw namens Tola Morro, war vier Jahrlang vom Teufel besessen/ vnd gepeinigt; Ihr Man verlobte sie dem heyligen

Nicolao mit einem Wachßliecht / vnd anderm almusen vnd Opffer / führte sie gen Tolentin zu seinem Grab/ließ sie vber Nacht aldort darbey / vnd deß morgens frůe ward sie deß bösen feindts frey vnd ledig.

Zu Florentz vor der Vätter S. Augustini Kirchen Thür / bey dem heyligen Geist genandt/lag stetts ein sehr Armer an armben vnd Füssen krumper/lamer/vnd presthaffter / darzu auch aussetziger/armseliger Mensch / vnnd bate vmbs Allmusen / diser ward durch einen Religioß bemelten Ordens ermant / sich dem heyligen Nicolao zu recommendiren, vnd vor seiner Bildnuß / welche in der Kirchen gemalt stund/zu betten. Alßbald nun diser Bettler solches verricht / fieng er an seine Glider außzustrecken/an allen seinen wunden zugenesen / vnd mit menigklichs verwunderung (ob woln er zuuor von der Erden nit auffgemögt) allenthalben gesundt vmbzugehen/ auch Gott vnnd dem heyligen Nicolao deßwegen offentlich vmb die empfangene gutthat zudancken.

Cap.

Cap. VI.

Von etlichen so auß der Gefängnuß vnnd Banden / durch Fürbitt vnd hülff deß heyligen Nicolai seind erledigt worden.

PEtrus Bonagratia von Mathelica ward auß Neidt verklagt / vmb daß er vnd seine Gesellen den feinden das Landt verrahten wöllen / derowegen wurden sie in harte Gefängnuß gelegt vnnd zum todt verurtheilt. Jhre Eltern vnd Freundte weinten deßwegen / dann jhnen war jhre vnschuldt bekandt. Derowegen recommendierten, vnd verlobten sie dise Leut dem heyligen Nicolao. Nach beschehenem Gelübt eröfnete jhnen der heylig Nicolaus die Gefängnuß sichtbarlicher weiß / entledigte sie jhrer Banden / nam sie bey der Hädt / führte sie sicherlich auß dem Landt / vnd be-

ualch jhnen gen Tolentin zu gehen/ vnd sein Grab zubesuchen.

Ein Meiländischer Edelman ward gleichfals sachen halben/ die Landt vnd Leut antraffen/doch vnschuldiglich/ein gezogen/ an der strengen frag hart gepeinigt/ vnd bekente auß marter/das was er nit begangen hatte. Derowegen ward er zum todt verurtheilt. Sein Weib recommendierte vnnd verlobte jhn dem heyligen Nicolao/ auff daß er sein vnschuldt verthetigen möchte. Darauff ist er nit allein der Frawen vnd jhrem gefangnē Man etlich mal erschinen/vnd sie getröst/ sonder als der Gefangene hinauß zu der Gerichtstatt gefürt ward (lasse jhm einer das ein grosses vnerhörtes wunderzeichen sein) konten die Zuchtiger jhm im wenigsten keinen schaden zugefügen. Weil man dann sahe/daß Gottes will nit darbey war/so ward er wider in die gefänckniß geführt/vnd nach gefundener seiner Vnschult frey vnd loß gelassen.

Ein Venedischer Edelman ward von Padua gen Venedig gefäncklich geführt/ weil er auß neidt einer bösen That beziegen war worden.

den. Sein Weib recommendirte in mit vilen Zähern dem H. Nicolao/vnd gleich deß andern Tags darauff ward er der Gefäncknuß entlassen vnd für vnschuldig erkent. Zur gedächtnuß dises Wunderwercks wirdt jährlich in der Vigili deß H. Nicolai vor seiner Marmelsteinē Bildtnuß in der Augustiner Kirchē gemelter Statt Venedig ein grosse Wachßkertzen gebrent.

Ein Kauffman der zu dem H. Nicolao ein sondere grosse andacht truge/ war einsmals von den Mördern vberfallen/ hart geschlagen/ aller seiner Sachen beraubt/ vnd letzlich an einen Baum starck gebunden/ welche darneben vnder einander rathschlugen/ jhn vmb das Leben zu bringen. Inmittelst recommendirte sich der Kauffman dem H. Nicolao inbrünstiglich/ward auch erhört/ dann die Mörder alle auß schickung Gottes entschlieffen. Derweiln erschine der H. Nicolaus jhme sichtbarlich vnd entlediget jhn von seinen Banden. Darauff nam er alle seine sachen/ als Gelt/ Kleider/ Roß/ etc. widerumb zu sich/ vnd zohe frey daruon/ dancket Gott vnd dem H. Nicolao/ etc.

Iacomutius deß Petrucij de Sarnano Sohn stahl einen Ochsen/vnd ward zu Ascoli acht Monat lang gefäncklich an eisenen Schellen hart enthalten. Vilmals kame jhm der heylig Nicolaus im Schlaf für/ derowegen verlobte er sich jhm mit einem Wachßliecht/vnd daß er sein Begräbnuß mit Wachß vmbgeben wolte/ darauff erschine jm alßbald S. Nicolaus/vnd sprach zu jm/stehe auff vnd gehe auß der Gefäncknuß/ dann ich hab dir die Thür geöffnet/ derowegen stund er auff/ erzehlte einem andern (namens Placentinum von Ascoli genant) der neben jm ahn starcken Ketten gleichfals gefangen lag/ waß jm allererst begegnet war/ der jm dann zur antwort gab/ wie daß jhm ebenwessig getraumt het samb er vom H. Nicolao auß der Gefäncknuß erledigt wurde/ vnd vnder einsten fielen die Ketten vnd Schellen von beiden hinweck. Sie gingen jhren Weg fort/ fanden die eine Keichen Thür offen/ die ander zerbrache auff jhr blößliches anrüren/ vnd also wurden sie durch deß H. Nicolai hülff deß verhaffts entmüssiget.

Her

Herr Bernardus von Montemelon ein Richter ward sampt zwen seinen Freunden von etlichen Straßraubern gefangen / jhrer Kleider / Pferd / Gelts vnd anders beraubt / vnd an vnderschidlichen orten gebunden vnd verwahrt / Nach dem aber er sich sampt seinen mitgesellen dem heyligen Nicolao verlobt hatte / ward erstlich er Bernardus ohn alle Mēschliche hülff vnuersehens seiner banden entledigt / vnd ginge darauff hin / suchte die seinige mitten vnder den Raubern / die sie verwachteten / lösete sie auff / namen hernach jhre Kleider / Pferd vnd anders zu sich / vnnd zohen jhren Weg fort ohne einige hindernuß vnd schaden.

Weil dem Acurtio der Rechten Doctor vnd Richten zu Florentz ein Vbelthäter auß der Gefänckknuß / doch ohn sein schuld entwischte / so ward er an desselben statt gelegt / vnd besorgte sich eines bösen anschlags aber er verlobte sich dem H. Nicolao / vnd ward vber drey Tag hernacher offentlich absoluiert vnd loß gesprochen.

Einer von Tolentin ward von den Mördern gefangen / gebunden / vnd in einem beson-

dern Zimmer versperrt/ jnmittelst nun er sich dem H. Nicolao recommendierte, erschin er jhm deß morgens frů/ lőste jhn auff/ nam jn bey der Hand/ führt jhn auff die Straß vnnd sprach/ gehe gen Montechio vnd nit gen Tolentin/ dann du bist nunmehr frey.

Iacobus Bonnius vonn Maccrata ward vonn den feinden der Kirchen gefangen/ gen Mogliano geführt/ vnnd achtzehen tag lang gefäncklich enthalten/ den neuntzehenden Septemb: in der Nacht verlobte er sich GOtt vnd dem H. Nicolao sambt den eisenen Banden vmb einem Wachßliecht vnd daß er Jährlich an der Vigil seines Festags/ wie auch bey seiner Begräbnuß/ ein Täflein mahlen/ vnnd auffhencken lassen wolte. Nach vollendtem Gelübd/ giengen jhm die Banden an beyden Händen auff/ erledigte sich mit den Füssen auß dem stock/ dariñ er gelegen/ solcher gestalt/ daß es die Wächter nit war namen/ őfnete die gesperrte thüren der Keichen/ vnnd gieng mitten durch die Wacht ohne meniglicher verhinderung/ frey ledig daruon.

Berardus Noccirs von Montemeloni

ward

ward von wegen beziegenen todtschlags gefänglich/ vnnd dermassen gestreckt/ daß er sich der That/deren er doch vnschuldig war/bekente/ derowegē alß man jhn auff ein harte Banck mit Stricken/ Ketten/ vnnd andern Banden/ hart gebunden hatte/ ruffte er den heyligen Nicolaum vnnd den heyligen Venantium mit höchster andacht an/ vnd verhieß/ daß er jährlich an seinem Festag parfuß vnnd mit gebundenen Händen/sein Begräbnuß besuchen/sich aller Todtsünden enthalten/vnd sein Arch mit Wachß vmbgeben wolte: Nach volbrachtem Glübd entschlieffe die Wacht / vnnd er entledigte sich auß allen banden/trachtet weiter/vnd alß er zu der ersten Thür kam/ fandt er dieselb offen/die vbrige zwo Thüren/thet er gar leucht auff/ vnd gienge vnuerhindert daruon.

Thomas Valtieri vonn Tolentin ward gleichfals zubesagtē Montemeloni gefänglich / vnd hat ein gantzes Jahr zu einer Straff ligen sollen/ alß jhm aber solche Gefängnuß zu schwer fiel / vnnd er wenig hoffnung der erledigung sahe / so bate er den Heyligen Nicolaum vilmals vmb hülff: derselb erschin jhm

etliche

etliche mahl im schlaf / vnd vertröstete jhn der erledigung / inner deß Monats / darinn man jhn zuuerhafft genommen hätte. Dahero er einsmalt gegen abent die Thür der Gefängnuß offen stehen sahe / derowegen gieng er vnuerhindert mitten durch die Wächter hinauß / entwischte aller gefahr / vnd danckte Gott / vnd dem Heyligen Nicolao.

Cap. VII.

Von etlichen so an dem Bruch vnnd Stein gelitten / nicht harnen könten / vnnd den Hinfallenden gehabt / welche durch sein Fürbit widerumb gesundt worden.

PHorensius von State hatte zwölff Jahr lang den Bruch dermassen / daß er kaum gehn kondte / dahero als er sich dem H. Nicolao mit einem Seydenen Antipendio oder Altar

tarzierde verlobt hatte / ward er von stundan ohn alle Menschliche hülff widerumb gantz vnd gar gesundt.

Bernardus deß Moruidellæ zu S. Ginesi Son / hatte gleichfals einen sehr gefährlichen vnd beschwerlichen Bruch / vnd sein Mutter verlobte jhn dem heylig Nicolao mit einem Wächßenen Bildt vnd jährlichem Wachßliecht / vnd ward jm dardurch gleich deß andern Tags nach gethanem Glüb allerdings geholffen.

Brutus Thomasius von Matelica litte vier Jahr lang grossen schmertzen am Bruch / vnd konte kaum gehen. Nach dem aber er sich verlobt vnd versprochen hatte deß H. Nicolai Arch mit Wachß zu vmbgeben / ward im wunderbarlicher weiß geholffen.

Bonanus Rubeus von S. Anatolia hatte am Bruch etliche jahrlang gelitten verlobte sich wie der vorig / vnnd gelangte widerumb zu seiner gesundtheit.

Deßgleichen hatte Saluius Scambri den Bruch ein lange zeit / vnnd konte nicht befreit werden / biß er sich dē H. Nicolao verlobt hatte.

Petrus

Wachßdeß H. Nicolai Grab zu vmbgen verlobt hatte/ ward er von stundan gesund.

Einer Wirhitn Sohn in der Prouintz Acruzzo nahend bey S. Flauiano / litte am Stein / vnnd konte nit harmen / sein Mutter verlobte jhn dem H. Nicolao mit einer grossen Wächßenen Kertzen / bald darauff erhebte sich das Kind auß dem Schoß seiner Mutter / vnd ward widerumb gesundt.

Don Pelegrinus von S. Seuerin, lag 21. tag lang ohne harnen / vnd es geduncktejhn vnd andere so bey im waren / das sie einen fratrem sahen der sprach: Der selige Nicolaus lest dir sagen / das der Angeluccius für dich gebetten / derwegen beuilch dich im. Darauff beuahl sich der Kranck dem H. Nicolao mit eim järlichen Opfer an Wachß / vnd er ward alßbald erhört vnd konte widerumb harnen.

M. Ioannes von Camerin litte 2. Monat lang grossen schmertzen an der Heimligkeit / vnnd die Artzten besorgten sich / das er sterben würde / ward von den seinigen verlobt dem H. Nicolao / mit verheissung sein Begräbnuß mit blossen Füssen vnd gebundenen Händen heimzusuchen /

zusuchen/ vnd alßbald fieng es vmb jhn an bes-ser zuwerden / vnnd den dritten Tah hernach ward er gentzlich gesundt.

Tuccus deß Meister Berards von Tolen-tin Sohn hatte innerhalb 8. tagen zweymal die hinfallende Kranckheit/vnd weil alle Men-schliche hülff vnnd rath der Artzten vergeblich vnd vmbsonst war/ so trug in sein Mutter zu deß H. Nicolai Arch/ vnd bate jhn vmb hülff/ vonn derselben zeit her empfand er dise leidige kranckheit nimmer.

Lucius deß Carlucij vonn Macerata Sohn hatte gleichfals das hinfallendt / vnnd ward durch gleichmessiges Glübd seiner Mut-ter befreyt.

Franciscus der Biliæ vonn S. Seuerin Sohn hatte dise böse Kranckheit drey Tag vnnd nacht lang / vnnd ward vbel vonn jhr tractiert vnnd gehalten. Sein Mutter ver-lobte jhn dem Heyligen Nicolao mit seinen Kleidern / nach vollendtem Glübd hat er dise Kranckheit niemaln mehr empfunden/ vnd werden deß Orts/ kürtze halber/ vil außge-lassen/welche vonn solcher schröcklichē kranck-

heit

heit erledigt worde͂ seyn. Deren aber in dem/ bey deß H. Mans Canonization gehaltenen precessum außführlich meldung geschehe͂ ist.

Cap. VIII.

Von Etlichen Dauben/ Stum̃en/ Kropffeten vnd andern so durch deß H. Nicolai fürbitt vnd hülff gesundt/ vnd hörend redent worden.

FRanciscus von Ascoli ward Daub vnnd Stum̃/ derowege͂ gab man jm durch Zeichen/ was der H. Nicolaus für grosse Wunderwerck vbte/ dardurch vberkam er ein groß verlangen sein Grab zubesuchen/ dahin jhn dann die seinigen führeten/ vnd als sie aber auff einen Bühel/ von dannen man die Statt Tolentin vnnd

vnd das Clostar sehen kan / kommen / fieng der Stumm an zureden / vnd sprach. O heyliger Nicolae hilff mir: Volgents kamen sie mit frewden gar in die Kirch /, vnd offenbarten das Wunderwerck.

Baldus von S. Seuerin ward gleichfals Stumb vnd Daub / als er aber vil Volcks deß H. Nicolai Begräbnuß zubesuchen fürüber ziehen sahe / gieng er auch mit / beuahl sich dem H. mit inbrünstigen Hertzen / vnd erlangte die Red vnd Gehör / vnd kam widerumb heim mit höchsten frewden redend vnd hörend.

Angelucius Fortis von Matelica verlur in einer Kranckheit sein gehör / derowegen verlobt er sich dem heyligen Nicolao / vnd ward jm alßbald geholffen.

Ferrasolus deß Rainaldi Sohn von S. Ginesi litte ein lange zeit grossen schmertzen in den Ohren / vnd konte nit wol hören / derwegen verlobt er sich dem H. Nicolao / vnd ward jhm geholffen.

Thomasa deß Herrn Rainaldi von Massa Weib / hatte acht oder zehen tag lang ein Apostem in den Ohren / verlobte sich dem H. Nico-

lao mit einer grossen Wächßsinen Kertzen/ vnd ward ebenfals gesundt.

Venantius deß Petri von Borgiano Sohn fantasierte fünff tag lang/ redete sehr seltzam/ als wann er nit bey jhm selbst wär/ litte auch mangel an dem Gesicht. Sein Vatter verlobte jhn dem H. Nicolao mit einem Sack Getraidts/ alßbald darauff ward jm geholffen.

Petrum deß Lauri Sohn hatte der Schlag dermassen getroffen/ daß er etlich Jar nit reden konte/ er ruffte aber andächtiglich den H. Nicolaum an/ vnd ward vnuerzogenlich wider gesundt.

Margaretha von Vrbisalia hatte zwölff Jahr lang einen schmertzen im Halß/ derowegen bate sie Gott/ sein allerheyligste Mutter vnd den H. Nicoläum/ daß derselb frü jhn bitten wolle/ verhieß jhm auch desselben Grab zubesüchen/ vnd einen Seydenen Schleier vnnd Wachßene Kertzen jhrer selbst länge/ zuopfferen/ vnd bald darauff fieng er an zugenesen.

Seruita deß Gentilutij von Tolentin Weib/ hatte von jugent auff zwar vnder deß H. Nicolai lebzeiten/ einen Kropff. Als aber

der

der heylig Mann auff jhrer Mutter bitten/jhr dasselbige berürt/vnd mit dem heyligen Creutz Zeichen gesegnet hatte/ist sie jnner deß Jahrs nach seinem ableiben daran gesundt vnnd loß worden.

Seuerinus deß Gualteroni von S. Seuerino Sohn hatte 12. jahr lang vil Kröpff am Halß/derwegen verlobt er sich Gott vnd dem H. Nicolao/ vnd versprach daß er alle seine Kleider opfern/vnd jährlich seinen Abend mit Wasser vnd Brot fasten/ vnd am Festag sein Kirchen besuchen wolte. Bald darauff vergiengen jhm die Kröpff gantz vnd gar.

Gentilis Accorombona von Monteluponi war an seinem gantzen Leib voller Geschwer zwölff jahr lang/ verlobte sich dem H. Nicolao sein Begräbnuß andächtiglich zubesuchen: Vnd als er ein gantze nacht bey der Arch mit Andacht zugebracht hatte/ ward er deß morgens gesundt.

Margaretha deß Berardi von Tolentin Weib/hatte an jhrer gerechten seyten ein Apostem/ daran sie grossen schmertzen litte/ als man sie aber mit dem Wasser/ darmit man

deß H. Nicolai Füß nach seinem Todt gewaschen gehabt/ waschen thete/ ward sie derselben vnd deß Schmertzens alßbald ledig.

Francischina ein Closterfraw bey S, Lucia zu S. Genesi hatte zwölff Jarlang ein häßliche Apostem / das hatte drey Löcher an der Seitten / Sie verlobte sich aber dem heyligen Nicolao/ besuchte sein Garb mit gebundenen Henden/verblibe ein gantze Nacht lang darbey/ vnd gieng deß morgens frůe frisch vnd gesundt widerumb in das Closter.

Gentilucius vonn S. Genesi zohe einen Dorn im lincken Knie ein / dauon geschwoll jhm dieselbe Seiten dermassen / daß er in sechs Monat sich nit bewegen konte / vnnd weil kein Artzney an jhm helffen wolte/ so verlobte er sich Gott vnnd dem H. Nicolao/ ließ sich zu Roß zu seinem Grab füren/ opferte ein Wächsenes Bein / verblibe die gantze Nachtlang aldort / vnnd wie er zu Roß hingeritten war/ also ging er zu Fuß frey vnnd gesündt widerumb heim.

Herr Fridericus ein Capellan bey S. Georgio zu Macerata hatte drey Jar lang eine sehr

sehr schadhafften Schenckel/ daran sechs löcher gewest. Weil aber der Artzt besorgte/ daß er jhm nit helffen konte/ so ließ er sich zu deß H. Nicolai Grab führen/opfferte einen Wächßenen Schenckel/ legte seinen krancken Schenckel in das Fenster der Archen ein kleine weil/ vnnd ging vber den vierten Tag hernacher ohn andere hülff widerumb gen Macerata frisch vnd gesundt

Philippus deß Bartoli vonn Matelica Sohn/ hatte ein gantzen Monatlang einen auffgeschwollenen Leib/ vnnd aß in vierzehen tagen gar nichts/ hatte auch kein hoffnung lenger lebens: Sein Vatter bettete/ vnnd verlobte jhn dem H. Nicolao mit einem langen Wachßliecht/ vnd der Sohn ward wunderbarlicher weiß gesundt.

Macharellus des Iacobi vonn Vrbisalia Sohn/ hatte zweintzig Jahrlang einen sehr bösen Schenckel/daraus jm vil Bein genommen waren/ vnnd weil er sahe das jhm keine Artzten/ noch artzneyen helffen konten/ so verlobte er ein Kirchfahrt zu des Heyligen Nicolai Grab/ vnnd zwentzig Groschen zu

 opffern.

opffern. Vber acht Tag hernacher entschlief er/ vnd im wehrenden schlaff eröffnete sich das Geschwer/ vnnd rann dermassen vil eiter herauß/ daß er vber zwey Monat allerdings frisch gesundt worden.

Rinalducia deß Marini vonn Foligno Tochter/ hatte einen vnheilsamen schaden an dem rechten Armb: Ihr Mutter verlobte sie Gott vnd dem heiligen Nicolao/ vnnd verhieß jhm ein güldenen Schleyer zuopffern/ vnnd ward wnnderbarlicher weiß darauff frey vnnd gesundt.

Cap. IX.

Von etlichē denen er jhre wunden am Fieber vnd an der Wassersucht geheylet/ vnnd andern die er von fallens vnd Kriegs gefahr/ vnd nöthen errettet hat.

LVcia deß Scambri vō Camerine Tochter zu Tolentin wonhafft/ ward von jhren

zweyen Brüdern wegen eines vngleichen ver⸗dachtes in einen sehr tieffen Brunnen gewor⸗fen. Sie aber ruffte am hinabfallen/ den H. Nicolaum an/ daß er jhr in diser so grosse noth vnd gefahr beystehen wolte/ dessen ward sie so gnediglichen gewehrt/ daß sie erstlichen vom starcken fall keinen schaden empfieng/ vnd ver⸗blib hernach also vnbeschedigt Eylf Tag vnnd Nacht ohne essen vnnd trincken im Brunnen/ biß sie mit einem Seil herauß gezogen ward/ dauon sie doch billich Gott vnnd dem heyligen Nicolao danckte.

Franciscus Andrioli von Macerat ward von seinem Bruder an der rechten Hand der⸗massen verwund/ daß jhm der Daum wurt abgehawen auff die Erden fiele/ disen hebt er ge⸗schwindt wider auff/ hielt jhn an sein gehöri⸗ges Ort vnnd sprach. O seliger Nicolae von Tolentin/ du weist/ daß ich wegen deiner Ca-nonization vil geschriben hab/ derowegen bitt ich dich/ erzeige mir dein Krafft/ auff das ich disen meinen Daumen nit verliere/ dann ich versprich dir/ das ich dein Grab besuchen/ ein Wächßene Hand/ so ein pfundt schwer sein

soll opfern/ dein Vigili fasten/ vnnd wegen deiner Canonization jmmerdar/ alß offt ich dessen angesucht werde/ ohne einige belohnung schreiben wölle. Nach vollendtem glübd vngefähr vier Tag/ erdörte der Finger vnnd das Fleisch/ vnnd der Nagl fiel daruon/ vnnd die Handt/ vnnd der Armb/ vnd so gar die Seiten fiengen jhm an zuschwellen: Am Festag aber deß H. Nicolai ritte er gen Tolentin/ vnd alß er zu der Arch die versprochene Wächssine Handt opfferte/ fing der albereit abgedörrte Daum an zubluten/ vnd ein besserung zu empfinden/ vnnd ward hernach jnnerhalb fünffzehen Tagen allerdings gesundt.

Petrucius Vanutius von Cingoli ward von Freibeutern vberfallen/ vnd mit sechtzehen wunden/ deren die maisten tödlich wahren behafft/ vnnd bald er sich dem heyligen Nicolao mit einer Wachßkertzen verlobt hatte/ fing es an besser vmb jhn zu werden/ vnd ward in kurtz gantz gar wol geheilt.

Ein Artzt zu Venedig ward mit einem Dolch in Halß durch vnnd durch gestochen vnd der Dolch blib darinn stecken/ aber er recom-

recommendierte vnd beuahl sich dem heyligen Nicolao mit grosser Andacht / vnd ward befreyt / vnd zur danckbarkeit diser empfangenen Gnad / ließ er an dem Altar deß heyligen Nicolai zu Venedig ein kniende Bildnuß malen.

Martinus der Nouellæ vonn S. Ginesi Sohn fiel vonn einem Esel / vnnd behieng mit den Füssen an einem strick deß Samsattels / ward also lang / als einer mit einẽ Stein wurffe hartiglich geschleipfft. Derowegen jhm das Angesicht vnd der Kopff dermassen verletzt worden / daß er in fünff Tagen nichts reden / essen / trincken noch sehen konte / vnnd die Medici an jhm schon gar verzagt hetten. Sein Mutter verlobte sich mit gebundenen Händen zu deß Heyligen Nicolai Grab zu gehen / vnnd zwo Wächßne Kertzen / in gleicher lenge wie er / zu opfern / Gleich nach gethanem Glübd / erschinen jhr in der Nacht zwen S. Augustini Ordens / dern der ein jhres bedunckens dem heyligen Nicolao gleich sahe. Alß nun die Mutter widerumb vom schlaff erwachete / fieng jhr Sohn Martinus an / besserung

zu empfinden/zureden/vnd hernach die Speiß anzunemmen. Derowegen führte sie jhn zum Grab Nicolai/ vnd ob er schon damalß noch nit sahe/ so vberkam er doch/ nach dem er vber Nacht aldort verbliben/ deß morgens frůe sein voriges volkommens Gesicht/ vnd gieng von sich selbst ohne einige andere hülff/ aller dings gesundt mit seiner Mutter zu Fuß widerumb heim.

Ioannes deß Francisci Sohn/ward sehr schwach an einẽ Fieber vnd konte sich schier nit bewegen/ sein Vatter verlobte vnd schickte jhn zu Roß zu deß heyligen Nicolai Begräbnuß/ vnd daselbst erlangte er sein vorige gesundheit.

Bartholucius der Elisabethæ vonn Cingoli Sohn/gerieth durch ein hitziges Fieber in todtes nöthen. Die Mutter bate den H. Nicolaum vmb fürbitt/ vnnd verlobte sich zu jhm mit einem Wachs Opffer. Vngefahr ein Stund nach gethonẽ glübd/fieng der Sohn (der doch zuuor die red schon verlohren gehabt) widerumb an zu reden/ ward gesund/ vnd lebte noch vierzehen jahr hernach.

Thomas

Thomas der Gentilis vonn Bragugnani Sohn/war vier jahr allerdings auffgeschwollen/ vnd kondten jhm die Artzten nit helffen/ derowegen verlobte er sich deß heyligen Nicolai Grab mit gebundenen Henden zubesuchen/ vnd jhm ein gewisses / gleichwol schlechtes Opffer an Gelt jnnerhalb acht Tag / nach dem er die gesundheit erlangte/ zuuerehren. Alßbald er nun dorthin kam/ vñ vber nacht beym Grab gelegen war / gieng er damals frisch vnnd gesundt auß der Kirchen. Weil er aber hernacher in der versprochnen zeit/ das verlobte Opffer/nit geopffert/stieß jhn vber acht Tag das Fieber wider an. Dannenhero er von newem in sich selbst ginge/sich nach Tolentin verfügt/ das Opfer mit bracht/vnd ward als dañ nachmaln allerdings gesundt.

Frater Franciscus von Norcia war drey Monatlang Wassersüchtig / vnnd alles was die Artzten an jhm theten/ war vergeblich. Derowegen bettete vnnd verlobte er sich dem heyligen Nicolao mit einem Wachßbildt/vnd Gott erhörte jhn wegen der verdienste deß H. Nicolai vnd also geschahe jm nach seinem Glaubẽ.

Alß die

Als die Statt Amelia von jhren Feinden hefftig belegert war/ recommendirte sie sich dem H. Nicolao/ derowegen erschin er an demselben tag sichtbarlich auff der Statt Maur/ den Feinde zum schröcken/ aber dẽ Jnwohnern zum trost/ dann die Feinde wurden dardurch verursacht abzuziehen. Vnd die Statt pflegt deßwegen jährlich sein Fest mit sonderbarn ehrn zucelebrieren vnd zubegehen.

Weil der H. Nicolaus zu Florentz ein sonderbares grosses Wunderwerck erzeigt vnd begangen hatte/ hat gemeine Statt sein Bildnuß oben auff das Statt Thor/ auß welchem man gen Rom zeucht/ mahlen lassen.

Deßgleichen weil die Statt Pauia ein sonderbare gnad durch sein fürbit empfangen hatte/ so sihet man gleichfals die Bildnuß an dem Statt Thor angemahlet.

Als der Gestrenge Robertus von Rimini der Herrschafft Venedig Feldobrister zur zeit Papsts Xisti deß IV. wider den Hertzog von Calabria als einem Feindt deß Römischen Stuls/ an deß H. Nicolai Tag/ dene er dann gleich im anzug inbrünstig angerufen/ ein schlacht

schlacht glücklich erhalten hatte/ ließ der Bapst zum zeichen der Frewd vnd danckbarkeit/ vil Indulgentz der Capeln des H. Nicolai zu Röm ertheilen vnd außruffen/ alda auch an demselben Tag sonderlich ein Seel auß dem Fegfewr erledigt wirdet.

Ein edler Burger zu Perusia hatte einen einigen Sohn/ derselb fiel auß einem hohen Fenster auff einen Stainen mundt eines Schöpfbrunnens. Alß sein mutter solches sahe/ beuahl sie jhn mit lauter Stim dem heyligen Nicolao/ vnd ward erhört. Dann der Knab fiel ohne allen schaden auff die Erd. Derowegen danckte sie GOTT für dise durch deß heyligen Nicolai fürbit erlangte Gnad.

Cap. X.

Von Etlichen/ so von jhm an dem Podagram/ Seittenwehthumb/ Brandt/ Krebs/ Würmen/ Zähnwehe Rauden/ Blutgang/ vnd andern gebrechen geheilt seind worden.

ALß Berardus Bischof zu Camerin einesmals in der nacht wegen deß Podagrams am rechtẽ Fuß grossen Schmertzen empfandt/ hat er sich vmb linderung desselben dem heyligẽ Nicolao der gestalt verlobt/ daß er einen Wächßsinẽ Fuß zu seinem Grab Opffern/ oder in der Person wann ers vermöcht/ besuchen wolte. Von derselben zeit an/ ließ von stundtan der schmertzen nach/ vnd ob er jhn schon vorher monatlich zu empfinden pflegte/ kam jhm doch hernach das Podagra nur alle vier Monat an. Zappa

Lappa Tarasius von S. Seuerin hatte vil Tag an einander das Fieber / vnnd zugeleich das Podagra miteinander / sein Weib verlobte jhn zur Begräbnuß deß H. Nicolai vnd daß er jährlich sein Vigil fasten / vnnd an seinem Festag kein Brot essen solte / nach gethonem glüb stund er von beyden kranckheiten gesundt auff / vnnd empfande hernach dergleichen anligen nit mehr.

Fiordalisa deß Gily Sohn Seuerin Haußfraw hatte sechs Monat lang in dem einen Armb grossen schmertzen / vnd verlobte sich demnach dem H. Nicolao / daß sie jährlich seinen Sarch mit einer Silberinnen Schnur vmbgeben wolte / darauff ward sie alßbald widerumb gesundt.

Frater Franciscus von Spoleti deß S. Ioannis Hierosolymitaner Ordens / hat am Podagra ein lange zeit dermassen gelitten / daß er weder gehen noch stehen mehr können. Als er sich aber zu dem heyligen Nicolao verlobet / hat es jhn von stundan verlassen / vnd die zeit seines Lebens nie mehr ankommen.

Plan-

Planca ein Frauw von Tolentin hat zehen Jahr lang grossen schmertzen in der Seitten gelitten gehabt/daran sie kein Medicus heylen können. Sie bettete aber/vnd verlobte sich dem H. Nicolao/vnd ward von stundan gesundt.

Fiordalisa deß Francisci von S. Angelo Haußfraw zu Tolentin wonhafft/hatte grossen wehthumb deß Magens. Als sie aber mit dem Wasser/mit deme der Leib deß H. Nicolai gewaschen war worden/ berürt vnnd bewegt ward/ist sie alsbald gesundt worden.

Ranalducius deß Andreæ von Tolentin Sohn/ litte acht Tag an einander einen so grossen Wehtumb an dem Hertzen/ daß die Medici an seinem Leben verzweiffleten/ vnd er nit reden: ja gar schwerlich den Athem ziehen könte. Derowegen verlobte er sich dem H. Nicolao mit einem Wachßliecht sein Begräbnuß zubesuchen/ vnd alßbald nach gethonem Glübd dunckete jhn/alß fiele jhm von dem Hertzen was hinweck/ vnd ward zugeleich deß schmertzens entledigt/vnd aller dings gesundt.

Angelucius Neri von Florentz zu S. Seuerin wonhafft/ hatte zwentzig Monatlang einen

einen grossen Schmertzen im Magen vnd es halff kein Artzeney an jhm/ derowegen verlobte er sich zu deß H. Nicolai Begräbnuß barfüß zugehen/vnd jhm ein fünf pfundiges Wachß-liecht zu opffern/ auch hernach jährlich an seiner Vigili zu fasten/ vnd sein Grab/ oder ein andere Kirch/ darinnen sein Fest gehalten wirdt/ mit blossen Haubt zubesuchen. Bald darauff hat sich der Wehethumb gestilt/ ist es vmb jhn nach vnd nach besser worden/vnd also ohne Artzeney vnd Menschliche hülf seinen gesuntheit erobert.

Der Bartomuciæ von Manfredini von Tolentin Tochter/ hatte der brand zu einem gehabten schaden geschlagen/vnd kondte jhr in einem gantzen Tag vnd Nacht nit gestillt werden/ Also daß die Artzen jhr das schadhaffte glid mit fleiß gar abbrennen wolten lassen. Alßbald sie aber jhr Mutter dem H. Nicolao verlobt/ist sie ohn einiges anders remedium genesen vnd gesundt worden.

Indiola deß Mucarelli von S. Seuerin Weib hatte den Krebs sechs Monatlang im Mundt/der fraß so weit vmb sich/ daß sie den

Mundt nimmer konte auffthun. Derowegen verlobte sie sich barfüß gen Tolentin zugehen/ alßbald sie der Statt vnd deß Closters auff dem weg ansichtig würd/ jhr die Händt verbinden zulassen/ vnd also gebunden biß zum Grab zugehē/ vnd daselbst ein vierpfündiges wachßliecht zuopffern. Bald nach disem gethonen Glübd/ fieng sie an ein wegerung zu empfinden/ kundt den Mundt öffnen/ vnd wurd in kurtz widergesundt.

Mutta deß Lipponi von Cingoli Weib/ wär dermassen schwach/ daß sie in drey Tagen vnd Nachten nichts reden kondte/ jhr Mann verlobte sich/ daß er deß heyligen Nicolai Festabendt jährlich fasten/ sein Grab mit gebundnen Händen besuchen/ vnd sechs arme Personen speisen wolte. Alßbald darauff brache sie sich/ gieng ein rother einer spann langer wurm vō jhr/ vñ ward hernach besser vmb sie.

Petrus deß Marci Sohn auß dem Dorff Cupi, litte drey wochen lang grossen schmertzē im Mundt vnd Kinbacken/ Derowegen er jm zwen Zän außreissen ließ/ Er verlobte sich aber dem H. Nicolao mit einē Wächßsinē Krantz/ vnd

vnnd ward in der volgenden Nacht gesundt.

Herr Amidus von Tolentin der Rechten Doctor/hatte grossen Zanwethumb/der ruffte Gott vnd den H. Nicolaum vmb hülff an/ vnd darauff gedunckte jhn in einer nacht ihm Schlaf/daß der H. Nicolaus zu jm kām/fragend/welches der Zan were daran er schmertzē leide/vnd als er denselben darzeiget/daß der H. Nicolaus jhne mit dem H. Creutz Zeichen segnete/vnd als er erwachet/hat er keinē schmertzen mehr empfunden/deswegen Gott vnd seinen H. gelobt vnd danck gesagt.

Fiordelisa deß Francisci von S. Seuerino Haußfraw het ein zweyjähriges Kindt mit namen Dominicus, das war an beyden Füßlein von den dürren Rauden sehr schadhafft. Als sie jn aber dem H. Nicolao mit einer grossen Wachßkertzen seiner länge verlobt/ ist er ohn einiges Menschliches zuthun jnner acht tagen daran gesundt worden.

Franciscus deß Rainaldi Sohn hate den Blutgang 6. Monatlāg/vnd wolte ebē nichts an jm helffen/verlobt sich jm gleichfals mit einem Wachßliecht/vnd ward von stundan gesundt/ ꝛc.

Cap. XI.

Von Etlichen Weibern denen in jren Kintsnöthen geholffen / sie durch sein fürbit Kinder erobert / vnd sonsten anderer begerten Gnaden theilhafftig worden.

SAccucia von Camerino lag in Kindtsnöthen vnd gefahr deß todts. Jhre Nachbarin / namens Margreth / verlobte sie dem H. Nicolao / sein Begräbnuß mit gebundenen Händen zubesuchen / vnnd alßbald darauff wards besser vmb sie.

Philippus Arma ein sehr vermöglicher Handelsman zu Neapoli, konte bey seiner Haußfrawen keine Kinder bekommen. Als er sich aber dem H. Nicolao dergestalt verlobte / daß wofern er einen Sohn vberkäme / er denselben nach jhme Nicolaum nennen lassen / vnd

vnd jährlich als lang er lebte/ den Brüdern deß Conuents zu Neapolis an seinem Festag ein ersprießliches Allmusen geben wolte/ ward er seiner bitt gewehrt/ vberkam einen Sohn/ vnd nennete jhn Nicolaum.

Pina deß Vanni von Matelica Weib/ hatte mit jhrem Mann 7. Jahrlang gehauset/ aber nie kein Kindt erobern können/ derowegen verlobte sie sich dem H. Nicolao/ daß/ wofern sie einen Son vberkäme/ sie denselben nach jhm nennen lassen wolte/ vnd im selben Monat ward sie schwanger/ vnnd gebar hernacher ein Tochter.

Ciccus Arestus von S. Seuerin vberkam mit seinem Weib vil Kinder/ die starben jhm aber allesampt. Er verlobte sich dem heyligen Nicolao mit einem Wachßliecht/ welches so schwer sein solte als das Kindt/ so damals noch in Mutter Leib war/ vnd wann es ein Knäbl sein soll/ daß er es jhme nach tauffen: auch wofern es beym leben bleibe vnd zu dem Geistlichē Standt einen lust hette/ er jhm in deß H. Nicolai Orden zutretten verwilligē wolte/ vnd bald hernacher gebar jm sein Weib einē Sohn/ der blib beim Leben.

Margaretha deß Meister Johannis von Camerin Weib / litte den Blutgang drey Wochen dermassen schwerlich / daß sie weder ligen noch schlaffen konte / verlobte sich dem H. Nicolao / daß sie sein Begräbnuß besuchen / vnnd den Sarch mit einer silbern Schnur vmbgeben wolte / entschlieffe alßbald / vnd als sie erwachet / befand sie sich so gesundt / als hette sie solches anligen nie gehabt / ward auch nach vollzognem Glübd mit dergleichen nit mehr belestigt.

Auß dem gehaltenen examine oder Inquisition erscheint / was gestalt vil krancken Thieren / nemblich Rossen Ochsen / Schaaf vnnd dergleichen geholffen worden / weil die jenige / denen sie zugehört / jhre zuflucht zu deß heyligen Nicolai fürbit namen.

Ioanna deß Francisci von S. Seuerin Weib / ward von jhrer Nachbarin ersucht / die Begräbnuß deß heyligen Nicolai an desselben Festag sambt jhr zubesuchen weil aber sie sich mit deme entschuldigte / daß sie vbel auff were / so vberkam sie alßbald einen

nen grossen wethumb in der lincken Seiten/ derowegen als sie zugeleich in sich selbst ging/ vnnd vermercket/ daß jhr dißwegen der begangnen Sünd/ an der fürgewendten falschen entschuldigung widerfahren war/ begab sie sich auff den Weg nach Tolentin/ vnnd empfandt den schmertzen jmmerdar/ aber als sie zum Grab kam/ vnnd ein grosse Kertze opfferte/ verließ sie der schmertzen/ gienge gesundt wider nach Hauß/ vnd danckte Gott/ vnd lobte den heyligen Nicolaum.

Ein andächtige Fraw/ die ein sonderliches vertrawen zu dem Heyligen Nicolao trug/ ward bey jhrem Mann auß neidt eines begangnen Ehebruchs halben verklagt/ derowegen glaubte ers/ vnnd erzürnte sich dermassen/ daß er das Schwerdt ergriffe vnnd sie vmbs Leben bringen wolte: Aber sie erhebte jhre Augen zu deß heyligen Nicolai Bildtnuß/ welche sie bey sich im Hauß hatte/ vnnd beuahl sich jhm mit grosser Andacht/ vnnd niemaln konte jhr meineidiger Mann im wenigisten sie beschädigen/ seitemal sie verthädigt vnnd beschützt ward vom heyligen Nicolao: Vnnd ob

schon jhr Mann jmmerdar gedachte jhr das Leben zunemmen / vnnd jhr Gifft zutrincken gab / so nam sie es doch kecklich vnnd sicherlich ein / ohn allen schaden / dann diser heylige Mañ war jhr beschützer / biß letztlich jhre Vnschuldt an tag kam / vnnd jhr Mann seinen dißfals begangnen jrrthumb bekente / ꝛc.

Cap. XII.

Von der Kraft vnd Gnad / welche Gott dem gebenedeyten Brot ertheilt / vnnd was für Wunderwerck er durch deß heyligen Nicolai verdienst in demselben Brot wircke.

EIn Fraw zu Venedig in der Pfarr S. Vitalis gerieth in Todts nöthen / vnnd hatten die Artzten albereit an jhr verzweifflet / als an deren ausser der Allmacht Gottes

Gottes gleich nichts mehr helffen / wolt. Sie verlobte sich dem heyligen Nicolao / aß von seinem gebenedeyten Brot / verhieß ein Almusen ins Closter Valmanete bey Pesaro, all da der H. Nicolaus / wie in seinem leben verstanden wörden / die Seelen auß dem Fegfewr erlöst hatte / zugeben / vnd ward bald hernacher wunderbarlicher weiß gesundt.

Ein Jungfraw zu Venedig in S. Raphaels Pharr / ward sechs gantzer Jahr lang mit solcher Kranckheit behafft / daß sie sich im wenigisten nit bewegen konte / sonder man sie heben vnnd legen muste. Dise ward vermant / weiln doch die Medici jhr abgesagt hetten / sich dem Heyligen Nicolao zu beuehlen vnnd von seinem gebenedeyten Brot zuessen / vnd als sie dem mit andacht nach kam / ward sie inner sechs Tagen so gesundt / daß sie vonn jhr selbst vom Beht auffstundt / vnd nach jhr krefften widerumb erobert.

Ein Fraw / welche sie dem Heyligen Nicolao ein Andacht trug / verfügte sich an seinem Festag in S. Augustini Kirchen / vnd ließ jhre zwey Kinder daheim im Beht ligē / alß dieselbe

erwachten/ vnnd jhr Mutter nit fanden/ fieng das kleiner an zuweinen/ derowegẽ/ vnd damit es gestillt wurde/ so gab jhm das grösser einen Nagl in die Handt/ daß Kindt thate jhm in den Mundt/ vnd es blib im der Nagl in dem Halß steckend/ dauon das Kindt alsbaldt erschwarzet gleich wie ein Kohl/ vnd schier gar ersticket. Da nun die Mutter heim kam/ erschrack sie darob gar sehr/ ruffte den Nachtbarn/ vnd weil sie den Nagl nit konte herauß bringen/ so verlobte sie es dem H. Nicolao/ gab dem Kindt von dem gebenedeyten Brot/ vnnd so baldt es nur ein wenig dauon genossen/ so kehret sich der Nagl von sich selbst widerumb/ vnd fiel im zu dem Mundt herauß.

Magister Ambrosius von Siena S. Augustini Einsidler Ordens/ lag an einem starcken Fieber. Vnd als jhm der Medicus etliche Artzneyen verordnet hatt/ nam er an statt derselben von disem gebenedeyten Brot/ asse es/ vnd war dauon one andere Menschliche hülff alßbald gesund.

Ein Notarius von Venedig/ welcher sonsten ein ehrlicher sitzamer Mañ war/ fiel in ein

solche

solche Melancoley / daß er gar vonn seinen Sinnen kam. Sein Schwester beuahl jhn dem H. Nicolao vilmals/vnd gab jhm ein gantzes Jahr an einander von disem Brot zu-essen/ dardurch gelangte er widerumb zu seinē guten verstandt.

Gratiosa vonn Venedig in S. Angeli Pfarr/lag in schweren Kinds nöthen vnd todts gefahr/ beuahl sich dem Heyligen Nicolao/ aß mit andacht vonn seinem gebenedeyten Brot/ vnd oberkam vnuerzogenlich ein glückliche nidèrkunfft.

Ein Venedische Fraw im S. Vitalis Pfarr war vnfruchtbar / vnnd hatte doch ein grosses verlangen Kinder zuerobern / beuahl sich andächtiglich dem H. Nicolao / aß von disem Brot vnnd verlobte sich/ das wofern sie einen Sohn vberkäme/ sie denselben nach dem heyligen Nicolao nennen lassen wolte. Vber fünffzehen Tag hernacher ward sie schwanger/ gebar einen Sohn/ vnnd nennte jhn Nicolaum.

Zu

Zu Padua bran es in einem Hauß gar starck/ vnd ward kein hoffnung ausser Göttlicher hülff das Fewr zuleschen/ alßbald aber dises gebenedeyte Brot darein geworffen ward/ ließ das Fewr allerdings nach.

Zu Venedig zur zeit deß Hertzogen Ioannis Mozanigi bran es im Palast S. Marci/ alßbald man aber dises Brots darein geworffen/ ward die Brunst gäntzlich abgeleschet vnd gestillt.

Zu Genua begab sich/ daß das Meer sehr vngestüm war/ vnnd alle Schiff im Port in höchster gefahr stunden/ derowegen hielt man vil processionen, vnd wurden vil Reliquien herumb getragen/ aber es halff alles nichts/ biß man das gebenedeyte Brot ins Meer warf/ vñ dardurch wunderbarlich gestillt ward.

Aus vilen Meerstätten/ vnd andern Orten hat man gewisse kundtschafft vnnd nachrichtung der Wunderwerck/ so GOtt durch dises gebenedeyte Brot gewirckt/ vnd ist auch vnder andern sonderlich diß obseruiert vnnd in acht genommen worden/ daß/ wann schon eben auff ein zeit auß einem Port oder Hafen Schiff außge-

außgefahren seind/ welche auch einen weg vorgehabt vnd in gleicher gefahr gestanden/ die jenige/ welche mit disem Brot versehen waren/ vnnd es ins Meer geworffen/ auß der gefahr vnd vngestümmigkeit deß Meers erlöst/ die andere aber so es nicht hätten/ grosse noth vnd Schiffbrüch außgestanden.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

Frigerio, Ambrogio,

Das wunderbarliche Leben, hohen und unerhörte wunderwerck deß hl. Nicolai von Tolentin

Trier 1619

V.ss. 710
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788733-9
VD17 12:117824E